

Tom Cruise | Porsche Cayman GT4 RS | Marius Müller-Westernhagen

PLAYBOY

ALLES, WAS MÄNNER LIEBEN

PLUS:
Das PLAYBOY
GRILL-
Special

YETZ

KOC

*Im TV stellt sich die „BACHELOR“-BEAUTY dem
„Kampf der Realitystars“ – uns entwaffnet sie mit purer Schönheit*



ZUM
ONLINE STORE

THE STAR IS REBORN

Der neue Mercedes-AMG SL



Die Neuauflage der Ikone kehrt zu ihren sportlichen Wurzeln zurück – mit kraftvollen AMG-Motoren, dynamischer Hinterachslenkung und aufregendem SL-Design.



AMG



ERWACHET!

Wer kennt sie nicht? Modisch eher schlicht gekleidete Menschen, die wie angewurzelt in Fußgängerzonen stehen und stumm eine Zeitschrift in die Höhe halten, auf deren Titelseite unübersehbar das Wort „Erwachet!“ prangt. Es handelt sich bei der Publikation sozusagen um die Unternehmenspostille der Zeugen Jehovas und wirkt in ihrer Machart eher betulich. In

jüngster Zeit wurde die Aufforderung, endlich zu erwachen, von einer deutlich aggressiver agierenden Bewegung gekapert – den selbst ernannten Querdenkern. So bezeichnen viele Impf- und Wissenschaftsskeptiker den übrigen Teil der Bevölkerung bekanntlich als „Schlafschafe“. Doch jetzt gibt es noch eine weitere Gruppe von Bewegten, die sich um die Wachheit unserer Gesellschaft sorgt. Dieses Haltungsphänomen wird als Woke-Bewegung beschrieben.

*Woke, also „wach“, ist heute derjenige, der bewusst auf soziale Missstände aufmerksam macht und Alltagsdiskriminierungen anprangert, wo immer Personen aufgrund ihrer Hautfarbe, ihres Geschlechts oder ihrer sexuellen Orientierung benachteiligt werden. Also kurz gesagt, jeder vernünftige Mensch. Dennoch: Der Begriff „Woke“ taugt immer mehr zum Reizwort und steht zunehmend für eine moralische Überheblichkeit (zumeist) urban geprägter Gesinnungsfundamentalisten. Verzeihung: -*innen, natürlich.*

So frisst die Woke-Bewegung inzwischen auch schon mal ihre eigenen Kinder. Vor wenigen Wochen erst wurde eine junge Musikerin kurzfristig von einer „Fridays for Future“-Veranstaltung ausgeladen. Grund für die Absage war ihre Frisur, sogenannte Dreadlocks. Die Organisatoren wiesen daraufhin, dass es sich hier um einen klaren Fall von kultureller Aneignung handele, und legten der Künstlerin nahe, sich doch die Haare zu schneiden. Dann stünde einem Engagement nichts mehr im Wege. Cancel Culture at its best.

Es gibt natürlich zahlreiche weitere Beispiele, die den Irrsinn vermeintlicher Aufgeklärtheit und ideologisch verbrämter Wachsamkeit offenbaren. So sollen in einzelnen Verlagen die Texte schwarzer Autoren künftig nicht mehr von Weißen übersetzt werden dürfen, und auch das Schachspiel gilt manchen als rassistisch. Problematisch daran ist in den Augen einiger Woke-Bewegten, dass nach den Spielregeln die weißen Figuren immer den ersten Zug machen dürfen.

Meine Kollegen Nina Habres und Philip Wolff sind beim Thema „Woke“ übrigens sehr unterschiedlicher Meinung. Nachzulesen auf Seite 28.

Bleiben Sie wach,

Ihr

Florian Boitin, Chefredakteur
boitin@playboy.de

WIE GEFÄLLT IHNEN DIE AKTUELLE AUSGABE?

Schreiben Sie mir Ihre Meinung unter boitin@playboy.de. Und bestellen Sie Ihr wöchentliches Update unter www.playboy.de/newsletter



DER PLAYBOY-KREATIV-WETTBEWERB 2022

Machen Sie mit bei der Hasenjagd 2022! Anlässlich unseres runden Geburtstags rufen wir alle Kreativen des Landes auf, uns ihre originellsten Jubiläumsanzeigen-Ideen zu schicken. Eine Experten-Jury (u. a. mit Filmregisseur Simon Verhoeven) kürt die Gewinner-Motive, die als Gratis-Anzeigen in der Jubiläumsausgabe abgedruckt werden. Einsendeschluss ist der 23. Mai, alle Teilnahmebedingungen finden Sie auf unserer Website unter www.playboy.de/kreativwettbewerb



Thomas Sabo
REBEL AT HEART



INHALT

AKTION

- Gentlemen's Weekend:** Genüsse und Abenteuer 12
erwarten Sie in Leogang im Salzburgerland
- Spiele auf hohem Niveau:** So war das Gentlemen's 90
Weekend im „Schlosshotel Hugenpoet“ in Essen

UPDATE

- First Lady:** GZSZ-Jubilarin Iris-Mareike Steen 15
- Ein guter Monat für:** „Star Wars“-Fans und Ästheten 16
- 15 Fragen an ...** Wotan Wilke Möhring 18
- Reise:** Tipps für Roadtrips mit dem Camper 22
- Helge-Timmerberg-Kolumne:** Der Zeitgeist und ich 25
- Motor:** Durch Portugal in Opels Elektro-Astra 26
- Stil:** Konkurrenzlos lässige Sporttaschen 27
- Pro & Contra:** Woke sein – notwendig oder spießig? 28

STREITSCHRIFT

- Rettet den Wettbewerb:** Heute gilt das Recht des 48
Schwächeren, die Stärkeren sollen zurückstehen.
Ist Fortschritt so überhaupt noch möglich?

REPORTAGE

- Jäger des Feuers:** Um Kaliforniens verheerende 50
Waldbrände zu fotografieren, wagt sich Stuart
Palley so nah an die Flammen wie wenige andere

INTERVIEW

- Marius Müller-Westernhagen:** Der legendäre 56
Musiker über Krieg, Freiheit, seinen Kumpel
Gerhard Schröder und die Macht der Frauen

MOTOR & TECHNIK

- Porsche GT4 RS:** Eine Testfahrt in der perfekten 64
Rennmaschine durchs Autódromo do Estoril
- Mein Schlitten:** Frank Schulz & sein Triumph Spitfire 68
- Im freien Fall:** Wie fühlt sich Schwerelosigkeit an? 70
Unser Autor fand es in einem Airbus heraus

EROTIK

- Playmate:** Unsere Miss Juni, Emilia Jung, sieht 74
in ihren Aktfotos Kunstwerke. Recht hat sie!
- Blende Sechs:** Die Engländerin Sophia Blake wagt 116
sich auf Mallorca ins frühlingskühle Meer





TITEL: ANA DIAS FÜR PLAYBOY; FOTOS: ROSSEN GARGOLOV.
OLAF HEINE, STUART W. PALLEY, HENDRIK PEIFER FÜR PLAYBOY

32

TITELSTRECKE

Einst verpasste Yeliz Koc dem „Bachelor“ eine schallende Ohrfeige, nun sammelt sie vor unserer Kamera Kraft für den „Kampf der Realitystars“. Einfach umwerfend, diese Frau!

GRILL-SPECIAL

- 94 **Wild grillen:** So bringen Sie Reh, Hirsch & Co. gekonnt auf den Rost und auf den Teller
- 97 **Outdoor-Küchen:** Fünf heiße Grill-Modelle
- 98 **Deftig grün:** Geniale Gemüsebeilagen
- 99 **Gute Geräte:** Werkzeug für den Feuerkoch
- 100 **Wein des Monats:** Grill-Begleiter aus Kalifornien
- 102 **Umfrage des Monats:** Wie grillen die Deutschen?

STIL

- 104 **Schuhe:** Leichte Sohlen für den Sommer
- 108 **Pflege:** Eine kleine Deo-Kunde

LUST & LEBENSART

- 110 **55 Männer:** Unsere Autorin suchte die Liebe – und brachte viele Sex-Erkenntnisse mit
- 114 **Tagebuch einer Verführerin:** Sophie Andresky möchte einen Tag ein Mann sein – wer tauscht?

KULTUR

- 124 **Tom Cruise:** Hollywoods letzter Superstar ist zurück im Cockpit – Porträt eines Besessenen
- 128 **Literatur, Musik & Serien:** Das Beste des Monats

STANDARDS

- 4 Editorial
- 8 Making-of
- 10 Forum
- 30 Berater
- 88 Witze
- 89 Cartoon
- 130 Impressum
- 131 Bezugsquellen
- 132 Playboy Classic

Titel-Team

Nach fast drei Jahren TV-Abstinenz wird Yeliz Koc nun wieder im deutschen Fernsehen zu bewundern sein: Im RTL2-Format „Kampf der Realitystars“ feiert die „Bachelor“-Beauty ihr Show-Comeback. Ein schöner Anlass für die 28-Jährige, ihrer Freude vor unserer Kamera Ausdruck zu verleihen! Das Team um Kathrin Stadler (4. v. l.) und Fotografin Ana Dias (links daneben) sowie Yeliz Kocs Begleiter, „Love Island“-Star Paco Herb (Mitte), durften mitfeiern – allerdings hinter der Kamera, versteht sich: ab S. 32



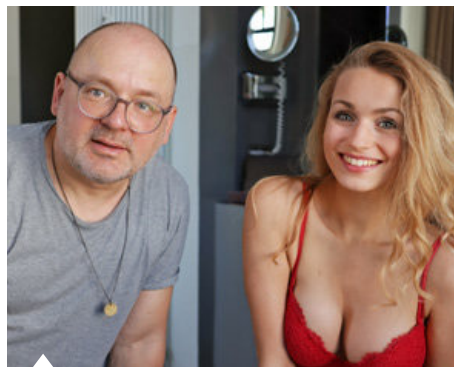
Brigitte Steinmetz

Unsere Hollywood-Expertin (hier auf dem roten Teppich der Golden Globes) schrieb zum Kino-Start der „Top Gun“-Fortsetzung ein fesselndes Porträt über Höhenflieger und Filmstar Tom Cruise: ab S. 124



Wotan Wilke Möhring

Unsere Autorin Mareike Opitz interviewte den Schauspieler für Playboy bereits einige Male (hier 2018 in Berlin). Für diese Ausgabe sprachen die beiden darüber, wie wichtig ein ordentlicher Rausch ist. Ab S. 18



Playmate Emilia

Aus dem Schwärmen von unserer Miss Juni, der 20-jährigen Emilia Jung, kommt Fotograf Henrik Pfeifer gar nicht mehr heraus. Vor allem ihre herzliche, hilfsbereite und natürliche Art inspirierte ihn, wie er uns erzählt. Kein Wunder also, dass die Aktaufnahmen der Freiburgerin wahre Kunstwerke geworden sind. Zu bewundern ab S. 74



Marius Müller-Westernhagen

Nach mehr als 50 Bühnenjahren erscheint jetzt sein 23. Studio-Album. Dass Westernhagen viel zu sagen hat, war unserem Autor Steffen Rüdth (l.) also klar. Dennoch erstaunlich: wie viele spannende Themen in 66 Gesprächsminuten passen, wenn einer so ehrlich und schnörkellos spricht. Ab S. 56

MR MARVIS

AMSTERDAM



ENTDECKE DIE PERFEKTEN SHORTS

Mit acht verschiedenen Modellen - von smart bis sportlich - bietet MR MARVIS die perfekten Shorts für jede Gelegenheit. MR MARVIS Shorts werden in Portugal handgefertigt, aus hochwertigen

Stoffen wie Stretch-Baumwolle, luftigem Piqué und leichtem Leinen. Verfügbar in über 60 raffinierten Farben und mit der ultimativen Passform. Für welche wirst Du Dich entscheiden?



FINDE DEINE JETZT AUF [MRMARVIS.DE](https://www.mrmarvis.de)



FORUM

Lob und Kritik, Resonanz und Diskussionen



Nicht nur bei GZSZ ein Publikumslied, sondern auch auf dem Cover unserer Mai-Ausgabe: Iris Mareike Steen

TITEL

05/22

Liebe Playboys, meine Frau und ich teilen alles – sogar Euer Magazin. Allerdings nicht immer eine Meinung. So fand meine Frau, Iris Mareike Steen habe die schönsten Brüste, die sie je gesehen habe. Ich bin hingegen der Meinung, dass es Iris' wahnsinnig sympathische Ausstrahlung ist, die sie so anziehend macht. Wer von uns hat Recht? *Werner K.*

ANTWORT DER REDAKTION: *Sie beide!*

NACKTE MÄNNER

11/21

Liebes Playboy-Team, bringen Sie auch mal eine Zeitschrift für die interessierte weibliche Leserschaft heraus, mit ansprechenden männlichen Körpern? Ich habe selbst in der Zeitschrift „Séparée“ noch nichts Entsprechendes gefunden. Für diese Art Zeitschrift muss es doch in der heutigen Zeit einen Markt geben. So sagte es ja auch Ihre Interview-Partnerin Collien Ulmen-Fernandes in der Playboy-Ausgabe 11/21. Viele Grüße! *Ilke M.*

ANTWORT DER REDAKTION:

Liebe Ilke M. Sie haben Recht! Wir gehen das hier im Verlag mal an und sagen im Playboy Bescheid, wenn wir was Ansprechendes für unsere Leserinnen auf die Beine stellen. Behalten Sie uns im Auge!

ESSENTIALS

05/22

Hallo Redaktion, in Eurer Stil-Beilage empfiehlt Ihr auf Seite 16 (Short-Story), im höheren Alter sollten Männer längere Shorts tragen. Ich finde, die Gleichsetzung von Jugend und Schönheit ist nur statistisch richtig, in Einzelfällen aber Quatsch. Es gibt so viele betagte Männer und Frauen mit schönen Beinen – und so viele jugendliche Krapfen. Das muss auch mal gesagt werden. *Moritz W.*

COOLER FRONTMANN

Beim Interview mit Apple Music bewies Red-Hot-Chili-Peppers-Sänger Anthony Kiedis guten Stil: Der 59-Jährige traf sich in einer Playboy-Jacke des italienischen Labels Moschino mit DJ und Produzent Zane Lowe, um über das neue Album „Unlimited Love“ zu sprechen. Auch die Platte erwies sich als geschmacklicher Volltreffer. Die Kalifornier landeten in zahlreichen Ländern auf Platz eins der Charts.



Was Samuel L. Jackson sagt, hat Gewicht. In der Mai-Ausgabe achteten unsere Leser auch auf Feinheiten

LESERBRIEF DES MONATS

Liebe Redaktion, vielen Dank für das Interview mit Samuel L. Jackson, einem meiner Lieblingsschauspieler. Eine Kleinigkeit, die mir in deutschen Medien seit einiger Zeit häufiger auffällt, irritiert mich jedoch: Bei Frage 13 antwortet Jackson: „Aber dieser Jules Winnfield war nun einmal ein verdammt cooler Motherf**ker.“ Warum in aller Welt zensiert Ihr Euch – als Magazin, das sonst kein Blatt vor den Mund nimmt und für „freedom of speech“ steht – an dieser Stelle selbst? Weder leben wir in den USA, wo das F-word unaussprechlich ist, noch dürfte Eure Leserschaft ein Problem damit haben, und vermutlich schon gar nicht hat Samuel L. Jackson die Sternchen beim Interview ausgesprochen. Also woher kommt dieser Anflug übertriebener Political Correctness?

Wolfgang Weier

ANTWORT DER REDAKTION:

Lieber Herr Weier, glauben Sie uns, es war bloß eine Laune. Künstlerische Freiheit. Mal schreiben wir so, mal so. Einfach zur Abwechslung. Who the fuck cares? Nehmen Sie's bitte leicht. Cheers, auf Ihr Wohl!



SCHREIBEN SIE UNS, und gewinnen Sie eine Flasche des limitierten Château Playboy! Nur handverlesene Playboy-VIPs bekommen diesen erstklassigen Wein – und Sie. Wenn Sie sich die Zeit nehmen!

UNWIDERSTEHLICH. JEDE KURVE EIN VERGNÜGEN!



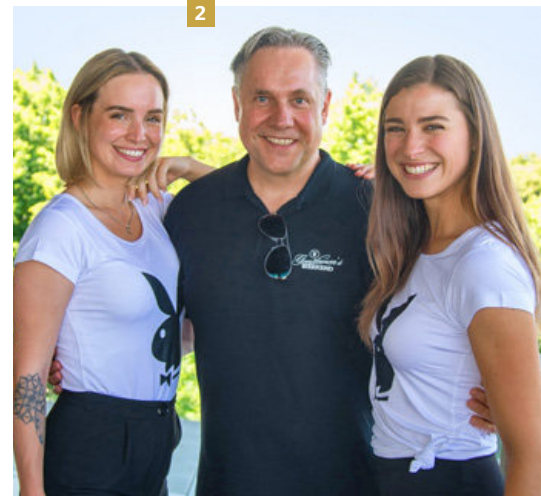
RSQ8 *Signature Edition*®

ABT®

ABT RSQ8 Signature Edition - Verbrauchswerte in l/100 km (die angegebenen Verbrauchswerte beziehen sich auf das Serienfahrzeug):
innerorts 17,5 – 17,2, außerorts 9,3 – 9,2, kombiniert 12,3 – 12,1; CO₂-Emissionen kombiniert: 281 – 276 g/km.
Abbildung zeigt Individualisierungsmaßnahmen nach den Regelungen der StVZO für Änderungen an in Verkehr befindlichen Fahrzeugen.

WWW.ABT-SPORTSLINE.DE

ABT Sportsline GmbH · Johann-Abt-Straße 2 · D-87437 Kempten



1 Residenz für ein Wochenende: das Hotel „Forsthofgut“ in Leogang. **2** Playboy-Empfang: Chefredakteur Florian Boitin und unsere Playmates heißen Sie willkommen. **3** Lebensgenuss: Verkosten Sie feinsten Old Pulteney Whisky. **4** Sportprogramm: Personal Trainerin Melanie Kalb bietet intensive Einheiten an, bei denen Sie ordentlich ins Schwitzen kommen. **5** Entspannend oder lieber temperamentvoll? Erleben Sie erstklassige Genussmomente mit den Zigarillo-Kompositionen von Carlos André. **6** Abenteuerlich: Die Teilnehmer bauen gemeinsam ein Floß - und fahren damit los. **7 + 8** Unverwechselbar: Fahren Sie den neuen vollelektrischen Genesis GV60*





Gentlemen's WEEKEND

EIN MÄNNER-WOCHENENDE IM TRAUM-HOTEL

*Kommen Sie mit zu unserem nächsten
GENTLEMEN'S WEEKEND nach Leogang ins
Hotel „Forsthofgut“ – und erleben Sie ein Playboy-
Wochenende voller Spaß, Sport, Abenteuer und
faszinierender Genussmomente*

Erneut möchten wir Sie zu einem außergewöhnlichen Playboy-Erlebnis einladen – und zwar vom 23. bis 26. Juni. Startpunkt für das nächste Gentlemen's Weekend, das uns nach Leogang im Salzburger Land führen wird, ist das Genesis Studio in München, wo Playboy-Chefredakteur Florian Boitin und Daniel Hagen, Manager des ersten Genesis Studios in Deutschland, Sie begrüßen werden. Nachdem Sie dort Wissenswertes über die koreanische Premium-Marke Genesis erfahren haben, machen Sie sich im neuen vollelektrischen Genesis GV60 zusammen mit den anderen zwölf Teilnehmern auf den Weg. Unser Ziel: das „Naturhotel Forsthofgut“, welches für die kommenden Tage unsere Residenz sein wird. Beim abendlichen Dinner haben Sie und die weiteren Gentlemen dort Gelegenheit, einander kennenzulernen – bevor es in den nächsten Tagen zum absoluten Trend-Thema geht: „Langlebigkeit – Altern ist heilbar.“ Dann erwartet Sie Dr. med. Johannes Zwick, Ärztlicher Direktor der Johannesbad Gruppe, der Geheimnisse der Hightech-Forschung für ein langes, geistig wie körperlich aktives Leben mit Ihnen teilt – und Sie dürfen auch direkt zur Tat schreiten, wenn Personal Trainerin Melanie Kalb Ihnen beim High Intensity Training ordentlich Feuer macht. Zur Entspannung gibt es an den Abenden zahlreiche Highlights für Ihre Geschmacksnerven. So wird Ihnen die Genussbotschafterin Annick Seiz feinsten Single Malt der Destillerie Old Pulteney einschenken. Passend dazu reicht Mario Rodmann, Brand Ambassador von Carlos André, erlesene Zigarillos und Zigarren und führt Sie in die Welt der höchsten Zigarren genüsse ein. Aber auch ein Abenteuer in der Natur erwartet die Playboy-Gäste: Zusammen bauen Sie ein Floß, das Sie gemeinsam bei einer Flussfahrt testen. Am Ufer gilt es dann, eine geeignete Stelle zu finden, an der Sie am Lagerfeuer leckere Grillspezialitäten genießen können. Und noch die eine oder andere weitere Überraschung wartet auf Sie. Neugierig geworden?

Dann bewerben Sie sich jetzt für dieses außergewöhnliche Wochenende (Teilnahmegebühr: 1490 Euro) per Mail mit Ihrem Namen und Foto, Geburtsdatum, Adresse und Telefonnummer unter gentlemensweekend@playboy.de.

Bewerbungsschluss ist der 17. Juni.

DAS PROGRAMM

„FORSTHOFGUT“

*Hoteldirektor
Christoph Schmuck
heißt Sie im „Natur-
hotel Forsthofgut“ in
Leogang willkommen*



GENESIS

*Daniel Hagen, Mana-
ger des Genesis Studios
München, stellt Ihnen
die beeindruckenden
Premium-Fahrzeuge
der Marke Genesis vor*



CARLOS ANDRÉ

*Brand Ambassador
Mario Rodmann lädt
zum feinen Smoke
mit Carlos André
Premium Zigarillos
und Zigarren ein*



HEALTHNESS

*Dr. med. Johannes
Zwick, Ärztlicher Di-
rektor der Johannesbad
Gruppe, teilt mit Ihnen
neueste Erkenntnisse
der Forschung und
zeigt Ihnen, was hinter
„Longevity“ steckt*



OLD PULTENEY

*Die Genussbot-
schafterin Annick Seiz
stellt Ihnen die ex-
klusiven Single Malt
Whiskys aus dem Hause
Old Pulteney vor*



*Verbrauchs- und Emissionswerte Genesis GV60
Stromverbrauch für den Genesis GV60 (kombiniert
nach WLTP): 19,1-18,8 kWh/100 km. CO₂-Emission
(kombiniert nach WLTP): 0 g/km



DAS PARADIES HAT EINE HOMEPAGE

*Exklusive Inhalte von TITELSTARS und
PLAYMATES – nur einen Klick entfernt!*



Jetzt unter **premium.playboy.de** anmelden
und Vorteile von *PlayboyPremium* genießen:



ANONYM & DISKRET

*Angenehmes Surfen
und sicheres Bezahlen
mit PayPal.*



EXKLUSIVE INHALTE

*Mehr als 200.000
unveröffentlichte Bilder
und Videos.*



GRATIS E-PAPER

*Digitales Playboy
Magazin im Wert von
7,49 Euro gratis.*



FLEXIBLE LAUFZEIT

*Jederzeit und einfach
kündbar im eigenen
Profilbereich.*



UPDATE

Was diesen Monat wichtig wird

FIRST LADY

IRIS MAREIKE STEEN

Beruf: Schauspielerin. **Alter:** 30 - und damit genau so alt wie die RTL-Soap „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“, in der sie seit 2010 die Lilly Seefeld spielt.

Playboy-Auftritte: zwei. Nachdem Sie uns in der Mai-Ausgabe dieses Jahres und in der September-Ausgabe 2015 beehrt hatte, ziert sie nun unsere Special Digital Edition zum GZSZ-Jubiläum. Darin neben ihr zu sehen: Nina Bott, Isabell Horn, Ulrike Frank und viele weitere GZSZ-Stars.

Download unter
shop.playboy.de





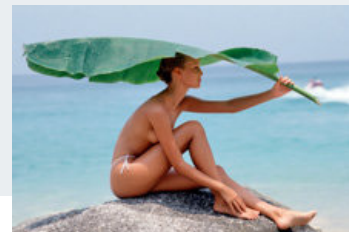
UPDATE News

EIN GUTER MONAT...

Der PLAYBOY-MÄNNERKALENDER

FÜR ÄSTHETEN

Noch bis zum 8. Juni ist der dritte Teil der virtuellen Ausstellung „Beauty of Women“ zu bestaunen. Zu sehen sind Werke von Künstlern wie Bryan Adams, Anton Corbijn, Herb Ritts und Ellen von Unwerth mit Fotos von Supermodels wie Gisele Bündchen, Gigi Hadid und Emily Ratajkowski sowie Aufnahmen von Hollywood-Stars wie Angelina Jolie, Natalie Portman, Julia Roberts und Grace Jones (links mit Dolph Lundgren). Alle Infos finden Sie unter www.camerawork.de/virtualgallery



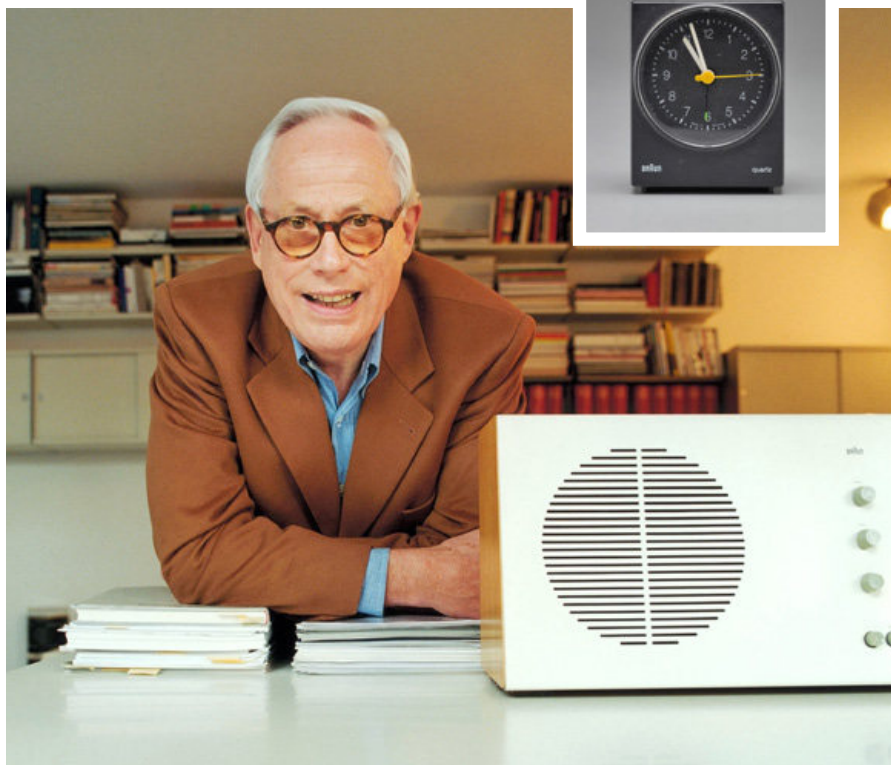
FÜR „STAR WARS“-FANS

Schon 17 Jahre ist es her, dass wir Ewan McGregor als Obi-Wan Kenobi sehen konnten. In der gleichnamigen Serie auf Disney+ wird ab dem 27. Mai seine Geschichte weitererzählt. Als alternder Jedi wacht er nach der Niederlage gegen Darth Vader im Exil auf dem Planeten Tatooine über den jungen Luke Skywalker. www.starwars.com

FÜR FUSSBALL-ROMANTIKER



Briefe aus der Fußball-Welt haben die Autoren Tim Jürgens und Philipp Köster in ihrem Buch „Lieber Herr Bundestrainer!“ zusammengetragen. Darunter ein demütiges Entschuldigungsschreiben von Bernd Schuster an Bundestrainer Jupp Derwall sowie ein Liebesbrief von Italia Walter an ihren Fritz während der WM-Vorbereitung 1954. 26 Euro, unter www.heyne-hardcore.de



FÜR DESIGN-KENNER

Ohne den deutschen Designer und Architekten Dieter Rams wären das iPhone und viele andere Alltagsprodukte wie zum Beispiel der Braun-Wecker undenkbar. Der langjährige Apple-Designer Jony Ive bezog sich immer wieder auf Rams' reduzierten Stil und nennt ihn sein Vorbild. Mit seinen „Zehn Thesen für gutes Design“ stellte Rams Regeln auf, die bis heute gelehrt werden. Am 20. Mai wird das Design-Genie 90 Jahre alt. Zu seinen Ehren zeigen wir seine wichtigsten Werke unter www.playboy.de/rams

FÜR HOCHKARÄTER

Die Zahl neuer Gins wächst hierzulande schneller als Unkraut. Doch eine solche Kreation haben auch wir bisher noch nicht gesehen: Den dreifach destillierten „Goldjunge Gin“ aus der Goldstadt Pforzheim gibt es in Noten wie Coffee oder Orange – und er beinhaltet 22-karätiges, essbares Blattgold. So macht dieser besondere Gin nicht nur geschmacklich Eindruck, sondern wird sicher auch Ihre Gäste beeindrucken, wenn Sie ihn aus Ihrer Hausbar zaubern. Eine 0,5-Liter-Flasche des edlen Stoffs kostet rund 45 Euro. Alle Infos unter www.goldjunge-gin.de



REKORDMEISTER

Als Anhänger des FC Bayern ist man Kummer gewöhnt. Den der anderen. „Erfolgsfan“, „Event-Fan“, „Wie kann man nur“ – die Dauermelodie in Neid-Moll hat sich, vermischt mit dem eigenen Jubel, in den letzten Jahren zur längsten Fußball-Symphonie der Liga-Geschichte gesteigert. Die zehnte Meisterschaft in Folge, hart erkämpft mit vielen Bieren, Diskussionen, Schreck- wie Erlösungsmomenten, ist geschafft. Dass kaum eine Meisterfeier dieser Dimension gerecht wird, hat übrigens, liebe Neider, nichts mit mangelnder Fan-Freude zu tun. Der sportlichen Leistung wird nur kein Party-Wochenende gerecht. Zum Glück haben wir in München das Oktoberfest!

EINER VON UNS



LIGA-NÖRGLER

Anhänger von Clubs, die nicht an der Säbener Straße 51 in München residieren, sind Kummer gewöhnt. Nie sind sie mal dran mit der Meisterschaft. Seit zehn Jahren geht das jetzt so. Mal knapp wie 2019, mal deutlich wie 2013. Und weil Neid nicht nur gelb ist wie die Wand im Iduna-Park,

KEINER VON UNS

sondern auch stets zur fatalen Unterstellung führt, „die da oben“ seien schuld am Elend „derer da unten“, haben sich die Verhältnisse verfestigt. Das ist in der Politik so wie im Fußball. Verdrossene überall. Die Bundesliga sei so laaaaangweilig geworden, lautet ihr Mantra. Klar, wenn viele heulen und wenige sich reinhängen. Wie gut, dass es beim FC Bayern anders ist!

text Philip Wolff



15 FRAGEN AN WOTAN WILKE MÖHRING

In einer TV-Komödie trainiert der SCHAUSPIELER Basketballer mit Behinderung. Oder wie er viel lieber sagt: mit besonderen Fähigkeiten. Was er von ihnen lernte und wie viel Punk heute noch in seinem Leben steckt

- ❶ **Herr Möhring, Sie haben gerade einen Film mit – wie es im Pressetext heißt – kognitiv beeinträchtigten Menschen gedreht: mit Männern und Frauen, die zum Beispiel das Down-Syndrom haben oder Autismus. Was war das Wichtigste, das Sie von Ihren neuen Schauspielkollegen gelernt haben?**

Erst mal merken wir beide gerade, dass es nicht einfach ist, über diese besonderen Menschen zu sprechen. In unserem allgemeinen Sprachgebrauch, also von der sogenannten normalen Seite aus, steht immer die Einschränkung im Zentrum. Wir heben immer nur das hervor, was wir aus unserer Sicht als Einschränkung, als Unvermögen sehen. Das, was sie nicht können. Und dieses Wording finde ich ganz schwierig, unangemessen und falsch. Aber um auf Ihre Frage zu antworten: Was diese Menschen uns allen voraushaben, ist ihre Wahrhaftigkeit, ihre komplette und ständige situative Ehrlichkeit. Da liegt das Herz so was von auf der Zunge, da wird nichts vorgetäuscht.

- ❷ **Weil Sie sich offenbar schon Gedanken um angemessene Begriffe gemacht haben – was sagen Sie statt „Menschen mit Behinderung“? Und was ist Ihrer Erfahrung nach diesen Leuten selbst am liebsten?**

Grundsätzlich finde ich es wirklich interessant, dass wir mit dem Gendern weit fortgeschritten sind – aber wie Menschen mit Trisomie oder Autismus angesprochen werden wollen oder sollen, darauf haben wir uns noch nicht so richtig einigen können. Denn für sie selbst gibt es natürlich keine Behinderung, die sind, wie sie sind. Sie können vielleicht manche Dinge nicht so, wie die Gesellschaft es vorsieht, aber dafür andere Dinge vielleicht besser als wir. Dinge, die wir nicht können, deswegen würde ich sagen: Menschen mit besonderen Fähig-

keiten. So nenne ich die. Wenn wir uns nur daran orientieren, was diese Menschen in unserer Welt nicht können, dann nehmen wir ihnen ihre Möglichkeiten und uns selbst einen Reichtum, den wir von ihnen annehmen könnten.

- ❸ **Wie meinen Sie das?**

Ich habe mir während der Dreharbeiten manchmal gedacht: Vielleicht hat einer von denen die Lösung für den Weltfrieden, gegen den Hunger, für die Energieversorgung oder sonst etwas – aber wir lassen sie gar nicht zu Wort kommen, wir lernen nicht deren Sprache. Wir fliegen zum Mond, wissen aber überhaupt nichts über die Menschen neben uns. Diesen Gedanken fand ich nicht nur traurig, sondern er ist auch ein Armutszeugnis für uns als Gesellschaft. In dieser Beziehung haben wir uns nicht wirklich weiterentwickelt.

- ❹ **„Weil wir Champions sind“ hat auch viele lustige Szenen. Hatten Sie Bedenken, ob man das Leben dieser Menschen überhaupt komisch darstellen darf, ob es in Ordnung ist, über bestimmte Marotten Witze zu machen?**

Darüber habe ich nie nachgedacht, ich mache ja auch Witze über andere. Die haben einen super Humor und sind in ihrer Selbstreflexion wirklich schmerzbehaftet. Wieso soll ich die anders behandeln, die sind ja schon anders genug. Während des Drehs war ich auch so ein bisschen deren Freund und Trainer und Schauspielervorbild. Und wenn einer müde war, konnte ich dem sagen: „Jetzt reiße dich mal zusammen, Digger. Du bist doch ein starker Mann und keine schlappe Nuss.“

- ❺ **Ein weiteres großes Thema des Films ist das Vatersein. Worin sind Sie selbst als Vater eigentlich richtig gut?**

Meine Tochter hat mal zu mir gesagt: „Du bist ein klarer Vater.“ Und das fand ich toll. Als Vater oder



FOTO: JENS KOCH/DDP IMAGES



**ORDENTLICH
WAS LOS**

Nicht nur in seinen Rollen testet der 54-Jährige öfter mal Neues - bevor er das Schauspielen für sich entdeckte, war er Punk, Fallschirmjäger, Elektriker und Türsteher

„MANCHMAL BIN ICH SOGAR MEINEN KINDERN ZU VIEL“

Mutter bist du dafür verantwortlich, nicht mit deinen Kindern zu diskutieren, ob jetzt eine Jacke angezogen wird, sondern zu entscheiden: Die Jacke wird angezogen. Und wenn sie nicht verstehen, warum, dann einfach, weil ich es sage. Weil ich weiß, dass sie sonst krank werden. Die Kinder müssen allerdings wissen, dass all das gut gemeint ist, dass es aus Liebe geschieht. Aber ich sage auch immer, ich habe kein Diplom im Vatersein, ich bin das nicht einfach so, sondern werde es jeden Tag mehr. Das ist wie eine Rolle, die ich lerne.

6 Bei wie viel Prozent Vater sind Sie inzwischen angekommen?

Ach, ich kann nur hoffen, dass ich innerhalb meiner Möglichkeiten irgendwann über die Hälfte komme, dann habe ich viel gewonnen. Aber ich glaube, ich mache es schon ganz gut. Mit drei Kindern in abwechselnden Episoden getrennt erziehend, steht vor allem die Organisation im Vordergrund. Das ist auch das, was mich am meisten nervt. Ich will nicht um sechs aufstehen, und ich muss auch nicht zur Schule gehen, aber natürlich muss ich dafür sorgen, dass alles läuft. Ich muss immer der Anpusher sein und gleichzeitig meine eigene Energie ein bisschen zurücknehmen. Weil manchmal bin ich sogar meinen Kindern zu viel.

1



2



1. Die Komödie „Weil wir Champions sind“, in der Wotan Wilke Möhring (r.) wider Willen zum Trainer einer Basketballmannschaft mit besonderen Herausforderungen wird, ist am 25. Mai um 20.15 Uhr bei Vox zu sehen und lässt sich bereits vorab bei RTL+ streamen.

2. Gemeinsam mit seinem Bruder Sönke, der ebenfalls Schauspieler ist, hat Möhring das Buch „Rausch & Freiheit“ über ihre gemeinsamen

wilden Jahre geschrieben. Es ist gerade im Knauer Verlag erschienen

7 Wo wir gerade bei Ihrer Familie sind: Gerade haben Sie gemeinsam mit Ihrem Bruder Sönke ein Buch über Ihre gemeinsamen Jahre geschrieben. Wie sind Sie überhaupt auf diese Idee gekommen?

Irgendwie ist durchgesickert, dass wir beide total viel zusammen erlebt haben. Und das fand man erzählenswert. Für mich war das immer normal, dass wir beide so eine wilde Zeit miteinander verbracht haben. Aber beim Schreiben und Lesen ist uns plötzlich selbst aufgefallen: Das klingt schon ganz schön krass, und das ist eine besondere Brüderbeziehung. Die meisten Geschichten drehen sich um unsere gemeinsame Zeit in New York, und das war eine schöne Erfahrung, diese Jahre noch mal zusammen durchzugehen, sich zu erinnern. Das Buch haben wir auch für uns geschrieben.

8 Ein zentraler Begriff des Buches ist der Rausch. Warum ist der für Sie so wichtig?

Rausch ist für mich etwas, bei dem wir bereit sind, die Kontrolle abzugeben. Das finde ich eh das Beste, das machen wir viel zu wenig. Wir erleben das bei der Geburt, beim Tod, beim Sex, aber sonst versuchen wir, möglichst immer die Kontrolle zu behalten. Und das nimmt uns ganz viele Möglichkeiten, denn der Rausch ist ja total mit der Freiheit verwandt.

9 In welchen Momenten besonders?

Als die Mauer fiel, waren wir zum Beispiel alle berauscht. Oder eben diese Zeit mit meinem Bruder in New York, der Stadt, die niemals schläft. Mit der Schule hinter uns und dem Leben und dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten vor uns – mehr Freiheit und Rausch geht gar nicht!

10 Es geht also nicht nur um den Drogenrausch?

Den gibt es natürlich auch, aber der ist nur ein billiger Ersatz für den wahren Rausch. Man kann sich an einer Person berauschen, am Wetter, an der Natur oder an sonst was, das mit Vernunft gar nicht erklärbar ist. Ich liebe dieses Gefühl, und mir geht es darum zu zeigen, dass sich alle den Rausch trauen sollten.

11 Was ist denn Ihre Lieblings-Rauschsorte?

Kann ich so gar nicht sagen. Aber ich glaube, der beste Rausch ist tatsächlich frei von fremden Substanzen und mit dem Wissen verbunden, dass alles gut ausgehen wird. In meiner Zeit als Fallschirmjäger hatte ich das zum Beispiel, als ich aus dem Flugzeug gesprungen bin. Nach diesem Rausch wirst du süchtig. Aber du kannst genauso nach dem „petite mort“ beim Sex süchtig werden. Wenn du so eine

Nähe spürst, bei der alles und nichts möglich ist. Bei der neues Leben entstehen könnte oder du zusammen sterben würdest. Deswegen möchte ich diese Rauschzustände gar nicht unterscheiden. Hauptsache, die Birne ist ausgeschaltet.

12 Machen Sie das mit dem Fallschirmspringen heute eigentlich noch?

Nee, für eine Lizenz musst du eine bestimmte Anzahl an Sprüngen im Jahr haben. Aber ich wäre sofort am Start.

13 Bevor Sie zur Bundeswehr gingen, waren Sie Punk – so richtig mit Band und Boykott und blauen Haaren. In Ihrem Buch schreiben Sie jetzt, dass Sie von Ihren Idealen von damals nie abgerückt sind. Wie klappt das heute, als Familienvater?

Ich war ja nicht Punk von Beruf, man wird da nicht erst Punk-Geselle und dann Punk-Meister oder so. Es ging mir um die Musik, um dieses „Careless“-Gefühl, sich um nichts kümmern zu müssen. Das war eben damals der Ausdruck meiner Haltung.

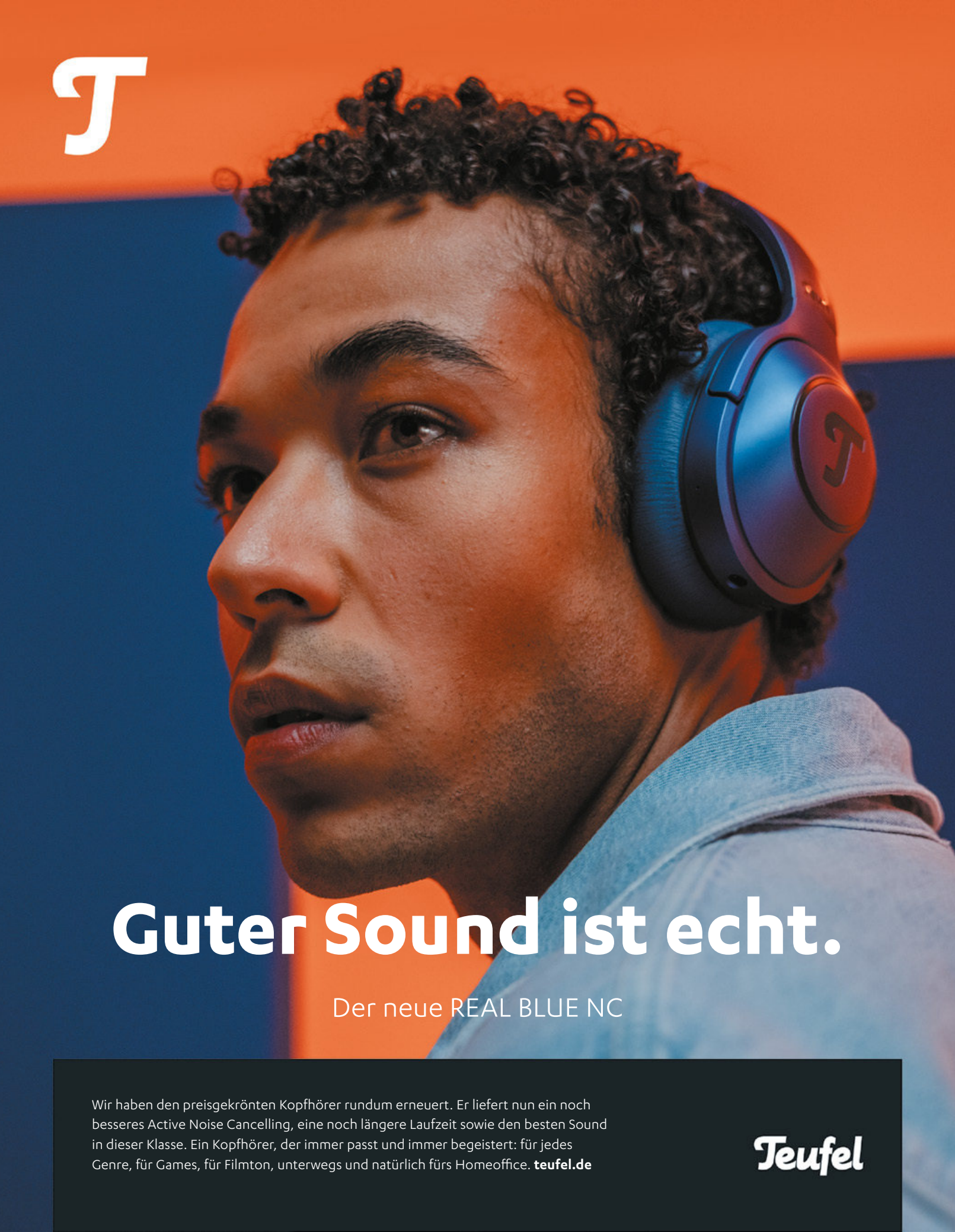
14 Die bis heute so geblieben ist?

Natürlich habe ich heute Kinder, die mich in den Bahnen halten. Aber im Alltag regt es mich zum Beispiel auf, wenn Leute sagen: „Ich tue hier nur meine Pflicht. Ich finde das auch scheiße, aber ich muss das so sagen.“ Du musst gar nichts! Alle unsere Regeln sind selbst gemacht. Dieses „Hauptsache, nicht auffallen, Hauptsache, nicht anders sein“, da kämpfe ich total gegen an.

15 Gehört dazu viel Kraft?

Und Mut. Aber das ist etwas, das ich mit unserem Buch weitergeben wollte: dass man den Mut fassen sollte, sich zu fragen, wo ist eigentlich mein Rausch, wo ist meine Freiheit? Erst wenn du das machst, kannst du das Leben so richtig annehmen und mit allen Höhen und Tiefen, die dazugehören, ausfüllen. Sonst existiert man nur, aber mehr nicht.

Interview: Mareike Opitz



T

Guter Sound ist echt.

Der neue REAL BLUE NC

Wir haben den preisgekrönten Kopfhörer rundum erneuert. Er liefert nun ein noch besseres Active Noise Cancelling, eine noch längere Laufzeit sowie den besten Sound in dieser Klasse. Ein Kopfhörer, der immer passt und immer begeistert: für jedes Genre, für Games, für Filmtone, unterwegs und natürlich fürs Homeoffice. [teufel.de](https://www.teufel.de)

Teufel



„CAMPING PASST PERFEKT ZUM ZEITGEIST“

Warum verreisen immer mehr Menschen mit dem Wohnmobil?
LEVIN KLOCKER von Yescapa erklärt den Trend

text **PHILIPP NOWOTNY**

Herr Klocker, besitzen Sie selbst einen Camper?

Ich habe tatsächlich keinen. Das ist jetzt aber in der Planung. Wenn man Mitte 30 ist, fühlt man sich langsam erwachsen genug und in dem richtigen Alter dafür (*lacht*).

Gerade in Ihrer Altersgruppe wird Camping tatsächlich beliebter, das zeigen Statistiken. Da ändert sich gerade was, oder?

Ja, in Deutschland war Camping schon immer ein großes Thema,

aber es war mitunter mit einem Rentner-Image behaftet. Da hat es in den letzten Jahren einen Imagewandel gegeben. Immer mehr junge Menschen interessieren sich fürs Camping und sogar auch dafür, sich eigene Fahrzeuge zu kaufen – ich sehe das auch auf den Wohnmobil-Messen. Vor ein paar Jahren waren die Nutzer unserer Plattform Yescapa durchschnittlich 45 Jahre alt, heute sind sie im Schnitt 39. Wohnmobilreisen sind heute auch etwas für junge Familien oder allein reisende Paare.

Woran liegt das?

Diese Art des Reisens passt einfach perfekt zum Zeitgeist, zu unserem Bedürfnis nach Entschleunigung, nach Natur, nach Minimalismus und Freiheitsgefühl. Zurück zu den Wurzeln. Es ist ein Gegenpol zum All-inclusive-Urlaub, wo Sie

schon vor dem Hinflug genau wissen, was Sie wann machen werden und um wie viel Uhr das Büfett öffnet. Beim Camping steht dagegen Flexibilität im Vordergrund. Sie können jederzeit die Zelte abbrehen und losdüsen, wenn es Ihnen irgendwo nicht gefällt. Und wenn der italienische Bäcker um die Ecke besonders gut und freundlich ist, bleiben Sie eben etwas länger. Sie können der eigenen Nase nach in Ihrem Tempo reisen. **Bei Yescapa kann sich jeder individuelle Camper ausleihen, ähnlich wie bei Airbnb – worauf muss man beim Ausleihen achten?**

Ein wenig Vorbereitung ist schon wichtig. Überlegen Sie sich, wo Sie hinfahren wollen und wie viele Kilometer Sie insgesamt und täglich fahren wollen. Wenn Sie mit der Familie unterwegs sind oder etwas

CAMPER-KAPITÄN

Levin Klocker, 34, steuert die Marke Yescapa in Deutschland, Österreich und der Schweiz – es ist die größte Camper-Sharing-Plattform in Europa (yescapa.de)





mehr Struktur brauchen, sollten Sie vorher die Campingplätze reservieren, auch weil die derzeit schon lange vorher ausgebucht sind. Beschäftigen Sie sich ein bisschen mit dem Camper-Leben: Wie funktioniert ein Gaskocher oder eine Camper-Heizung, wenn Sie im Winter unterwegs sind. Noch wichtiger ist aber, dass Sie sich auch nicht zu viel vorbereiten und spontan bleiben.

Gibt es Leute, für die das nicht die richtige Reiseform ist?

Camping ist auf jeden Fall kein Luxusurlaub, in dem Sie rundum vom Hotelpersonal bedient werden und bei dem Ihnen egal ist, wenn Sie etwas umwerfen, weil das sowieso jemand für Sie repariert – und bei dem Sie zum Schluss vielleicht sogar noch die Hotelschlappen mitgehen lassen. Fürs Camping interessieren sich Leute, die wissen, dass man sich mitunter auch mal am Fluss die Zähne putzt und selbst anpacken muss.

Wie früh muss ich buchen, damit ich einen Camper bekomme?

Wenn Sie in der Hochsaison unterwegs sein wollen, also Juni bis August, empfiehlt es sich schon, frühzeitig zu buchen, also bestenfalls bereits zum Jahresbeginn. Aber Sie finden grundsätzlich auch kurzfristig immer noch etwas, da auch immer mehr Besitzer ihre Camper zum Vermieten einstellen. Die Yescapa-Flotte umfasst beispielsweise derzeit rund 12.500 Fahrzeuge. Über die vergangenen Jahre haben wir ein starkes Wachstum gesehen, das weiter anhält und wodurch auch laufend neue Anzeigen hinzukommen.

Was sind derzeit die beliebtesten Camper-Reiseziele?

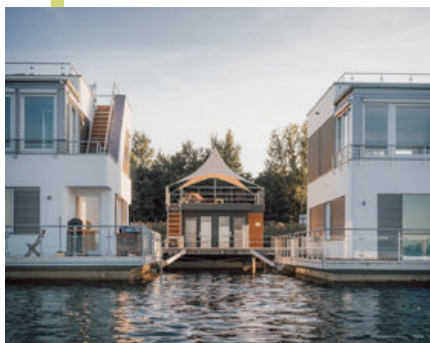
Die deutschsprachigen Urlauber reisen nach wie vor sehr viel in Deutschland selbst, auch weil das Land einfach viel hergibt, gerade was die Infrastruktur an Campingplätzen betrifft. Danach ist bei uns Spanien der absolute Knüller, darunter natürlich auch die Balearen und die Kanaren. Immer beliebter wird Portugal, gerade für Surfer, und weil es generell ein spannendes und sehr preisgünstiges Land ist. 📌

NATÜRLICH REISEN

BERGE BESETZEN

In den Camper und ab in den Süden: Wenn Sie nach Italien reisen, stoppen Sie am besten im „CaravanparkSexten“.

In wilder Bergkulisse der Südtiroler Dolomiten können Sie auf 5-Sterne-Niveau rasten – auf dem Stellplatz oder in einer der luxuriösen Lodges. Wenn Sie mehr Zeit mitbringen, können Sie hier wandern, klettern, schwimmen, sich beim Wellness erholen und in Top-Restaurants tafeln.
caravanparksexten.it



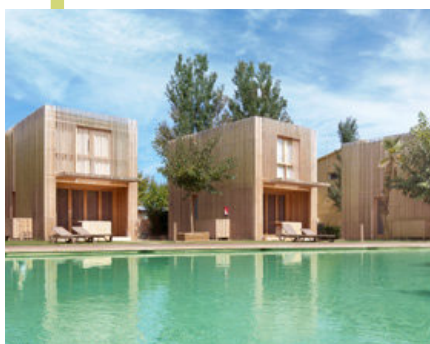
AUF SEE FAHREN

Wechseln Sie ein paar Tage von der Straße aufs Wasser – zum Beispiel in den Hausbooten und schwimmenden Häusern von „Seeblick“. Sieben Standorte gibt es im Osten Deutschlands. Die Ausstattung ist luxuriös: Es gibt Exemplare, die über 100 Quadratmeter groß sind. Sonnenterrassen für die sommerliche Bräune haben sie alle, manche sogar einen Kamin für kältere Abende.
hausbootvermietung-seeblick.de

BAUMHAUS BUCHEN

Ins niedersächsische Dörverden sind die Wölfe zurückgekehrt: Auf fünf Hektar leben im Wald mehrere Gruppen – und mittendrin stehen die stylischen Baumhäuser des „Tree Inn“, fünf Meter hoch und mit Platz für bis zu vier menschliche Bewohner, die hier auch ohne Camper, dafür sehr komfortabel (mit Fußbodenheizung, WLAN, Whirlpool und digitalem Concierge) echte Natur tanken können.

tree-inn.de, wolfcenter.de



MEER BEKOMMEN

Morgens aufstehen und gleich wieder abtauchen – das geht am Campingplatz „Ballena Alegre“ an der spanischen Costa Brava, der direkt am Strand liegt. Spa-Bereich mit Sauna, Dampfbad, Salz- und Eiskabine gibt's auch, aber ganz ehrlich: Wer braucht das schon, wenn das Mittelmeer direkt vor der Wohnmobiltür wartet. Und wenn Sie davon genug haben, geht's weiter ins 1,5 Stunden entfernte Barcelona.
ballena-alegre.com

RUNTERSCHALTEN UND STAUNEN

*Vier ROADTRIPS
durch Europa*



FÜR GENIESSER

Amalfi-Küste, Italien

Fischerdörfer, steil abfallende Küsten, weites Meer – die Küstenstraße Amalfitana am Golf von Salerno ist kein Geheimtipp, aber ein spektakulärer Trip nicht nur fürs Auge. Während der Fahrt gibt's grandiose Aussichten auf das 100 Meter tiefer liegende Mittelmeer, abseits des Weges warten süditalienische Küche, viel Kultur und hervorragender Wein. Am Steuer sollten geübte Fahrer sitzen – es gibt kaum eine gerade Passage auf der 50 Kilometer langen Strecke.

FÜR MODERNE PILGER

Jakobsweg, Spanien

Nach Santiago de Compostela zu Fuß wandern? Kann man machen. Statt ewig „einfach mal weg“ zu sein, können Sie den Jakobsweg aber auch motorisiert zurücklegen – und die Strände bei San Sebastián sowie die Basken-Metropole Bilbao (im Bild das dortige Guggenheim-Museum) besuchen. Fahren Sie die Route am Atlantik entlang – atemberaubend! Von Santiago aus sind Sie übrigens ganz schnell in Portugal und Portos Weinkellern.



FÜR INSEL-HOPPER

Ring of Kerry, Irland

Auf rund 180 Kilometern umrundet der Ring of Kerry die Halbinsel Iveragh im Südwesten-Irlands. Ein Eldorado für Geschichtsfreaks mit menschlichen Kulturspuren aus der Steinzeit. Zwischen Menhiren, Klöstern und alten Herrenhäusern gibt's viel Grün und viele Schafe, Seen, Felsenküste und sogar weiße Strände zum Baden – und sowieso unzählige instagramtaugliche Aussichtspunkte.

Auch geeignet für eine Reise mit dem Rad.

FÜR NORDISCHE ABENTEURER

Trollstigen, Norwegen

Berge, Täler, Wasserfälle – die norwegische Straße 63 führt durch archaische Naturlandschaften, bekannt ist sie als Trollstigen („Trollsteige“). Ihr bekanntester Abschnitt, die Adlerstraße (Ørnevegen), windet sich in elf Haarnadelkurven ziemlich steil den Berg hinauf. Oben von der Aussichtsplattform können Sie bis zum Weltnaturerbe Geirangerfjord sehen, auf dem Sie im Sommer unbedingt mit dem Schiff fahren sollten.



**HELGE TIMMERBERG**

Der Bestsellerautor („Lecko Mio. Siebzig werden“) setzt sich hier jeden Monat mit dem Zeitgeist auseinander. Wie tickt das Jetzt? Und wie wird man schlau daraus?

**FOLGE 3**

Die Timmerberg-Kolumne

MIT HIGHTECH ZU MAD MAX

HELGE TIMMERBERG *stellt fest: Man ist nie zu alt für einfache Lösungen – und entdeckt mit digitaler Hilfe einen sonderbaren Keller in Prag*

Wie viele Touristen passen auf die Karlsbrücke? Ich wäre auf jeden Fall einer zu viel. Etwa 100 Meter davor ist ein Cannabis-Shop, und der ist leer. Da gehe ich rein. Sie haben nur CBD, das nicht psychoaktive Marihuana. Und wo kriege ich THC? „Shotgun“, sagen sie. Mehr muss man heutzutage nicht sagen. Alles andere weiß mein iPhone 11. Adresse, Öffnungszeiten und die Routen. Auto, Fahrrad, zu Fuß, U-Bahn oder Bus. Viele Wege führen zu Prags bekanntestem Kiffer-Club. Ich wähle die Metro und bin erstaunt. Das Navi führt mich nicht nur Meter für Meter um alle Ecken bis zu meiner Station, es sagt mir auch, welchen Bahnsteig ich nehmen muss und dass die Bahn voller ist als gewöhnlich. Und warum verwundert mich das? Es heißt immer wieder, dass der Mensch nur zehn Prozent seines Gehirnpotenzials ausnutzt. Aber ist auch bekannt, dass dasselbe auch für das Smartphone gilt?

Ich habe meines seit einigen Jahren, aber das Navi habe ich gerade zum ersten Mal aktiviert. Weil ich mich gern verlaufe? Weil es Taxis gibt? Weil ich zu alt für die einfachen Lösungen werde? Oder weil ich kein Mädchen bin? Jetzt werde ich eins. Ich trage mein Handy wie eine Handtasche, als ich vier Stationen später die U-Bahn wieder verlasse.

Das Viertel ist deutlich weniger touristisch, und die Straßennamen werde ich weder aussprechen noch aufschreiben können, ich kann sie ja nicht einmal le-

sen. Aber die treue künstliche Intelligenz in meiner Hand führt mich wie ein Blindenhund. Ich werde tatsächlich ein wenig blind für die Umgebung, weil ich nur noch mein Handy im Blick habe. Es ist zu faszinierend. Eine gepunktete, aber nicht leuchtende Linie zeigt mir, wo es langgeht, und der einzige leuchtende Punkt darin bin ich. Er beweist mir Schritt für Schritt, dass ich noch auf dem richtigen Weg zum psychoaktiven Cannabis bin. Danke, lieber Satellit, der du bist im Himmel. Nach acht Minuten kreuz und quer stehe ich dann unvermittelt vor einer fast unsichtbaren Tür. Auf den ersten Blick wirkt sie auf mich wie ein Teil der Graffiti, die sie wie Dornenbüsche umranken. „Shotgun“. Man muss auf einen Klingelknopf drücken, damit die Tür aufgeht, und man muss einen Krug tschechisches Bier bestellen, wenn man unten im Keller ist, bevor man nach dem Marihuana fragen darf. Keine Fenster, ein paar Tische, außer mir sind noch zwei Gäste da. Einer der beiden ist offensichtlich ein Psycho. Nicht weil er so aussieht, obwohl er

so aussieht, sondern weil er eine Gabel zwischen seinen gespreizten Fingern mit beachtlicher Wucht in die Theke rammt. Immer und immer wieder und viel zu schnell. Warum schmeißt man ihn nicht raus? Weil er der Chef ist?

Ich mag solche Typen nicht. Ich mag auch keinen Hardrock am frühen Nachmittag. Und das Gras hier mag ich auch nicht. Aber ich mag, wie ich gefunden habe, was ich nicht mag. Mit Hightech zu Mad Max in Prag. 

**„Die künstliche
Intelligenz
führt mich
wie ein Blinden-
hund zum
Cannabis“**



UPDATE Motor



SPORTLICH DURCHS LAND DER ENTDECKER

Mit dem ASTRA PLUG-IN-HYBRID geht Opel einen weiteren Schritt in Richtung Elektrifizierung. Lohnt es, ihn mitzugehen? Wir haben's getestet

Noch sechs Jahre. Dann läuft Opels selbst gesteckte Deadline ab, für Europa nur noch rein elektrisch angetriebene Fahrzeuge zu bauen. Eine Etappe auf diesem Weg ist mit der sechsten Generation des Opel Astra geschafft: Das bewährte Kompaktklassensmodell rollt nun zum ersten Mal auch in einer elektrifizierten Variante vom Band.

Der neue Astra Plug-in-Hybrid kommt mit einem 1,6-l-Benzinmotor und einer 12,4-kWh-Batterie. Rein elektrisch sind eine Reichweite von 60 Kilometern und eine Höchstgeschwindigkeit von 135 km/h drin, was auf der Autobahn von Lissabon nach Cascais, wo unsere Testfahrt beginnt, absolut ausreicht: Auf den knapp 30 Kilometern darf man sowieso nur 120 km/h fahren.

OPEL ASTRA PLUG-IN-HYBRID

Geschwindigkeit

225 KM/H

Leistung

180 PS

0–100 km/h

7,6 SEKUNDEN

Drehmoment

360 NM

Hubraum

1598 CCM

Gewicht

1678 KG

Preis

AB 35.800 EURO

Sofort fällt der verzögerungsfreie Antritt auf, der erst schwächelt, wenn die 8-Stufen-Automatik übernimmt. Besonders häufig kommt beim kurz entschlossenen Fahrverhalten in Portugal der Bremsassistent zum Einsatz. Auf den kurvigen, engen Landstraßen bietet der Hybrid wegen seines reduzierten Innenraums einen guten Überblick – und passt auch optisch in die Kulisse: Die von anderen Modellen bekannte Front „Opel Vizor“ zielt jetzt auch den Astra, ausgeprägte Radhäuser verleihen ihm einen sportlichen Look. Wir sind gespannt, was der vollelektrische Astra-e, der 2023 kommen soll, noch drauflegt.

Nina Habres

Unsere Autorin testete den Wagen auf Einladung des Herstellers.

FOTOS: MARKUS NASS, THORSTEN WEIGL (2)



UPDATE Stil

TRAGEN SIE SIEGE DAVON

*Wer mit einer dieser SPORTTASCHEN beim
Training oder Match aufkreuzt, hat bereits gewonnen
– zumindest den Coolness-Wettkampf*

redaktion RONALD BECKER
foto JENS MAURITZ

1 PRAKTISCH

Mit abgetrenntem
Bodenfach für ver-
schmutzte Sportschuhe,
einem abnehmbaren
Schulterriemen mit
Polsterverstärkung.
Fassungsvermögen
45 Liter, von Nike,
ca. 40 Euro

2 DEKORATIV

Mit prägnantem Logo
in Motocross-Optik,
Reißverschlusstaschen
auf beiden Seiten und
einer zusätzlichen,
offenen Netztasche.
Fassungsvermögen
41 Liter, von Nike,
ca. 30 Euro

3 NACHHALTIG

Aus recycelter Kunst-
faser, mit Bodenfach
für getragene Sport-
kleidung und innen
liegender Zipp-Tasche
für Wertsachen.
Fassungsvermögen ca.
41 Liter, von Adidas,
ca. 40 Euro

4 GERÄUMIG

Mit seitlichen Reiß-
verschlusstaschen: die
eine belüftet, etwa
für Sportschuhe, die
andere mit zusätzlicher
Netztasche. Fassungs-
vermögen 58 Liter,
von Under Armour,
ca. 45 Euro



WOKE SEIN

Ist DIE NEUE WACHHEIT, mit der wir Diskriminierung wahrnehmen, zeitgemäß und notwendig – oder einfach nur die nächste Evolutionsstufe des Spießertums?



NINA HABRES
Playboy-Redakteurin, kritisch

PRO

Na, wie gut kamen Sie heute Morgen aus dem Bett? Waren Sie direkt mit dem ersten Weckerklingeln hellwach? Oder brauchten Sie erst eine kalte Dusche, Kaffee, etwas Zeit? Wach zu werden ist ein Prozess, den wir alle anders beschleunigen. Sie können sich schon denken, worauf ich hinauswill: Schließlich ist das englische Wort für aufwachen, „to wake“, namengebend für das Wokesein. Und auch bedeutungstiftend: Denn wir sind nicht einfach woke. Jeder, der mit seinem Ideologie-Schwert die Gesellschaft in „Aufgewachte“ und „Ignorante“ teilt, vermittelt hier ein falsches Bild. Wokeness ist eine Haltung, die wir uns erarbeiten müssen. Ein Weckersound, der uns beim ersten Klingeln hellwach macht. Warum wir das brauchen? Sagen Sie mir lieber, warum nicht. Welchen Grund gibt es, nicht dafür zu sorgen, dass sich alle Menschen in unserer Gesellschaft wohlfühlen? Natürlich muss man Ungerechtigkeiten dafür erst einmal erkennen. Vor allem als Person, die keiner Minderheit, sondern der Mehrheit angehört, das egozentrische Weltbild kurz ziehen lassen und die Welt mit den Augen anderer sehen. Genau darum geht's beim Wokesein: sich eine Feinfühligkeit gegenüber Momenten der Diskriminierung, etwa Rassismus oder Sexismus, anzueignen. Dafür auch das eigene Handeln infrage zu stellen. Schließlich formt jeder Einzelne von uns die Gesellschaft mit. Dass in der kollektiven Wokeness schon manches gut läuft, vieles aber noch nicht, zeigte sich etwa Anfang des Jahres im RTL-Dschungelcamp: Unser Februar-Cover-Star Linda Nobat bricht in Tränen aus, nachdem Mit-Camperin Janina Youseffian nach einer rassistischen Beleidigung, die sie ihr an den Kopf warf, rausgeworfen wurde. Denn: Es war das erste Mal in ihrem Leben, sagte die 27-jährige Linda, dass so etwas „gerecht gemacht wurde“. Klingelt's bei Ihnen auch?



CONTRA

PHILIP WOLFF
Playboy-Textchef, tolerant



Der Moment, in dem ich bemerkt habe, dass auch ich schon etwas woke im Kopf bin, war die Einschulungsfeier meiner Tochter 2018. Viertklässler trugen ein harmloses Begrüßungslied vor: „Alle Kinder lernen lesen, Indianer und Chinesen.“ Dazu hielten sie ihre Finger als Feder schmuck hinter die Köpfe und zogen die Augen zu Schlitzzen. Kein Problem, indigene Amerikaner waren nicht anwesend, und meine Tochter, die mütterlicherseits koreanische Vorfahren hat, fühlte sich nicht angesprochen. Nur ich Idiot zuckte zusammen und hätte beinahe was gesagt. Und dafür schäme ich mich sehr. Denn ich will nicht, dass meine Kinder Rassismus erfahren – weder von rechts noch aus der linken Ecke der Woken: jener selbst ernannten „Erwachten“, die mit spießbürgerlicher Verve darauf achten, dass Menschen anderer Kulturen, Hautfarben oder Geschlechteridentitäten nicht imitiert oder beschämt werden. Eine Idee, die schön klingt, aber den gravierenden Denkfehler hat, dass sie identitär funktioniert: Wer was sagen oder machen darf, ist eine Frage der Herkunft. So konnte neulich die weiße Sängerin Ronja Maltzahn nicht bei „Fridays for Future“ auftreten, weil sie Dreadlocks trägt. Das dürfen nur Schwarze. So musste ein Kanadier sein Yoga-Studio schließen, weil Yoga aus Indien kommt, er nicht. Konsequente Wokeness ist rassistisch und bildungsfern. Bücher kommen auf den Index, weil sie von der Kolonialzeit handeln. Und einem woken Berliner Publikum ist die französische Publizistin Caroline Fourest nicht zuzumuten, weil sie in ihrem Buch „Generation Beleidigt“ den Woken „den alten Reflex“ vorwirft, dass sie Menschen nach Hautfarben beurteilen. Übrigens: Im bayerischen Dirndl sieht meine Tochter top aus. Und ich – eat this, wokies! – trage gern Lederhosen, obwohl ich vom Niederrhein komme.



KLIMABEWUSST IN DIE ZUKUNFT

Der südkoreanische Autobauer Hyundai bringt ALTERNATIVE ANTRIEBE auf die Straße und engagiert sich für nachhaltige Mobilität

WASSERSTOFF-AUTO

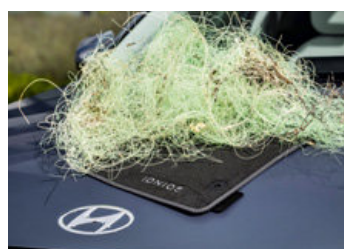
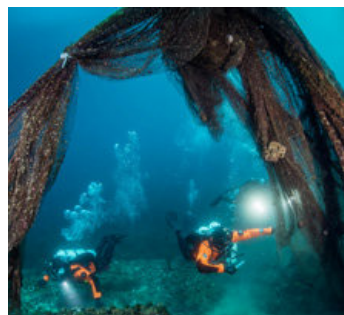
Der Hyundai NEXO ist bereits das zweite Modell der Marke, das mittels Brennstoffzelle angetrieben wird



der Umwelt, er liefert sogar einen aktiven Beitrag für bessere Luft. Damit fügt sich der innovative Wagen ideal in die Firmenphilosophie der Marke Hyundai ein. Nicht nur bei emissionsfreien Antrieben beweisen die Südkoreaner Engagement für die Umwelt. Als Partner der Meeresschutzorganisation Healthy Seas engagiert sich Hyundai mit zahlreichen Aktionen für den Schutz der

Ozeane. Aus dem Meer gesammelter Müll wird im Rahmen eines Kreislaufwirtschafts-systems recycelt. Zum Beispiel fertigt Hyundai aus alten Fischernetzen Fußmatten, die in neuen Modellen wie dem IONIQ 5 zum Einsatz kommen. Apropos IONIQ 5: Für jedes in Deutschland verkaufte E-CUV wird mit Plant-My-Tree ein Baum gepflanzt. So entsteht der IONIQ-Wald. Mit all diesen Aktionen leistet Hyundai einen wichtigen Beitrag für eine nachhaltige Gesellschaft.

In Sachen Brennstoffzellen-Technologie treibt kein anderer Hersteller so konsequent die Entwicklung voran wie Hyundai. Seit 1998 forscht das Unternehmen an der Technik und setzt Maßstäbe bei der alternativen Antriebsentwicklung. Der Hyundai NEXO ist bereits die zweite Generation eines Brennstoffzellen-SUV des Unternehmens und verbindet Alltagstauglichkeit mit innovativer und umweltfreundlicher Technik. Zur Stromerzeugung nutzen Brennstoffzellen unter der Motorhaube die Reaktion von Sauerstoff und Wasserstoff. Dabei entsteht elektrische Energie, die für den Antrieb des Fahrzeugs genutzt wird. Als Puffer fungiert eine 1,56-kWh-Batterie, die überschüssige Energie speichert. Bei dem Vorgang gibt der NEXO als einzige Emission Wasserdampf an die Umwelt ab und fährt somit komplett ohne Abgase. Der für die Stromerzeugung benötigte Sauerstoff wird aus der Umgebungsluft gewonnen und anschließend, zu 99,9 Prozent von Feinstaubpartikeln gereinigt, wieder abgegeben. So vermeidet der Hyundai NEXO nicht nur eine Schädigung



UMWELTBEWUSST

Ob alternative Antriebe wie jene mit Wasserstoff oder Engagements bei der Kooperation mit Healthy Seas: Hyundai legt viel Wert auf eine Zukunft im Einklang mit der Natur. Fischernetze und Abfälle, die aus dem Meer gefischt wurden, werden für Fußmatten in Hyundai-Modellen wiederverwertet

Stromverbrauch in kWh/100 km für den Hyundai IONIQ 5: kombiniert 19,0-16,7; CO₂-Emissionen in g/km kombiniert: 0; CO₂-Effizienzklasse: A+++; Die angegebenen Verbrauchs- und CO₂-Emissionswerte wurden nach dem vorgeschriebenen WLTP-Messverfahren ermittelt. Verbrauch Wasserstoff in kg H₂/100 km für den Hyundai NEXO: innerorts 0,77; außerorts 0,89; kombiniert: 0,84; CO₂-Emissionen in g/km kombiniert: 0; CO₂-Effizienzklasse: A+++; Die angegebenen Verbrauchs- und CO₂-Emissionswerte wurden nach dem vorgeschriebenen WLTP-Messverfahren ermittelt und in NEFZ-Werte umgerechnet.

Ich kriege immer mehr graue Haare. Was tun? Färben?

H. R.

Gewöhnen Sie sich dran. Sie wollen nicht stundenlang beim Friseur sitzen und Hunderte Euro pro Jahr in Farbe investieren. Plus: Männer mit grauen Haaren kommen super an – man unterstellt ihnen Erfahrung und Weisheit. Einer Umfrage von Match.com zufolge finden 72 Prozent der Frauen Männer mit grauen Haaren sogar attraktiver als ohne.

Warum treiben mich die Essgeräusche meines Mitbewohners in den Wahnsinn?

K. F.

Viele Menschen finden Schmatz- oder Kauengeräusche unangenehm, das ist nicht so ungewöhnlich. Wenn Sie sie aber unerträglich finden, leiden Sie vielleicht unter Misophonie. Das ist Akademiker-Sprech für „Hass auf Geräusche“. Darunter leiden (offiziell) nur etwa ein Prozent der Bevölkerung. Betroffene kriegen bei nervigen Geräuschen hohen Blutdruck, fangen an zu schwitzen und werden wütend. Wenn Sie diese Reaktion allerdings nur zeigen, wenn Ihr Mitbewohner etwas isst, dann ist es bei Ihnen vielleicht keine Misophonie, sondern eine Misomitbewohnerie. Ziehen Sie aus!

Soll ich meiner Freundin beichten, dass ich für mein erstes Mal mit 22 bezahlt habe, oder sie in dem Glauben lassen, dass sie meine Erste war?

A. L.

Ersparen Sie sich und ihr den Stress. Sie sind zusammen, Sie sind glücklich, wen interessiert, was vorher war?

Sind Socken in Sandalen eigentlich immer noch uncool?

M. M.

Wenn sich gerade alle drauf geeinigt haben, dass etwas ein modisches No-Go ist, wird es von Designern wieder gefeiert. Socken in Sandalen sind so ein Fall. In den letzten zwei Jahren sah man sie bei Prada, Gucci, Dior und Fendi, und wir finden, jetzt ist genug Zeit vergangen, um mit der Kombi auch an der Eisdielen-Wanne-Eickel aufzutreten. Worauf müssen Sie achten? Die Strümpfe können gern bis zur Wade hochgezogen werden und auffällig sein: Farben, Muster, Logos? Erwünscht! Dazu passen Trekking-Sandalen, Birkenstocks, ja sogar Adiletten – und ordentlich Selbstironie.

Ich habe neulich gelesen, dass man Alkoholismus mit Magic Mushrooms heilen kann, und würde jetzt gern wissen, ob ich mich mit einem Bier pro Tag schon dafür qualifiziere?

H. T.

Klingt irgendwie, als würden Sie nach einem Grund suchen, sich mit Drogen wegballern zu dürfen. Ob Ihr Alkoholkonsum problematisch ist, müssen Sie sich selbst beantworten. Die WHO



BERATER

SIND SOCKEN IN SANDALEN IMMER NOCH UNCOOL?

Das Leben stellt Männer jeden Tag vor neue Herausforderungen. Wenn Sie mal nicht weiterwissen: Der PLAYBOY-BERATER ist immer für Sie da



(World Health Organization) definiert Alkoholsucht unter anderem so: Sie sind körperlich abhängig von Ihrem Bier. Sie haben das Gefühl, Sie verlieren die Kontrolle. Sie spüren ein starkes Suchtverlangen. Sie bemerken, dass Sie für einen Rausch mit der Zeit immer mehr Alkohol brauchen. Die Kernfrage ist wahrscheinlich: Können Sie auf Ihr Bier verzichten oder nicht? Richtig ist, dass der Magic-Mushroom-Wirkstoff Psilocybin Alkoholkranken und Depressiven helfen kann. Der Haken ist allerdings: In Deutschland darf er bislang nur für Forschungszwecke eingesetzt werden. Die Pilzchen werden Ihnen also selbst bei diagnostiziertem Alkoholismus nicht frei Haus von der Krankenkasse zur Verfügung gestellt. In den Niederlanden ist zumindest die Trüffelform der psychoaktiven Pilze noch legal. Und das lassen wir hier einfach mal so stehen.

Bin ich ein schlechter Mensch, wenn ich keine Geflüchteten bei mir zu Hause aufnehme? N. L., Mail
Nicht jeder ist dafür gemacht, fremde Leute bei sich zu Hause aufzunehmen. Platzmangel oder eine niedrige Toleranzschwelle (Stichwort Misophonie, siehe oben) können zu Spannungen führen – und Stress mit einer mies gelaunten Kartoffel ist das Letzte, was traumatisierte Menschen nach der Flucht aus ihrer Heimat brauchen. Sie sind kein schlechter Mensch, wenn Sie das erkennen – und statt Wohnraum zum Beispiel Ihre Zeit als freiwilliger Helfer oder Geld zur Verfügung stellen. Auch Sachspenden werden immer wieder gebraucht, informieren Sie sich aber bitte genau, was benötigt wird, um die Hilfsorganisationen nicht zusätzlich mit Ihrem Abfall zu belasten.

SIE HABEN AUCH EINE FRAGE AN DEN BERATER?

Playboy kann leider nicht alle Zuschriften veröffentlichen. Wir beantworten Ihre Fragen aber gern, wenn sie in Playboy behandelte Themen betreffen. Schreiben Sie an: Playboy, Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Stichwort: Playboy-Berater. Per Mail: lerserservice@playboy.de

COMEDY HAT VIELE GESICHTER



HELENE BOCKHORST **OSAN YARAN**
MAXI GSTETTENBAUER

**STANDUP
3000**

DIE NEUE STAFFEL
AB 29. APRIL,
FREITAGS 23:00

 **COMEDY
CENTRAL**
THE POWER OF LAUGH



fotos **ANA DIAS**
produktion **KATHRIN STADLER**
text **JULIA HAASE**

*Bald stellt sich „Bachelor“-
Schönheit YELIZ KOC dem
„Kampf der Realitystars“ auf RTL2.
Uns hingegen stellte die 28-Jährige in einer
Villa in Portugal vor eine viel größere
Herausforderung: bei ihrem Anblick nicht
vollends dahinzuschmelzen ...*



TRÄUMEN *von* YELIZ





F

Frau Koc, für die Playboy-Fotos haben wir uns gemeinsam auf eine Reise nach Portugal gemacht ...

Als ich diese Location gesehen habe, wusste ich: Die muss es werden! Sie war mein absoluter Traum. Und ich finde, dass hier ganz, ganz schöne Fotos entstanden sind. Auch das Team ist super – ich habe mich wie zu Hause gefühlt und bin froh, dass ich diesen Schritt gewagt habe.

Das war Ihr erstes Akt-Shooting. Wie hat es sich angefühlt, nackt vor der Kamera zu stehen?

Ich war davor natürlich mega nervös. Aber es war von Anfang an ganz entspannt. Ich muss sagen, dass ich mich sehr wohl gefühlt habe in meiner Haut.

Das sieht man Ihnen und den Fotos auch an!

Danke (*lacht*). Ich habe mir auch schon immer gewünscht, für den Playboy zu shooten, und mir damit einen Traum erfüllt.

Sie sind kürzlich Mutter einer kleinen Tochter geworden. Wie hat sich das Verhältnis zu Ihrem Körper seitdem verändert?

Natürlich verändert sich der Körper. Man kriegt Dehnungsstreifen, die Haut fühlt sich nicht mehr ganz so glatt an, die Brüste sehen nicht wie vorher aus. Aber ich bin stolz, dass mein Körper so etwas Großes geleistet hat – man hat einfach einen Menschen zur Welt



A full-page photograph of a woman standing in a swimming pool. She is leaning against a large, modern building with terracotta-colored walls. The building has a minimalist design with large, rectangular blocks. The woman is wearing a patterned, open robe and is looking down. The pool is in the foreground, and the background shows some greenery and a clear sky.

Die TEMPERAMENT- VOLLE

Bekanntheit beim deutschen TV-Publikum erlangte Yeliz Koc, geboren am 3. November 1993 in Hannover, 2018 durch ihre Teilnahme an der RTL-Kuppelshow „Der Bachelor“. Vor allem durch ihr Ausscheiden sorgte sie für Gesprächsstoff: Als Rosenkavalier Daniel Völz die Schönheit trotz eines Kusses beim Date in der fünften Folge aus der Sendung schmiss, verpasste sie ihm eine kräftige Ohrfeige. Damit lieferte sie den wohl legendärsten Abgang überhaupt. Bei so viel Temperament ist es kein Wunder, dass man Yeliz Koc in zahlreichen TV-Shows wiedersehen durfte. So nahm sie 2018 am Spin-off „Bachelor in Paradise“ teil, bei dem sie ihren späteren Freund Johannes Haller kennenlernte. An seiner Seite war sie ein Jahr später in der Pärchen-Show „Sommerhaus der Stars“ zu sehen. Als sich das Paar 2020 trennte, folgte eine Liaison mit dem Schauspieler Jimi Blue Ochsenknecht, aus der 2021 die gemeinsame Tochter Snow Elanie hervorging. Beruflich läuft es bei der 28-Jährigen, die aktuell wieder Single ist, blendend: Auf Instagram folgen ihr über 550.000 Menschen, und sie wird ab sofort immer mittwochs zur Primetime in der RTL2-Show „Kampf der Realitystars“ zu bewundern sein.



*„Man
sollte sich
NICHTS
VERBIETEN
LASSEN“*





gebracht, da nimmt man Veränderungen gerne in Kauf.

Gibt es eine Botschaft, die Sie mit den Bildern senden möchten?

Ja, ich möchte Statements setzen. Dafür, dass man sich für seinen Körper nicht schämen muss, nachdem man schwanger war und ein Kind zur Welt gebracht hat. Außerdem steht für mich im Vordergrund: Egal, welche Nationalität du hast, aus welchem Land du stammst – du solltest einfach das machen, worauf du Lust hast, deine Träume und Ziele verwirklichen. Man sollte sich nichts verbie-

ten lassen, nur weil es anderen nicht gefällt.

Sie spielen auf Ihre türkischen Wurzeln an? War das Playboy-Shooting Thema in der Familie?

Die deutsche Seite freut sich extrem, dass ich dieses Shooting hier machen durfte. Meine Schwester (ihre Managerin, d. Red.) unterstützt mich extrem, meine Mutter ist mega stolz. Mein türkischer Vater weiß noch nichts davon, und ich bin gespannt, wie er reagiert. Aber ich hoffe natürlich, dass er stolz sein wird.

Gibt es einen Grund, warum er noch nichts vom Playboy-Shooting weiß?

Ich habe es ihm nicht gesagt, weil ich es noch nicht so richtig gefühlt

habe. Ich wollte erst mal alles hinter mich bringen und ihn damit überraschen. Dann sehe ich ja seine Reaktion ...

Mit welchen Reaktionen auf Ihre Aktaufnahmen rechnen Sie?

Viele werden das total feiern und die Fotos wunderschön finden. Aber es gibt natürlich immer Menschen, die mich kritisieren. Vor allem die türkische Seite. Ich bekomme schon jetzt böse Nachrichten, wenn ich mal ein Bikini-Foto poste oder einen deutschen Freund habe. Deshalb auch das Statement. Ich kann mir selbst meine Regeln schaffen und meine Grenzen setzen. Ich bin stolz darauf, dass ich das gemacht habe und diesen Mut bewiesen habe.

Fortsetzung auf Seite 41



Unser Magazin feiert 2022 sein 50. Jubiläum. Was ist der Playboy für Sie?

Es ist auf jeden Fall eine Ehre für mich, auf dem Playboy-Cover zu sein. Ich bin stolz und werde das Shooting immer in Erinnerung behalten.

Playboy steht für Offenheit, für Enttabuisierung von Nacktheit und Sexualität. Finden Sie, dass sich die Gesellschaft gerade auch dahingehend verändert?

Sie ist auf jeden Fall schon lockerer geworden. Man zeigt sich freizügiger auf Instagram, da postet ja fast jede Frau Bikini-Fotos aus dem Urlaub. Aber es gibt noch immer Menschen, die fragen: Wie kannst du dich vor der Kamera ausziehen, wieso zeigst du dich so freizügig? Ich hoffe, wir kriegen irgendwann mal alle Menschen dazu zu begreifen, dass wir ohne Klamotten geboren sind und dass das überhaupt nichts Schlimmes ist, sondern etwas Schönes.

Wie sieht Ihre Wunschkonzeption für die nächsten 50 Jahre aus?

Ich würde mich natürlich freuen, wenn man in Zukunft einfach das anziehen kann, was man möchte, dass man einen Ausschnitt tragen kann und dafür nicht verurteilt wird. Meinetwegen müssen wir in 50 Jahren nicht alle nackt durch die Straßen laufen und nackt im Supermarkt stehen. Aber dass man nicht gleich komische Blicke bekommt, wenn man mal ein knappe Oberweite anhat – das wäre toll!

Sie werden schon bald in der RTL2-Show „Kampf der Realitystars“ zu sehen sein. Was war die größte Herausforderung?

Du teilst dir eine Toilette mit Menschen, die du gar nicht kennst, musst das ganze Haus, die sogenannte Sala, sauber halten. Du musst mit den Menschen Bett an Bett schlafen – hörst sie neben dir schnarchen und furzen (*lacht*).



**MEHR EXKLUSIVE
PLAYBOY-BILDER**

von

YELIZ KOC

gibt's hier:

premium.playboy.de





Auweia, das kling hart. Was haben Sie sich denn vorgenommen, bevor Sie in die TV-Sala gezogen sind?

Ich habe noch nie etwas gewonnen in meinem Leben. Und ich habe mir geschworen, dass ich so lange Fernsehen mache, bis ich eine Show gewinne (*lacht*). Außerdem habe ich mir vorgenommen, lockerer als Mama zu werden. Ich war immer sehr kritisch und besorgt, eine richtige Helikopter-Mutter – und das wollte ich einfach mal ablegen. Schließlich gibt es bei „Kampf der Realitystars“ keine Handys, der Kontakt zur Familie ist nicht möglich. Ich wollte mich lösen, und das habe ich auch geschafft.

Werden die Zuschauer eine andere Seite von Ihnen kennenlernen?

Ich kann versprechen: Es wird sehr interessant werden. Ich habe da ja auch jemanden kennengelernt. Ich habe mich einfach auf eine ganz andere Art und Weise geöffnet – und das einem ganz tollen Menschen gegenüber. Das kennt man so noch nicht von mir.

Was hat Sie an diesem Mann angesprochen?

Ich liebe witzige Männer. Wenn ein Mann mich zum Lachen bringt, hat er mich irgendwie schon. Und das hat im Format eben gut funktioniert, auch wenn ich es überhaupt nicht geplant hatte. Aber es kommt alles immer so, wie es kommen soll.

Der besagte Mann ist auch Ihre Begleitung für das Playboy-Shooting. Haben Sie sich vorher mit ihm besprochen?

Ja, Paco ist eine riesige Stütze für mich. Und allein schon, dass er das akzeptiert und toll findet, gibt mir ein gutes, sicheres Gefühl.

Wie lautet Ihr Beziehungsstatus?

Paco und ich kleben gefühlt 24 Stunden aneinander, aber wir lernen uns noch kennen und wissen noch nicht, wo das hinführt. Wenn

Fortsetzung auf Seite 46









„Wenn ein Mann MICH ZUM LACHEN BRINGT, HAT ER MICH SCHON“



Haben Sie denn Kontakt zum Vater Ihrer Tochter?

Aktuell haben Jimi und ich keinen Kontakt, er meldet sich nicht und fragt nicht, wie es meiner Tochter geht. Ich hoffe, das ändert sich noch. Denn ich weiß, wie schlimm es für mich war, dass sich mein eigener Vater nie bei mir gemeldet hat. Und heute lebt er mit der Quittung, dass ich mich quasi nicht mehr richtig für ihn interessiere. Wenn ich ihn sehe, liebe ich ihn, dann ist er auch mein Papa, aber trotzdem weiß ich, was er getan hat. Und ich glaube, das wird bei meiner Tochter genauso sein. Sie wird definitiv wie ich werden.

Wie geht es bei Ihnen weiter, was sind Ihre Ziele?

Ich will alles mitnehmen, worauf ich Bock habe. Ich habe aber auch ein Traumformat, an dem ich unbedingt teilnehmen will: das Dschungelcamp. Alles, was dort passiert, berührt meine größten Ängste. Die ganzen Viecher, draußen zu schlafen, kein Essen zu haben. Ich liebe Herausforderungen. Ich bin ein Mensch, der sich nicht irgendwann vorwerfen will, nicht alles versucht zu haben. 🐾

es was Festes wird, soll es natürlich auch eine längere Zeit halten, am besten für immer – deswegen lassen wir uns Zeit. Aber er kommt auf jeden Fall super mit meiner Tochter zurecht.

In den Boulevardmedien ist Ihre Ex-Beziehung zu Jimi Blue Ochsenknecht ein großes Thema. Auch der Streit mit seiner Familie. Was haben Sie aus der Beziehung gelernt?

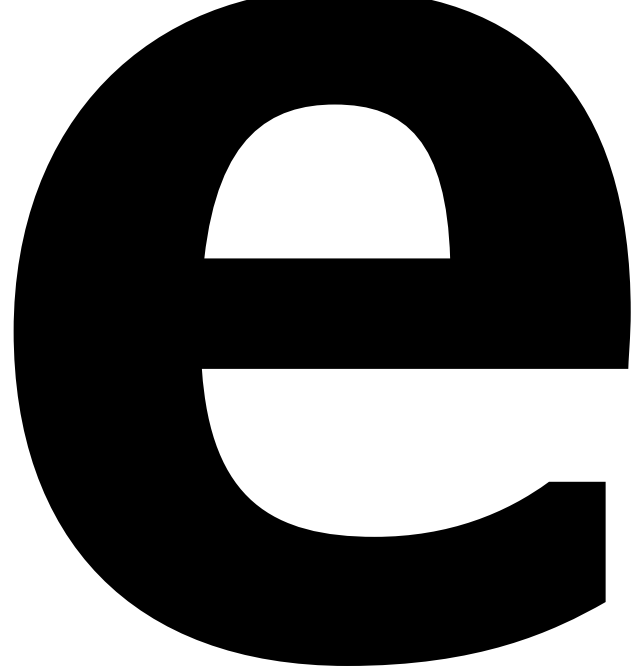
Ich bin leider zu gutmütig in einer Beziehung. Ich versuche immer zu helfen, und irgendwie erweise ich immer die falschen Männer. Ich weiß nicht, warum, aber die ziehe ich an (*lacht*). Aber ich weiß auch, dass das irgendwann zurückkommt im Leben. Und deswegen kann ich noch nicht sagen, was ich daraus gelernt habe. Klar ärgere ich mich über einige Sachen, aber es macht mich nur stärker, und ich sehe immer wieder: Yeliz, du bist eigentlich ein ganz guter Mensch.



GEGEN DIE NEUE OPFER-KULTUR

RETTET DEN WETTBEWERB!

*Früher galt das Recht des Stärkeren,
Fortschritt gab es nur für wenige. Heute gilt
das RECHT DES SCHWÄCHEREN. Das
ist auch eine schlechte Idee, sagt unser Autor*



Es war eine Demütigung. Eine Erniedrigung. Und jedes Jahr ging das Martyrium, das sich Bundesjugendspiele nannte, von vorn los. „Spiele“? Es war grausamer Ernst. Spätestens beim Weitwurf geschah es, dass man nicht nur die Ehrenurkunde, sondern auch die Ehre verlor. Vor den Augen einer schadenfrohen Öffentlichkeit – den Mitschülern – offenbarte man, dass einem Kraft und Feinmotorik fehlten, das verfluchte Ding tatsächlich weit zu werfen. So löste ein 80 Gramm leichter Ball tagelange Schwermut aus.

Es war eine lehrreiche Erfahrung. Sie bereitere auf das vor, was man „Leben“ nennt. Lange vor dem ersten Liebeskummer begriff man, dass die menschliche Existenz nicht nur aus Triumpfen besteht. Niederlagen gehören dazu – auch wenn das heute immer weniger Menschen wahrhaben wollen. Und immer mehr so empfinden wie Christine Finke. 2015 kam die Bloggerin (mama-arbeitet.de) in die Schlagzeilen, weil sie eine Petition zur Abschaffung der Bundesjugendspiele gestartet hatte. Was sie besonders störte: „Vor der versammelten Klasse werden die Urkunden überreicht. Warum muss man unsportliche Kinder so einer Demütigung aussetzen?“

Das Jammern bei Versagen hat mittlerweile Schule gemacht. Was der einen die Bundesjugendspiele, sind dem andern die Klassenarbeiten. In den USA erreichen schwarze Kinder bei standardisierten Tests regelmäßig schlechtere Ergebnisse als weiße – ein Erbe der amerikanischen Geschichte. Daher fordern weiße Antirassisten die Abschaffung solcher Prüfungen. Den farbigen Linguistikprofessor John McWhorter empört diese seltsame Schlussfolgerung: „Schwarze Kinder von Tests zu befreien, mit denen auf objektive Weise ihre kognitiven Fähigkeiten beurteilt werden sollen, hat nicht nur etwas Herablassendes, weil man ja letztlich aussagt, dass sie dazu zu dumm seien – es wird ihnen auch im späteren Leben nichts nützen, sich



nicht mit Weißen messen zu müssen“, sagte McWhorter jüngst dem „Zeit Magazin“. Statt die Prüfungen abzuschaffen, solle man „mehr Kraft in die Bildung schwarzer Menschen stecken“.

Das klingt logisch. Aber mit Logik kommt man nicht weit, wenn Befindlichkeiten das Maß der Dinge sind. Ebenso wenig mit Fakten. Wo Ergebnisse – messbare Stärken und Schwächen – nicht länger akzeptiert werden, darf es auch keine Gewinner geben. Und Verlierer schon gar nicht. Denn dies würde verlangen, die Komfortzone zu verlassen. Man müsste Verlierer gezielt fördern und aufbauen und im Gegenzug Einsatz verlangen: üben, rackern, sich reinhängen. Der Haken daran: Es wäre für alle Beteiligten mit Anstrengung verbunden. Bequemer ist es da, die missliche Lage als unabänderliches Schicksal umzudeuten. Einmal Loser, immer Loser. So wird den Schwachen die Erfahrung ihrer Schwäche vorenthalten. Dadurch aber wird kein Opfer gestärkt, sondern nur sein Opferstatus zementiert: Du bist ein zartes Reh und gehörst hinter die Mauern eines Schutzreservats. Miss dich bloß nicht mit den Alphetieren in der bösen Wildnis da draußen!

Es ist das vielleicht größte Verdienst der vergangenen Jahrzehnte, dass die gesellschaftliche Wildnis heute gar nicht mehr so wild ist. Sie ist weitgehend gezähmt und befriedet. Anders als in den vermeintlich so lockeren 70ern. Damals hatte es keine Konsequenzen, wenn Lehrer auf Schüler eindroschen, Priester sich an Messdienern vergingen, Ehemänner ihre Frauen vergewaltigten und Vorgesetzte ihre weiblichen Angestellten sexuell belästigten. Wer „anders“ war, zum Beispiel schwul, farbig oder Mutter eines unehelichen Kindes, galt als Freiwild. In dieser verrohten, himmelschreiend ungerechten Welt wurde Gewalt offen ausgelebt. Wir dürfen glücklich sein, diese Verhältnisse in den meisten westlichen Gesellschaften überwunden zu haben. Nur eines haben wir dabei vergessen: dass auch im schönsten Frieden das Leben weitergeht. Dass nicht die ganze Welt ein Reservat sein kann, in dem Empfindsamkeit kultiviert und zum Standard erklärt wird.

Längst ist die Suche nach Schwachen zur Obsession geworden. Statt einstige Opfer stark zu machen, glaubt man, sie sogar vor „Mikroaggressionen“ schützen zu müssen. Dabei geht es nicht um körperliche oder seelische Schmerzen als Folge von realer Gewalt, sondern um Befindlichkeiten – etwa darum, ob ein bestimmter Satz oder Blick als diskriminierend empfunden werden könnte. Eine knifflige Angelegenheit. Ist die Frage „Woher kommen Sie?“ rassistisch, wenn man sie als Weißer einem Farbigen stellt? Verhält sich

ein Mann sexistisch, wenn er am Arbeitsplatz seiner Kollegin ein „Du siehst fantastisch aus“ entgegenruft? Im Hyperventilationsraum der Sensibilitäts- und Selbstdarsteller, den sozialen Medien, wird aus solchen Luftnummern schnell ein Shitstorm.

Aus Angst, gesellschaftliche Gruppen in ihren Gefühlen zu verletzen, üben sich daher immer mehr Firmen und öffentliche Institutionen in vorausseilendem Gehorsam – und verfassen Richtlinien zur Verwendung von antidiskriminierender Sprache. Dabei geht es um mehr als „innen“-Endungen. In Zeiten der Mikroaggression sind selbst Ausdrücke wie „analytisches Denken“ und „sicheres Auftreten“ verdächtig, weil damit vermeintlich männliche Eigenschaften beschrieben werden. Sie sollen in Stellenausschreibungen vermieden werden, da sie weibliche Bewerber abschrecken könnten. Firmeninterne Sprachleitfäden empfehlen heute, Begriffe wie „Entscheidungsstärke“ durch fluffige Umschreibungen wie „Lösungsorientierung“ zu ersetzen. Und das „Durchsetzungsvermögen“ mutiert zur frotteeweichen „Freude, eigene Ideen einzubringen“. Man möchte Seit’ an Seit’ mit starken Frauen darüber lachen. Wenn es nicht zum Heulen wäre. Denn das Weltbild, das hinter solchen sprachlichen Verrenkungen steht, zeugt von Verachtung. Wer Angst hat, das „Durchsetzungsvermögen“ beim Namen zu nennen, signalisiert damit: „Sorry, Mädels, das trauen wir euch nicht zu!“

So entpuppt sich vermeintliche Antidiskriminierung als verlogene Herablassung. Indem man die Opfer einst übler Verhältnisse – Frauen, Farbige, Migranten, queere Menschen – in Watte packt, bekräftigt man die ihnen unterstellte Schwäche. Was sich als Fürsorge tarnt, ist pure Überheblichkeit. Man erklärt die Diskriminierten als ungeeignet für die geschäftliche, sportliche und oft eben harte Realität. Wie viel menschlicher wäre da echter Wettbewerb! Nur der bringt uns weiter auf dem Weg zu echter Gleichberechtigung. Unterschiede und Vielfalt sind dabei kein Hindernis, sondern Ansporn, vergleichbare Startbedingungen zu schaffen. Lasst uns zusammen stärker werden statt immer schwächer. Ohne Verlierer, die sich Mühe geben und ranklotzen, gibt es irgendwann auch keine Gewinner mehr. Nicht nur bei den Bundesjugendspielen.



FRANK JÖRICKE

Der Buchautor, 55, betreibt auch in seinem aktuellen Werk unterhaltsame Zeitgeist-Analyse, die ohne erhobenen Zeigefinger daherkommt: „War’s das schon? – 55 Versuche, das Leben und die Liebe zu verstehen“ (Solibro Verlag, 14,95 Euro)



»VERMEINTLICHE ANTIDISKRIMINIERUNG ENTPUPPT SICH ALS VERLOGENE HERABLASSUNG«

ARBEITSPLATZ: APOKALYPSE

Stuart Palley, 34, inmitten des „Thomas Fire“. Wochenlang frisst es sich im Winter 2017 durch Kalifornien und zerstört eine Fläche von der Größe Berlins. Damals gilt es als größter Waldbrand in der Geschichte des US-Bundesstaats – mittlerweile ist es das längst nicht mehr



DER FEUER- JÄGER



REPORTAGE

*Seit Jahren fotografiert
STUART PALLEY die gigantischen
Waldbrände in seiner Heimat
Kalifornien – und kommt den
zerstörerisch vorrückenden
Flammen dabei oft so nah wie
wenige andere. Uns nimmt er mit
ins Innere jener Infernos, die
unsere Welt immer öfter
heimsuchen*

text **MARC BÄDORF**
fotos **STUART PALLEY**

Die Feuerwand ist nur noch wenige Hundert Meter entfernt. Stuart Palley sieht sie, riecht sie, schmeckt den Rauch, giftig und brennend, in seinem Mund, spürt ihn in seinen Augen. Es ist der Nachmittag des 30. Mai 2013 im Angeles National Forest, nur wenige Kilometer nördlich von Los Angeles. Kurz zuvor hat Palley von der Lokalzeitung, bei der er gerade angefangen hat, den Auftrag bekommen, dieses Feuer zu fotografieren. Es ist sein erstes Feuer. Und es kommt plötzlich verdammt schnell auf ihn zu.

Palley läuft los, er will weg von der Feuerwand und zu seinem Auto. Es steht keine 50 Meter entfernt. Doch er knickt um, sein Knöchel schmerzt fürchterlich, und während er weiterhumpelt, bläst der Wind eine dichte schwarze Rauchsäule zwischen ihn und seinen Wagen. Palley hält die Luft an, will durch den Rauch laufen, aber der ist so dicht, dass Palley die Orientierung verliert. Aschepartikel brennen in seinen Augen, Rauch dringt in seine Lunge, er hustet, krümmt sich. Wo ist er? Wo ist sein Auto? Wird er gleich umkippen und ohnmächtig ersticken? Die Augen zu Schlitzen verengt, den Körper vom Husten verkrampft, versucht er, dem Straßenrand zu folgen, den er schemenhaft erkennen kann. Meter für Meter schleppt er sich weiter, dann, endlich, lichtet sich der Rauch. Palley hört Stimmen, sieht Fernsehkameras und Menschen, die mit ihren Handys das Feuer filmen. Ein Sheriff des Los Angeles County steht vor seinem Streifenwagen und beobachtet einen Hubschrauber, der aus riesigen Wannen Wasser über den Flammen abwirft. Es ist der erste Tag des Feuers, das von einer durchgebrannten Stromleitung ausgelöst wurde und später den Namen „Powerhouse Fire“ bekommt. 2000 Feuerwehrleute werden zehn Tage brauchen, um es zu löschen.



Palley humpelt an den Zuschauern und Polizisten vorbei. Er ist bedeckt mit Asche, Staub und Schweiß, sein Knöchel ist geschwollen. Als er sein Auto erreicht, lässt er sich auf den Fahrersitz fallen, lehnt sich zurück. Durch das Fenster sieht er die Strecke, die er sich durch den Rauch gekämpft hat. Ihm kam es vor wie eine Meile. Tatsächlich waren es vielleicht 20 Meter. Er nimmt einen Schluck Wasser, atmet tief durch. Dann muss er lächeln und stellt etwas Merkwürdiges fest: Irgendwie hat ihm das gefallen.

Fast neun Jahre später, ein Donnerstag im April, es ist neun Uhr morgens in Südkalifornien: Stuart Palley, 34, sitzt in seinem Büro in Newport Beach, einer Stadt etwa eine Stunde südlich von Los Angeles. Er hat Arme, denen man ansieht, dass sie jeden Tag Hanteln stemmen, trägt ein blaues T-Shirt, kurze Haare, Brille und einen Dreitagebart. Seine Tage sind etwas stressig zurzeit, bald erscheint sein neues Buch. Und ja, natürlich: In wenigen Wochen beginnt die Waldbrand-Saison, auf die er sich vorbereitet.

Seit fast einem Jahrzehnt dokumentiert Stuart Palley die größten Waldbrände Kaliforniens. Dutzende dieser Feuer hat er fotografiert, für „National Geographic“, die „New York Times“, die „Washington Post“. Es gibt wohl keinen Fotografen, der sich so sehr dem Feuer gewidmet hat wie Palley. Er fotografierte die „Wine Country Fires“ im Jahr 2017, bei denen rund 11.000 Feuerwehrmänner gut drei Wochen lang gegen die Flammen in Nordkalifornien kämpften, er dokumentierte nur einige Monate später das „Thomas Fire“, das in Südkalifornien Schäden in Höhe von über 200 Millionen Dollar anrichtete, und er hielt die Nachwirkungen des „Camp Fire“ von 2018 in Bildern fest, das mit 85 Toten und unzähligen zerstörten Häusern bis heute das tödlichste und verheerendste Feuer in der Geschichte Kaliforniens war.

Für ihn, sagt Palley, sei Kalifornien das Land des Feuers. 2021 wurden im Bundesstaat insgesamt 8832 Brände registriert, die eine Million Hektar Land verbrannten. Zum Vergleich: Deutschland hat eine Fläche von 35 Millionen Hektar. Vier der Brände, die 2021 wüteten, zählten zu den größten Feuern Kaliforniens seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1932. Zusammen mit fünf weiteren Waldbränden aus der Saison 2020 wüteten somit neun der 20 größten Feuer der Geschichte Kaliforniens in den vergangenen zwei Jahren. „Es wird

ohne Zweifel immer schlimmer“, sagt Palley. „Und es ist klar, dass das am Klimawandel liegt. Wir haben lange Trockenzeiten und regelmäßige Hitzewellen. Das ist für Feuer der perfekte Nährboden.“

Palley lehnt sich in seinem Stuhl zurück, im Hintergrund sind einige seiner Fotos zu sehen. Nachdem er 2013 das „Powerhouse Fire“ überlebt hatte, beschloss er, sich fotografisch auf Waldbrände zu konzentrieren. Er wusste, dass er dafür zunächst vor allem eines werden musste: ein Student des Feuers.

Als Erstes, sagt Palley, musst du verstehen, dass jedes Feuer ein Lebewesen ist, atmend und einzigartig. Natürlich, es gibt Rhythmen, die du lesen und verstehen kannst – doch am Ende ist es so: Kein Feuer gleicht dem anderen. Nur ein Prozent weniger Feuchtigkeit in der Luft kann ein Feuer zum Explodieren bringen. Ein Feuer, das du schlafend gesehen hast, kann plötzlich auf dich zuwalzen, eine kurz aufkommende Böe alles verändern. „Du musst das Feuer interpretieren“, sagt Palley, „dabei helfen kann dir der Pyrocumulus, die Feuerwolke.“ Sie verrät viel über Hitze, Größe, Richtung und Kraft des Feuers – und darüber, wie weit man gehen kann. Die Wolke ist es, die Palley, noch Meilen entfernt, studiert, wenn er sich in seinem Auto einem Feuer nähert. Wissend, dass ihn jeder Fehler sein Leben kosten kann.

Am Ende blieb vom „Woolsey Fire“, einem der verheerendsten Feuer in der Geschichte Kaliforniens, vor allem ein Foto, das auf den Titelseiten der Zeitungen erschien: Ein Mann, barfuß, in Boxershorts und mit weißem T-Shirt, rennt aus seiner Einfahrt. Die Augen hat er zu-

BRAND IN SICHT

Palley wuchs in Kalifornien auf. Die Waldbrände, die er heute fotografiert, sind weit verheerender als die in seiner Kindheit





sammengekniffen. Rechts vor ihm steht ein Feuerwehrmann, überall – am Jeep des Mannes, an der Veranda seines Hauses – züngeln Flammen. Über dem Bild liegt ein Schleier aus Rauch und Orange. Gemacht hat dieses Bild: Stuart Palley.

Für Palley beginnt das Feuer, als es für die Menschen, deren Heimat es zerstören soll, schon längst zu spät ist. Wie jeden Tag checkt er an jenem Morgen im November 2018 seine Wetter-App. Er entdeckt eine Mischung aus Wind, Trockenheit und Hitze, die perfekt ist für ein gewaltiges Feuer. Auf Instagram postet Palley: „Ich drücke die Daumen, dass wir irgendwie davonkommen. Aber ich bin ein Realist. Und die Daten lügen nie.“

Am nächsten Tag, dem 8. November 2018, um 14.24 Uhr bricht das Feuer im Woolsey Canyon am nordwestlichen Stadtrand von Los Angeles aus. Während es in den Santa Susana Mountains die ersten Gebäude verschlingt und sich Richtung Süden bewegt, bereitet sich Palley zu Hause in Newport Beach auf den längsten und kraftraubendsten Einsatz seiner Karriere vor. Er zieht seine Nomex-Hose an und schnürt seine Stiefel. Er packt eine Tasche mit Wasserflaschen, sucht sein Equipment. Zehn Minuten später ist er mit seinem Pick-up-Truck gen Norden unterwegs. „Es war komplett surreal“, sagt er. „Abgesehen von Polizei- und Feuerwehrwagen, war ich irgendwann das einzige Auto, das auf einem achtspurigen Highway fuhr. In der Ferne konnte ich schon den Rauch sehen.“

Drei Stunden braucht Palley, dann ist er in der Gegend angekommen, in der das Feuer ausgebrochen ist. Er tankt noch einmal, um schnell und weit fahren zu können, falls die Flammen ihn jagen. Dann hält er

am Stadtrand an und macht sich fertig: Er zieht seine Nomex-Jacke an, bedeckt sein Gesicht mit einer Maske, die verhindern soll, dass er zu viel Rauch einatmet, und zieht eine Brille an, die seine Augen vor Funkenflug schützt. Ihm sei klar gewesen, sagt Palley rückblickend: Wenn ich selbst mit diesem Equipment Probleme bekomme, bin ich viel zu nah dran am Feuer.

Während er sich umzieht, hört er über Radio die Funknachrichten der Feuerwehrleute. Sie hören sich nicht gut an: Lebensgefahr, rufen sie, sucht euch einen sicheren Platz. 295.000 Menschen müssen am Ende vor dem „Woolsey Fire“ fliehen, das 13 Tage lang brennt.

Palley fährt mit seinem Pick-up-Truck durch die vom Feuer betroffenen Vororte von Los Angeles. Er sucht nach einem guten Ort für ein Foto, doch überall ist Rauch, die Sicht begrenzt.

HITZESCHLACHT

Als Palley beim „Powerhouse Fire“ 2013 nördlich von L.A. zum ersten Mal Feuerwehrleute im Einsatz fotografiert, gerät er in Lebensgefahr. Heute ist er selbst Feuer-Experte – und hat ikonische Bilder geschossen, wie das eines barfuß fliehenden Mannes im „Woolsey Fire“ 2018

„ES WAR WIE EIN HORRORFILM, BEI DEM DU WEISST, DASS DER HELD GETÖTET WIRD“

Stuart Palley

Da und dort steigt er aus, macht Fotos, stundenlang geht das so, doch er spürt die Hitze des Feuers nicht, es ist zu weit weg. Damit ist er nicht zufrieden, er muss näher ran, viel näher.

Es ist nach Mitternacht, als er durch Oak Park fährt, ein aus Einfamilienhäusern und Villen bestehendes Örtchen, und es plötzlich hinter einer Kurve auftaucht: das Feuer. Eine Glutfunken sprühende Feuerwand schiebt sich an einem Hang auf Oak Park herab. Palmen entzündeten sich, erste Häuser brennen, ein Rolls-Royce geht in Flammen auf. Palley zieht die Maske übers Gesicht, setzt die Schutzbrille auf, nimmt die Kamera in die Hand. Dann folgt er dem Feuer stundenlang. Sieht, wie es sich durch Oak Park frisst und den nächsten Ort, Thousand Oaks, erreicht. Als er dort ein Haus fotografiert, vor dem mehrere Feuerwehrmänner stehen, rennt plötzlich ein Mann in Boxershorts an ihm vorbei, die Füße nackt



auf dem heißen Boden. Er brüllt: „Mein Haus, alles ist da drin!“ Palley ist für einen Moment geschockt, dann fotografiert er ihn mehrmals. Eines der Fotos schafft es später auf die Titelseiten. „Oft ist es ein einziges Foto, das von einem Feuer bleibt“, sagt Palley. „Und mir war bald klar, dass es dieses sein würde.“

Wenige Stunden später parkt Palley seinen Pick-up-Truck auf einem Parkplatz in sicherer Distanz zum Feuer. Es ist inzwischen halb fünf am Morgen. Mit den Stiefeln an den Füßen legt er sich auf das Holzbett, das er für solche Situationen eingebaut hat. Er schläft schlecht, die Sirenen, Hubschrauber und das Adrenalin halten ihn wach. Was er nicht weiß: Am nächsten Tag wird es noch viel schlimmer werden.

In Newport Beach zeigt Stuart Palley sein Büro. Auf einem Tisch liegen Dutzende Kamera-Utensilien, er bereite sich gerade auf die Saison vor, sagt er. Denn wenn er eines gelernt habe als Waldbrand-Fotograf, dann das: Man müsse zu jeder Zeit vorbereitet sein. Die Waldbrand-Saison in Kalifornien geht zwar gewöhnlich von Mai bis November. Doch Brände können sich immer und überall entzünden. Palley hat Feuer gesehen, die durch Santa-Ana-Winde – warme, trockene Winde, die das Wetter in Südkalifornien stark beeinflussen – im Januar entfacht wurden. Er hat Brände in der Mojave-Wüste im April gesehen und Evakuierungen im Orange Country im März miterlebt.

„Die Saison in Kalifornien dauert jetzt das ganze Jahr“, sagt er. 95 Prozent der Feuer in Kalifornien werden von Menschen verursacht. Brandstiftungen, Lagerfeuer, falsch entsorgte Kohle nach dem Grillen, brennende Autos im Busch, kaputte Stromleitungen, Kurzschlüsse in den Flutlichtanlagen von Tennisplätzen, vieles kann sie auslösen. Dazu kommen Blitzeinschläge, die häufig lange unentdeckte Feuer in entlegenen Gegenden entzünden.

Die meisten Brände in Kalifornien erlöschen schnell, man hört nie von ihnen. Es gibt Zehntausende davon, oft sind sie maximal so groß wie ein Fußballfeld und werden von den ersten Feuerwehrleuten vor Ort gelöscht. Doch dann gibt es

die Brände, die sich groß fressen. Weil die Bedingungen stimmen: das Wetter, der Ort, der Auslöser des Brands, das Gelände, der Wind. Dazu kommt die Bebauung. In den vergangenen Jahrzehnten wurden überall in der Wildnis Kaliforniens – auf Feldern, auf Hügeln, an Canyons – Luxus-häuser gebaut, die dort nicht stehen sollten. Sie sind meist zuerst bedroht, wenn sich die richtig ernst zu nehmenden Brände auf den Weg machen. Und diese Brände sind es natürlich, die Palley interessieren.

Irgendwann, sagt er, habe er begriffen: Wenn er ein guter Waldbrand-Fotograf sein möchte, muss er nicht nur ein Student des Feuers sein – sondern auch handeln und denken wie die Feuerwehrleute, die die Brände jedes Jahr bekämpfen. „Ich brauche dieselbe Perspektive, dieselbe Ausrüstung, dasselbe Training“, sagt Palley.

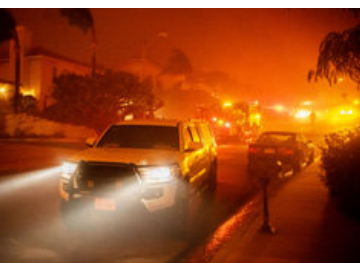
In den vergangenen Jahren hat Palley als einer von wenigen Fotografen, die für den US Forest Service (die Forstverwaltung der Vereinigten Staaten) arbeiten dürfen, dutzendfach Feuerwehrleute bei ihren Einsätzen begleitet. Er hat gelernt, ihr taktisches Vorgehen zu begreifen, ihre Körpersprache zu lesen und natürlich ihre Fachbegriffe zu verstehen. Insbesondere ein Begriff, sagt Palley, sei wichtig: Red Flag.

Red Flag ist eine Feuerwarnung, die Wetterdienste herausgeben. Immer wenn es eine Red-Flag-Warnung gibt, bereitet sich Palley vor wie ein Feuerwehrmann, der in weniger als zwei Stunden in den Einsatz muss. „Das war etwas, was ich aus meinen Touren mit Feuerwehrleuten mitgenommen habe“, sagt er. „Sie waren 24/7 bereit, in den Einsatz zu fahren. Das ist einfach ein Mindset.“ Palley hat dafür eine Tasche, eine Red Bag, die er fertig gepackt



FLUCHTFAHRZEUG

In seinem Pick-up-Truck mit eingebautem Bett jagt Palley den Flammen nach – oder rast, auch das kommt vor, in letzter Minute vor ihnen davon





in seiner Garage lagert. Darin sind: Kleidung, Hygieneartikel und Medikamente für 14 Tage. Dazu Batterien, Speicherkarten, Notfall-Festplatten und lange haltbares Essen, falls etwas wirklich schiefläuft. Jetzt, sagt Palley an diesem Aprilmorgen, sei die Tasche noch nicht gepackt. Aber es werde wohl langsam wieder Zeit.

Zurück zum „Woolsey Fire“. Palley wird von Asche und Rauch wach. Seine Augen sind rot und entzündet. Es ist 7.50 Uhr. Das Feuer hat sich weiterbewegt und in der Gegend, in der Palley gestern Nacht fotografiert hat, eine verbrannte Wüste hinterlassen. Es ist völlig ruhig. Wie so oft nach einem Feuer. Palley hat sie schon oft erlebt, die Stille nach der Katastrophe. Die Feuerwehrmänner sind weg. Die Bewohner noch nicht zurückgekehrt in ihren Wohnort, den das Feuer zerstört hat.

Palley macht einige Fotos. Dann setzt er sich hinters Steuer, um dem Feuer wieder zu folgen. Das „Woolsey Fire“ ist inzwischen weiter nach Süden in Richtung Küste gewalzt und auf die trockenen Hügel der Santa Monica Mountains getroffen. Dort ist es in puncto Größe und Gefährlichkeit förmlich explodiert. „Die Feuerwolke war eine der extremsten, die ich je gesehen habe“, sagt Palley. „Sie war Tausende Meter hoch, erstreckte sich über mehrere Meilen. Es war ein Pilz wie bei einer Atombombe.“

Palley kämpft sich langsam voran. Das „Woolsey Fire“ hat den 101 Freeway übersprungen, nähert sich unaufhaltsam dem Pacific Coast Highway und Malibu, einer Stadt mit etwa 12.000 Einwohnern, von denen jeder zweite ein Hollywood-Star ist.

Das Feuer zerstört ein Haus nach dem anderen, unaufhaltsam. „Es war wie ein Horrorfilm, bei dem du weißt, dass der Held getötet wird“, beschreibt Palley die Situation in seinem Buch. „Wie im Horrorfilm wartest du verzweifelt darauf, dass irgendein Wunder den Plot ändert – aber die Falle ist längst gestellt.“

Als Palley den Pacific Coast Highway nahe Malibu erreicht, sieht er, wie die mehrere Meilen breite Feuerwand über ihm durch die Hügel wütet und sich zu ihm hinab in Richtung Strand und Malibu bewegt. Während um ihn herum Menschen im Stau stehen, um vor dem Feuer zu fliehen, beschließt er, ihm entgegenzufahren.

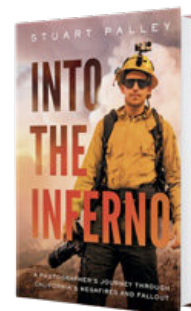
Palley nimmt den Weg hinauf durch den Trancas Canyon – ein mit Büschen und Bäumen bewachsenes hügeliges Areal –, an dessen oberem Ende Dutzende Villen stehen. Er beobachtet, wie das Feuer sich oben zu einer Art Tornado formt, wie es Dutzende Häuser frisst, Glutklumpen spuckt, die groß sind wie Kohlestücke. Und als er wieder hinabfahren will zur Küste, erlebt er einmal mehr, wie unberechenbar und gefährlich es ist: Auf halbem Weg zurück bleibt er noch einmal stehen, um zu fotografieren. Da merkt er plötzlich, dass sich eine Feuerwand hinter ihm aufgebaut hat, hoch wie ein Haus. Keine 50 Meter über ihm wirft sie am Hang Flammen auf die Straße, auf der er steht. Er spürt die Hitze, den Rauch. „Mir war sofort klar, dass ich nur irgendwie wegmuss“, sagt Palley. Er rennt zu seinem Truck, schlägt die Tür zu, doch sie lässt sich nicht schließen, egal, er fährt los, mit offener Tür, das Feuer im Rücken, seine Hände zittern am Lenkrad. Der Rauch schwärzt den Himmel, taucht alles in ein apokalyptisches Licht, Palley rast Richtung Küste. Knappe 20 Minuten später erreicht er den Strand. Er ist in Sicherheit. Als er sich umdreht, kann er das Feuer in einigen Kilometern Entfernung sehen. Die Gegend um den Trancas Canyon, in der Palley eben noch stand, ist komplett verbrannt.

Das „Woolsey Fire“ konnte nach 13 Tagen gestoppt werden. Es war ein Vorbote für das, was in den nächsten Jahren kommen wird, meint Palley. „Ich denke, dass es immer schlimmer wird“, sagt er. Die Feuer werden schneller werden, gefährlicher und explosiver. Und Stuart Palley wird mit seiner Kamera versuchen, Schritt zu halten. 



TAGE DES FEUERS

Im Herbst 2018 folgt Palley dem „Woolsey Fire“ nahe L. A., das Teile Malibus zerstört. Wie er so etwas überlebt, hat er über die Jahre an der Seite von Feuerwehrleuten gelernt. An die Bilder der Zerstörung aber hat er sich bis heute nicht gewöhnt. Er glaubt: Es wird noch schlimmer



BERICHT AUS DER BRANDZONE

Stuart Palleys Buch „Into The Inferno“ ist in englischer Sprache bei Blackstone erschienen

„Wir Männer sind doch so simpel“



INTERVIEW

MARIUS MÜLLER-
WESTERNHAGEN *über die Macht der Frauen,
Krieg und Freiheit, seinen Freund Gerhard
Schröder, seinen moralischen Kompass und warum er
nie wieder verehrt werden möchte*

text STEFFEN RÜTH
fotos OLAF HEINE



Zeitreisender

Mit Ende 20 schien Marius Müller-Westernhagen, heute 73, am Höhepunkt seiner Karriere angekommen zu sein: Sein viertes Album „Mit Pfefferminz bin ich dein Prinz“ machte ihn 1978 als Musiker berühmt, der Film „Theo gegen den Rest der Welt“ 1980 als Schauspieler. Doch es war erst der Anfang einer langen Reise. Der einstige Rock-Rebell etablierte sich – elegant und immer ein wenig provokant – als Held der deutschen Musikgeschichte. Millionen wuchsen mit seinen Songs wie „Freiheit“, „Sexy“, „Weil ich dich liebe“ oder „Wieder hier“ auf. Nun geht die Reise weiter – mit seinem 23. Studio-Album „Das eine Leben“

f

Federnden Schrittes betritt Marius Müller-Westernhagen den runden und für unser Zwiegespräch komplett überdimensionierten Konferenzraum im Berliner Hauptquartier seiner Plattenfirma. Er trägt einen hellgrauen Rollkragenpulli zu blauer Jeans und ist auch mit 73 Jahren von nach wie vor sportlich-schlanker Gestalt – und großer Mitteilsamkeit. Davon zeugt nicht nur „Das eine Leben“, sein seit acht Jahren erstes Album mit neuen eigenen Songs, das am 20. Mai erscheint. Davon zeugt auch die Leidenschaft, mit der Marius Müller-Westernhagen mehr als eine Stunde lang über die Dinge spricht, die ihn umtreiben – und das offenbar nicht erst seit gestern ...

Herr Müller-Westernhagen, „Das eine Leben“ ist ein bemerkenswert spritzig und frisch klingendes Rock-Album. Woher kommt das Feuer in Ihrer Stimme?

Das ist die Wut. Ich bin sehr glücklich darüber, dass die Platte diese Wucht hat, dieses Aggressive. Das ist ja zum großen Teil Alternative Rock, was wir hier machen. Wir haben uns alle mit großer Be-

geisterung den Arsch abgespielt und eine Menge Krach gemacht.

Woher kam die Wut?

Ich hatte das Gefühl, ich muss mich äußern und meine Sicht auf die Gesellschaft aufschreiben. Dabei ist mir wieder einmal aufgefallen, wie ignorant die Politik ist. Ob bei Corona oder jetzt beim Krieg in der Ukraine – ich glaube nicht, dass die das alles nicht sehen, aber sie sind nicht vorbereitet.

Was regt Sie besonders auf?

Natürlich macht mich der Putin wahnsinnig. Aus seiner Sicht mag das Sinn haben, sich einen Zugang zum Schwarzen Meer verschaffen zu wollen. Aber das ist natürlich keine Rechtfertigung, ein anderes Land zu überfallen und die Leute zu massakrieren. Und jenseits von Putin hat die Gesellschaft ihre Empathie und ihre Menschlichkeit verloren. Das geht los im Umgang miteinander. Wir verlieren die Fähigkeit zu verzeihen. Auf alles wird heutzutage hysterisch überreagiert. So kommen wir nicht zusammen.

In „Schnee von gestern“ singen Sie: „Jedem, dem ein Hirn geblieben, kann sich nur besaufen und alle Menschen lieben.“ Funktionierte die Strategie?

Für viele Menschen, die nicht besonders stark politisch interessiert sind, ist das die einzige Lösung momentan. Doch eine wirkliche Lösung ist der Alkohol natürlich nicht. Sondern nur eine Flucht.

Was tun Sie, um nicht durchzudrehen?

Ich halte mich fern von den sozialen Medien. Warum soll ich mir diese Scheiße angucken? Man hat eine Plattform geschaffen für Menschen, die keine Kompetenz, aber einen starken Mitteilungsdrang haben. Die verbreiten dann ihren Schwachsinn, der von vielen anderen Vollidioten geglaubt wird. Das Internet sorgt für Massenmanipulation, Desinformation und totale Überwachung. Ich halte das für höchst gefährlich. Da wurde eine





FOTOS: TINA ACKE, ACTION PRESS, DDP IMAGES (2), GETTY IMAGES, PLAYBOY, BR



rechtsfreie Zone geschaffen. Man muss sich, so gut es geht, davon freimachen. Aus meiner Sicht geht es nicht ohne Regeln – nicht in einer Gesellschaft, nicht im Netz, nicht in der Ehe. Sonst endet alles im Chaos.

Welche Regeln in der Ehe sind Ihnen wichtig?

Über allem steht der gegenseitige Respekt. Du musst, bei aller Liebe, wissen, dass es Grenzen gibt. Das hat nichts mit Freiheitseinschränkungen zu tun, sondern damit, dass du nicht alleine bist auf der Welt.

Was sind Ihre roten Linien?

Ich habe einen sehr festen moralischen Kompass. Ich bin für die totale Freiheit in der Kunst, aber es gibt auch so was wie Geschmacklosigkeiten. Und es gibt Dinge, die macht man einfach nicht. Nehmen wir die Ohrfeige von Will Smith. Das ist nicht richtig, er wird bestraft, aber dann muss es auch weitergehen. Was ist stattdessen? Wochenlang wird hysterisch diskutiert, die Sache aufgeblasen ohne Ende, breitgetreten von einem gelangweilten und sensationslüsternen Volk. Selbst die seriöse Presse spielt das Spiel mit und heizt die Erregtheit noch an.

Wir sind mitten im Thema Ihres Songs „Zeitgeist“. Darin rechnen Sie in heftigen Worten ab mit der Verlogenheit und Oberflächlich-

keit unserer Gesellschaft.

Die Lügen, die Falschinformationen, die Übertreibungen, die Fokussierung auf Nichtigkeiten – als Künstler ist es meine Pflicht, mich zu solchen Themen zu äußern. Wir sind als Gesellschaft zu schnell geworden mit unseren Urteilen, speziell unseren Vorverurteilungen. Und wir werden manipuliert ohne Ende. Du musst dich dem entziehen.

So wie neulich, als Impfgegner Ihren Song „Freiheit“ kaperten und Sie mit einem Foto, unterschrieben mit „Freiheit“, konterten, auf dem Sie sich impfen ließen?

Ich konnte das so nicht stehen lassen. Ich fühlte mich verpflichtet, Stellung zu beziehen. Gerade bei so einem Song, der für so viele Leute eine Bedeutung hat.

Erst Ende März haben Sie ihn gesungen – am Brandenburger Tor bei einem Solidaritätskonzert für die Ukraine.

Ich behandle „Freiheit“ nicht inflationär. Ich weiß gar nicht, wie viele Events es gab, wo ich eingeladen worden bin, „Freiheit“ zu singen. Ich wollte das nicht. Erstens ist das eine Überhöhung meiner Person. Zweitens eine Überhöhung dieses Songs. In dem aktuellen Fall hatte das für mich jedoch eine Notwendigkeit. Weil mich sehr stark berührt, was in der Ukraine passiert. Genau wie in Syrien, genau wie im Jemen. Aber diese Länder sind weit weg. Das gucken sich die Deutschen im Fernsehen an und sagen: „Die armen Leute!“ Die Deutschen reagieren jetzt so stark, weil die Ukraine nah ist. Weil sie die Hosen voll haben, dass morgen der Russe hier steht.

Sie auch?

Nein. Ich habe keine Angst, dass Putin bald bei uns an die Tür klopft.

Ist „Freiheit“ für Sie ein Schatz, den Sie nur zu besonderen Anlässen aus der Vitrine holen?

„Freiheit“ ist mehr ein Schatz für die Menschen als für mich. Ich

halte es nicht für so einen unglaublichen Song. Ich glaube, dass ich wesentlich bessere geschrieben habe. Aber letzten Endes sind Songs wie Kinder. Du hast nur bis zu einem gewissen Grad die Kontrolle über sie und ihre Entwicklung. Ich hatte mit „Freiheit“ lange sehr viel Glück, dann haben sich die Impfgegner das Lied geschnappt. Jetzt habe ich es ihnen wieder weggenommen.

Sie verglichen Songs mit Kindern. Ihre Tochter MiMi aus der Beziehung mit der englischen Fotografin Polly Eltes ist heute Mitte 30. Wie nah stehen Sie sich?

Ich war kein guter Vater. Als MiMi klein war, ging es bei mir immer ums Plattenmachen, Preisverleihungen, Touren. Ich habe mich damals nicht so gut um sie gekümmert, wie ich es gern getan hätte. Auch weil sie in London lebte. Aber je älter MiMi wird, desto toller und enger wird unser Verhältnis.

Stellen Sie sich Marius schon als Opa vor?

Bei meiner achtjährigen Nichte, der Tochter der Schwester meiner Frau, hole ich heute vieles nach, was ich als Vater nicht geschafft habe. Sie ist jetzt praktisch mein Kind (*lächelt*). Ich kümmere mich sehr um die Kleine und merke immer mehr, wie ähnlich sie mir in vielen Dingen ist.

Wie haben Sie reagiert, als MiMi sich 2009 nackt auf dem Titel des Playboy zeigte?

Wir haben lange darüber diskutiert. Die Entscheidung lag bei ihr. Ich habe MiMi nie etwas verboten, ich habe nur gesagt: „Denk darüber nach.“ Sie war damals Anfang 20, also in einem Alter, in dem man erst mal das Gegenteil von dem macht, was der Alte sagt. Ihr damaliger Freund war Fotograf und hat schöne Bilder von ihr gemacht. Aber nein, ich hielt das damals nicht für richtig.

Warum?

Ich war nie der Vater, der auf die Boyfriends eifersüchtig war, aber als Vater willst du dein Kind natürlich beschützen. Ich wusste, dass es

Ein Bühnenleben

1 Original mit Hut: Marius Müller-Westernhagen gilt zu Recht als der eleganteste deutsche Musik-Star.

2 Ex-WG-Treffen: In den 70ern hatte er eine Wohngemeinschaft mit Otto Waalkes und Udo Lindenberg.

3 Sein neues Album „Das eine Leben“ erscheint am 20. Mai. **4** Freund Gerd: Mit dem früheren Bundeskanzler

Gerhard Schröder, der ihm 2001 das Bundesverdienstkreuz verlieh, verband ihn eine Freundschaft. **5** Ukraine-Solidarität: Im März sang er mit Tausenden „Freiheit“ am Brandenburger Tor. **6** Seine Liebsten: Ehefrau Lindiwe und Tochter MiMi sind ebenfalls stimmungsgewaltige Musikerinnen. **7** Im Playboy: MiMi Müller-Westernhagen zierte die Mai-Ausgabe 2009



Marius-Meilensteine

1 Westernhagens Debüt-Album „Das erste Mal“ erschien 1975 und floppte. **2** Den Durchbruch brachte ihm sein berühmtestes Album „Mit Pfefferminz bin ich dein Prinz“ 1978. **3** Sein bislang erfolgreichstes, „Offentheater“ (1,7 Mio. verkaufte Einheiten), erschien 1994

nicht leicht wird für MiMi. Sie kam damals nach Deutschland und war von 0 auf 100 eine Prominente.

... die 2011 auch ein Album bei einer großen Plattenfirma veröffentlichte. Haben Sie auch diesen Schritt kritisch gesehen?

Ja, ich habe ihr immer gesagt: „MiMi, das ist wegen deines Namens. Die Plattenfirmen haben kein Interesse an dir als Person, die sind nur so lange nett, wie du für sie Geld einbringst.“ Sie glaubte mir nicht. Ich sagte: „Die werden dir wehtun.“ Und dann ist das alles so passiert, wie ich es befürchtet hatte. MiMi war ehrgeizig, sie wurde überallhin eingeladen, und weil ich mich von solchen Promi-Veranstaltungen fernhalte, ist sie halt hingegangen. Das war erst mal faszinierend für sie. Aber wenn du realisierst, dass die Welt da draußen nicht auf dich wartet, kann das für einen jungen Menschen sehr enttäuschend sein.

Wie blicken Sie heute insgesamt auf die Jugend?

Mit Staunen. 16-Jährige gründen heutzutage Unternehmen. Mit meiner Nichte führe ich richtige Gespräche. Als ich acht war, hatte ich den Mund zu halten. Gera-

de die Klimabewegung finde ich großartig. Das erste Mal seit Langem machen sich Jugendliche wieder Gedanken, was in der Zukunft passiert. Ich hoffe, die bleiben so wach und so engagiert.

Wie waren Sie mit 16?

Noch ein halbes Kind. Gleichzeitig war ich in meiner Jugend hochpolitisch. Ich konnte dir jeden Staatspräsidenten nennen. Später hatten wir 16 Jahre Kohl und 16 Jahre Merkel. Das muss dir ja vorkommen, als würdest du in einem Königreich leben. Speziell unter Kohl sind die Menschen zu Egoismus und zu politischer Ignoranz erzogen worden. Viele Leute sind nicht mehr intelligent genug für Demokratie. Sie sind zu sehr mit sich selbst beschäftigt und nur daran interessiert, wie es ihnen selber geht. Das bringt uns den Untergang. Der Mensch funktioniert nur in der Gesellschaft.

Zwischen Kohl und Merkel gab es noch einen gewissen Kanzler aus Hannover, der mit Ihnen befreundet ist: Gerhard Schröder.

Ich habe Gerd sehr respektiert, sehr geachtet. Ich halte ihn bis heute für einen guten Kanzler, der viele Dinge bewegt und in Gang gesetzt hat, von denen Merkel in ihrer Regierungszeit profitieren konnte. Seine Motive heute verstehe ich beim besten Willen nicht. Ich beobachte das mit Schrecken.

Haben Sie ihn mal gefragt, warum er nicht klar von Putin und seinen Russlandgeschäften abrückt?

Ich selbst nicht. Ich habe mit Leuten gesprochen, die ihm sehr nahestehen. Er blockt ab, er ist uneinsichtig.

Wie möchten Sie selbst einmal in Erinnerung bleiben?

Ich würde irgendwann gern in die Grube gehen und sagen können: „That was okay.“ Ich möchte positive Energie auf dieser Welt hinter-

lassen und damit etwas Gutes getan haben für die Evolution. Mehr ist es letztlich nicht.

Das klingt demütig.

Man muss sich der eigenen Unwichtigkeit bewusst sein. Heute nehmen sich alle Leute derart wichtig, obwohl es überhaupt keinen Grund dafür gibt. Das macht das Leben anstrengend.

Nehmen Sie sich heute weniger wichtig als früher?

Oh, natürlich (*lacht*). Das kommt auch mit dem Alter. Ich habe auch keinen Ehrgeiz mehr, was Erfolge angeht. Ich habe den unglaublichen Ehrgeiz, eine Platte zu machen, die wieder ein Schritt vorwärts ist. Ich bin dem Grad der Qualität, den ich anstrebe, wieder ein Stück nähergekommen.

Haben Sie jemals den Leuten geglaubt, die Ihnen sagten, wie toll Sie sind?

Nein, natürlich nicht. Gerade am Anfang einer Karriere ist es nicht leicht, so weit bei dir zu bleiben, dass du kein Arschloch wirst. Je mehr Leute mitkriegen, dass sie Geld mit dir verdienen können, desto mehr wirst du bedrängt. Ich habe mich immer gut schützen können. Ich halte Künstler für Medien. Wenn du auf der Bühne stehst, bejubelt wirst und dir einbildest, „Das erzeuge alles ich“, dann wirst du wahnsinnig. Dagegen kannst du gar nicht anleben.

Am Jesus-Vergleich ist noch jeder gescheitert bisher.

(*Lacht*) Als mir das zu gefährlich wurde, habe ich es abgebrochen. Ich war nie so unglücklich in meinem Leben wie Ende der 90er. Ich konnte den Fernseher nicht anmachen, ohne dass mein Name fiel. Das Radio nicht anmachen, ohne dass ein Song von mir lief. Wo immer ich hinkam, wurde ich behandelt wie besagter Herr, der übers Wasser gehen kann. Ich konnte meinen eigenen Namen nicht mehr hören. Kein Mensch hält es aus, verehrt zu werden wie die Götter, ohne exzessiv zu werden, an seiner eigenen Eitelkeit zu zerbrechen oder zu sterben.

Und? Suchst Du noch oder schaust Du schon?



Schneller finden. Besser sehen.

Exzessiv zu werden - Drogen, Alkohol: Bestand da bei Ihnen mal die Gefahr?

Nein. Ich habe das mit der Sauferei nie verstanden. Ich trinke sehr gerne ein Glas Rotwein, aber ich hasse es, die Kontrolle zu verlieren oder am Morgen nicht mehr zu wissen, was man am Abend gesagt oder getan hat. Deshalb waren auch Drogen für mich nie das ganz große Thema. Geschützt hat mich auch,

„Es geht gerade
viel von dem
kaputt, wofür
wir gekämpft
haben.“



dass mein Vater Alkoholiker war.

Sie waren 14, als er starb.

Ich habe in jungen Jahren viel Leid mitbekommen und gedacht: „Das ist sicher nicht der richtige Weg.“

Geben Sie gut auf sich acht?

Ich achte auf Ernährung und regelmäßiges Training, ich mache das gerne, ich muss zum Sport nicht getrieben werden. Diese Disziplin wurde mir mitgegeben.

Können Sie Ihren Song „Dicke“ heute eigentlich noch ungestraft singen?

Ich kann singen, was ich will (*Lacht*). Ich kenne ja die Motive, aus denen ich dieses Lied vor vielen Jahren schrieb. Ich hatte mich geärgert über die Verlogenheit der Menschen, ich habe in „Dicke“ nur aufgegriffen, was Leute öffentlich sagen. Wenn du den Menschen den Spiegel vorhältst, dann empören sich genau die, die selber intolerant sind.

Sind wir heute alle zu empfindlich geworden?

Es geht gerade viel von dem kaputt, wofür wir gekämpft haben. Viele Freiheiten werden zurückgenommen. Wir befinden uns auf dem Weg zurück in den Puritanismus. Ich finde das furchtbar. Wenn wir heute so frei wären in Sachen Sexualität wie in den 60ern und 70ern, die Leute würden alle auf den Rücken fallen und schreien: „Herrje, um Gottes willen!“

In „Achterbahngedanken“ singen Sie, Sie wollten „mit allen schönen Frauen schlafen“. Wie viele fehlen noch?

(*Lacht*) Das will jeder Mann. Ich wollte das früher. Jetzt nicht mehr. Ist mir zu anstrengend.

Haben Sie die Frauen gern umschmeichelt?

Ich bin ein Charmeur. Ich habe Frauen immer sehr respektiert und geliebt. Frauen zu lieben ist einfach das Schönste für mich. Ich bin auch vollkommen fasziniert: Frauen fassen sich an, die heulen

miteinander, die erzählen sich ihre Geheimnisse. Bei unserem Machismo ist ja alles immer sofort ein Schwanzvergleich. Wir sind sehr im Nachteil mit unserer Männlichkeit, unserer Verklemmtheit. Frauen sind deutlich kommunikativer und auch empathischer.

Pflegen Sie Ihre weibliche Seite?

Ich habe sie nie verborgen (*Lacht*). Ein klassischer Macho bin ich definitiv nicht.

Ob sich die eine oder andere Frau wohl an „Willenlos“ oder an „Sexy“ stoßen könnte?

Falsche Interpretation! Ich zeige in beiden Songs die Macht der Frau auf. In „Sexy“ ist der Mann der Verlierer. Wir Männer sind doch so simpel. Komischerweise haben die Frauen nie rausgefunden, was für eine unfassbare Macht sie über uns haben. Der Schauspieler Robin Williams hat einmal gesagt: „Wir haben nur genug Blut, um entweder unser Gehirn oder unseren Penis am Laufen zu halten.“ Ja, da hat er recht gehabt. Eine hoch attraktive Frau, die macht mit mir, was sie will.

Das kann heikel werden.

Oh ja, das kann es. Wenn du in einer Ehe bist und das nicht willst, wenn du also ein Treuebekenntnis abgegeben hast, dann musst du gucken, dass du nie in diese Situationen kommst, ganz einfach.

Was ist die größte Gefahr für eine Ehe?

Wenn das Vertrauen zerbrochen ist. Da bin ich ganz altmodisch.

Ihr Album endet mit dem zuversichtlichen Titel „Wenn wir über den Berg sind“. Was macht Sie so optimistisch, dass wir als Gesellschaft nicht scheitern, sondern den Gipfel meistern werden?

Ich bin immer voller Hoffnung. Auch wenn es im Moment schwer vorstellbar ist, dass es eines Tages heller wird. Die Geschichte zeigt gerade wieder, dass die Menschen nicht aus Fehlern lernen. Trotzdem dürfen wir uns nicht geschlagen geben. Wir müssen uns weiter bemühen.

PLAYBOY WIRD 50, FEIERN SIE MIT!



SEIT 1972: ALLES, WAS MÄNNER LIEBEN!

12 Ausgaben lesen, nur 10 zahlen

+50€ sichern.

Gleich bestellen

Tel. 0451 4906840*
abo.playboy.de/50jahre

Verantwortlicher und Kontakt:
Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5,
80336 München, Amtsgericht München
HRB 251273. *Ortsüblicher Tarif.



**Jetzt
12 AUSGABEN
für nur 75€ lesen
+ 50€ sichern!**



ORGANSPENDE

Eine Vielzahl seiner Bauteile, insbesondere den 4-Liter-Boxermotor, erhielt der GT4 RS von seinem großen Bruder, dem 911 GT3. Allerdings besitzt der Zweisitzer aufgrund des Mittelmotor-Aufbaus nur 500 PS, also genau 10 PS weniger



ZYLINDER SECHS, STICHT!



text MICHAEL BRUNNBAUER

Bevor die 718-Baureihe ab dem Jahr 2025 elektrifiziert werden soll, setzt Porsche mit dem CAYMAN GT4 RS noch einmal ein Zeichen in Sachen Verbrennungsmotor. Wie sich der 500 PS und 450 Newtonmeter starke 6-Zylinder-Sauger fährt, haben wir auf der Rennstrecke in Estoril schon mal ausprobiert

Für alle, die es nicht wissen: Das Kürzel RS steht bei Porsche für den Begriff Rennsport. Es gilt als eine Art Prädikat, das sagen soll: Mehr geht nicht. Von allen ohnehin schon äußerst aggressiven Sondermodellen wie dem GT2 oder GT3 existiert eine nochmals extremer ausgelegte Variante, gekennzeichnet durch diese beiden Buchstaben. Das hat Tradition, der erste RS-Porsche, der legendäre 911 Carrera RS 2.7, feiert dieses Jahr sein 50. Jubiläum. Doch während bisher alle RS-Modelle auf einem 911er basierten, wurde mit

dem GT4 RS nun zum ersten Mal in der Geschichte von Porsche ein Fahrzeug auf Basis eines 718er-Cayman mit den zwei magischen Buchstaben geadelt. Wie sich so etwas fährt, durften wir auf der Rennstrecke in Estoril nahe Lissabon selbst ausprobieren.

Schon von außen fällt auf: Alles an diesem Fahrzeug ist auf scharf gestellt. Durch die NACA-Lufteinlässe auf der vorderen Motorhaube sowie dem fest verbauten Heckspoiler mit der Schwanenhals-Aufhängung unterscheidet sich das RS-Modell optisch vom normalen GT4. Ein solcher Heckflügel fand zum ersten Mal beim Le-Mans-Sieger Porsche 911 RSR und später auf der Straße beim 911 GT3 Verwendung. Im Prinzip funktioniert er genau mit dem gegenteiligen Effekt eines Flugzeugflügels, bei dem die Luft schneller über die Spitze strömt, um Auftrieb zu erzeugen. In der extremsten Einstellung können so 25 Prozent mehr Abtrieb im Vergleich zur normalen GT4-Variante erzeugt werden.

Abgesehen davon wurde dem gesamten Fahrzeug eine Schlankheitskur verordnet. Extrem viele Teile – von der Motorhaube über die Kotflügel bis zum Heckspoiler – bestehen aus Carbon. Aber auch die Leichtbau-Heckscheibe und die Scheinwerfer, die Carbon-Keramik-Bremsscheiben sowie die Magnesium-Felgen im 20-Zoll-Format helfen deutlich Gewicht einzusparen. Im Inneren wurde mit viel Sicht-Carbon, Carbon-Schalensitzen, wenig Teppich und sogar dem Verzicht auf Dämmmaterial gespart. Selbst die Türgriffe wurden durch Schlaufen ersetzt. „Wenn es einen Kompromiss zwischen Komfort und Sport geben muss, wird die Entscheidung immer zugunsten der Sportlichkeit getroffen“, sagt Andreas Preuninger, der Leiter sämtlicher GT-Projekte bei Porsche.

Damit kommt der GT4 RS auf ein Gesamtgewicht von 1415 Kilo, also rund 60 Kilo weniger als der normale GT4, bei gleichzeitig 80 PS mehr. Um diese Leistungs-

zunahme auf nun insgesamt 500 PS zu erreichen, verbaute man kurzerhand den Motor aus dem großen Bruder, dem Porsche 911 GT3. Damit besitzt der GT4 RS das Beste aus zwei Welten: den herausragenden 6-Zylinder-Sauger aus der GT3-Reihe, kombiniert mit dem Mittelmotor-Aufbau eines Porsche Cayman. Damit das funktioniert, mussten die Ingenieure den Motor um 180 Grad drehen und ihn direkt hinter den Rücken des Fahrers platzieren. Aufgrund der längeren Abgasanlage gingen so 10 PS verloren (der GT3 besitzt 510 PS). Zumindest behauptet man das in Zuffenhausen. Vielleicht wollte man aber auch einfach die Käufer des deutlich teureren GT3 beruhigen und ihnen zumindest auf dem Papier die 10 PS mehr gönnen. Auf der Rennstrecke wird dieser Unterschied vermutlich den wenigsten Fahrern auffallen.

Damit der Motor auf seiner neuen Position auch genug Sauerstoff bekommt, musste man übrigens die Lufteinlässe zur Beatmung hinter die Seitenscheiben wandern lassen. Ein Umstand, der nicht nur ingenieurtechnisch äußerst originell ist, sondern im Zusammenspiel mit den Drosselklappen ein geradezu phänomenales Sound-Erlebnis garantiert.

Entsprechend hämmert einem schon beim Anlassen die Wucht des 4-Liter-Saugmotors entgegen. Und bereits nach ein paar Metern Fahrt wird klar: Der extreme Sound des Fahrzeugs macht im Grunde den Drehzahlmesser in der Mitte des Armaturenbretts unnötig. Denn bei dieser imposanten Geräuschkulisse reicht es, wenn man beim Schalten (bis zu 9000 Umdrehungen pro Minute sind möglich) nach Gehör fährt. Wobei an dieser Stelle vielleicht erwähnt werden sollte, dass der GT4 RS, wie übrigens alle RS-Modelle, nur in Zusammenhang mit einem 7-Gang-PDK-Getriebe geordert werden kann. Wer einen Handschalter will, muss auf die Extra-Power eines RS-Modells verzichten. Diese werden nämlich prinzipiell nur mit dem Doppelkupplungsgetriebe ausgeliefert.

Schon nach der ersten Runde spürt man die noch einmal deutlich extremere Beschleunigung. Im Gegensatz zum normalen Modell schafft die Rennsport-Variante den Spurt auf 100 km/h innerhalb von 3,4 Sekunden, also eine ganze Sekunde schneller als der Handschalter-GT4 und eine halbe Sekunde schneller als die PDK-Variante. Allein das ist schon eine imposante Zahl. Noch beeindruckender sind jedoch die 23,6 Sekunden, die Porsche-Werks-



**PORSCHE 718
CAYMAN GT4 RS**

Geschwindigkeit

315 KM/H

Leistung

500 PS

0–100 km/h

3,4 SEKUNDEN

Drehmoment

450 NM

Hubraum

3996 CCM

Gewicht (DIN)

1415 KG

Preis

141.338 EURO





ANPASSUNGSFÄHIG

Je nach Bedarf kann beim GT4 RS der Anstellwinkel des Schwanenhals-Heckflügels manuell in drei Stufen verstellt werden – und der Frontdiffusor über mechanische Schiebeelemente in vier Stufen

>> WENN ES EINEN KOMPROMISS ZWISCHEN KOMFORT UND SPORT GEBEN MUSS, ENTSCHEIDEN WIR UNS IMMER ZUGUNSTEN DER SPORTLICHKEIT <<

Andreas Preuninger

fahrer Jörg Bergmeister mit dem RS-Modell auf der Nordschleife im Vergleich zum normalen Modell herausholen konnte. Im Rennsport, in dem es ja auf jede Zehntelsekunde ankommt, sind das ganze Ewigkeiten.

Gerade in den schnellen, kurzen Kurven am Anfang der Strecke zahlt sich die kürzere Übersetzung der ersten Gänge aus (der zweite Gang geht nur bis 114 statt 134 km/h). Damit haben die Ingenieure es geschafft, die fehlende Turboaufladung des 4-Liter-Saugers zu kompensieren. In der letzten Kurve, einem nahezu unendlichen Rechtsbogen, benannt nach Ayrton Senna, will ich es

dann noch einmal wissen und versuche, mit so viel Geschwindigkeit wie möglich in die Zielgerade einzulaufen, um nah an die Höchstgeschwindigkeit von 315 km/h zu kommen. Doch dafür ist die Gerade leider zu kurz. Bei 240 km/h muss ich den Wagen einbremsen, um nicht in hohem Bogen aus der nächsten Kurve zu fliegen. Selbst Rennfahrer Bergmeister, wie er mir eine halbe Stunde später beim Small Talk in der Boxengasse erzählt, kam auf der Strecke nur bis knapp 260 km/h. Obwohl der Wagen an sich die 200 km/h in 10,9 Sekunden schafft.

Am Ende des Tages muss ich sagen – und ich weiß, das wird sich jetzt für viele eingefleischte 911er-Fans wie pure Blasphemie anhören: Für mich hat sich der GT4 RS als der bessere GT3 entpuppt. Beide teilen sich den gleichen Motor, aber das Fahrverhalten und die Querdynamik eines Mittelmotors machen einfach noch mal den kleinen, aber feinen Unterschied aus. Damit ist der Wagen die perfekte Rennmaschine auf jeder Rundstrecke.

Allerdings gilt es zu bedenken, dass vermutlich noch in diesem Jahr auch die RS-Version des GT3 auf die Straße kommen wird. Dann werden die Karten im Wettstreit GT3 oder GT4 vermutlich noch einmal neu gemischt. 🗞

Der Autor testete den Wagen auf Einladung des Herstellers.



MACHEN SIE MIT!

Auch Sie lieben Ihren alten Schlitten und wollten außerdem schon immer mal im Playboy vorfahren? Dann schreiben Sie uns. Über sich und Ihr Auto. Ein Foto von Ihnen und Ihrem geliebten Wagen dazu, und schon ist Ihre Bewerbung fertig. Bitte senden Sie sie an:
meinschlitten@playboy.de

MEIN SCHLITTEN & ICH

Schon als Junge träumte der für die Weinwirtschaft tätige Frank R. Schulz von einem TRIUMPH SPITFIRE – und macht heute damit gediegene Ausflüge am Rhein entlang

Mein Triumph Spitfire 1300, Baujahr 1972, ist mit circa 3,7 Meter Länge kleiner als ein aktueller Mini. Dafür haben seine 69 PS leichtes Spiel mit den rund 750 Kilo Leergewicht. Schon als Vorschüler habe ich mich hinter den Beifahrersitz des Zweisitzers gezwängt (der Wagen gehörte einer Freundin der Familie) und die beeindruckenden Armaturen bestaunt. Neben dem Geschwindigkeitsmesser, der bis zu wahnwitzigen 200 km/h reichte, waren dort ein Drehzahlmesser, weiter rechts ein Voltmeter und ein Öldruckmesser. Wofür das alles gut ist, wusste ich damals natürlich noch nicht.

Ich hätte mir damals auch nie träumen lassen, dass ich knapp 20 Jahre später eben jenes Fahrzeug aus erster Hand übernehmen würde. Die Elemente hatten dem Wagen schwer zugesetzt, doch als Betreiber der Oldtimer-Seite *sleeping-beauties.de* konnte ich mich mit den Problemen, die in den folgenden Jahren auf mich zukommen sollten, bestens aus. Selbst während des Restaurationsprozesses konnte ich den Wagen nebenher als Alltagsfahrzeug nutzen. Der moderate Verbrauch (acht Liter), das knackig kurz über-setzte 4-Gang-Getriebe und die gokart-

text **FRANK R. SCHULZ**
fotos **CAROLA SCHMITT**

tiefe Sitzposition bereiteten mir fast jeden Tag einen Riesenspaß.

Und ganz ehrlich: Offen ist die Silhouette des Spitfire einfach unschlagbar. Auch wenn das Alfa-Fans nicht gerne hören – er sieht einfach besser aus als jeder Spider dieser Welt. Auch moderne Nachahmer wie der Mazda MX-5 oder der Fiat 124 können ihm stilistisch nicht das Wasser reichen. Nur auf der Autobahn sind die Jungspunde überlegen, da möchte die britische Lady nicht gehetzt werden. Bei 120 km/h fühlt sie sich am wohlsten, auch wenn laut Werksangabe 163 km/h möglich wären.

Elegant aussehen ist die Devise. Das gilt auch an roten Ampeln. Dort bringt der kleine Roadster die Passanten regelmäßig zum Schmunzeln und lenkt sie mit seinem knall-orangefarbenen Blechkleid von deutlich kostbareren Vehikeln ab. Und in den Kofferraum passen trotz der bescheidenen Ausmaße mühelos ein

Picknick-Korb sowie die eine oder andere Flasche Winzersekt. Der Fußraum auf der Beifahrerseite ist sogar groß genug für unsere Hündin Betty. Gemeinsam mit meiner Frau Tina fahre ich am liebsten flussaufwärts den Rhein entlang. Die Kilometer zähle ich dabei schon lange nicht mehr.



**TRIUMPH
SPITFIRE 1300**

Geschwindigkeit

163 KM/H

Leistung

69 PS

0–100 km/h

12,5 SEKUNDEN

Hubraum

1300 CCM

Gewicht

750 KG

Neupreis 1972

8700 DM

Wert heute

15.000–20.000 EURO

Jetzt im Buchhandel

UNGLAUBLICH, ABER WAHR!

Die letzten Geheimnisse der größten Trainer-Legenden
in bewegenden Hintergrundgeschichten und Fotostrecken



216 Seiten
für nur 19,90 €



Überall im Buchhandel
ISBN: 978-3-667-12391-6



Online bestellen unter
sportbild.de/trainerlegenden

Näher geht nicht.

**Sport
Bild**

FLIEGENDER AUTOR

Bei seinem ersten Fortbewegungsversuch in der Schwerelosigkeit sucht Playboy-Redakteur Michael Brunnbauer noch Halt – dann wird er mutiger in der Airbus-Kabine, in der es für jeweils 22 Sekunden kein Oben und Unten mehr gibt



MOTOR

WIE EIN ASTRONAUT

Eigentlich dienen Parabelflüge zur Vorbereitung aufs Weltall oder dazu, wissenschaftliche Experimente in der SCHWERELOSIGKEIT durchzuführen. Doch wie fühlt die Freiheit des Schwebens sich an? Unser Autor stieg in einen Airbus in Frankreich, um es herauszufinden

E

Es gibt da dieses Gedankenexperiment von Albert Einstein von einem Fahrstuhl im Weltraum. Ganz vereinfacht besagt es, dass Schwerkraft und Beschleunigung austauschbare Kräfte sind. Wenn man einen Fahrstuhl im Weltraum beschleunigt, würde sich das im Inneren so anfühlen, als ob man unter dem Einfluss von Schwerkraft stünde, weil die Person im Inneren durch die Beschleunigung gegen den Boden gedrückt wird. Andersherum gilt aber auch: Befindet sich ein Fahrstuhl auf der Erde im freien Fall, fühlt es sich für den Insassen so an, als ob er in der Schwerelosigkeit des Weltraums schweben würde. Genau dieses Prinzip macht man sich bei einem Parabelflug zunutze, um den Zustand von Schwerelosigkeit zu erfahren. Nur

dass in diesem Fall der Fahrstuhl ein Airbus A310 ist.

Vielleicht sollte ich noch kurz erwähnen, dass ich als Autor für den Playboy schon viele ungewöhnliche Dinge erlebt habe. Doch künstliche Schwerelosigkeit stellte selbst für mich ein absolutes Novum dar. Also zögerte ich auch nicht, als die Anfrage von Zenith kam, ob ich an einem solchen Flug teilnehmen wollte. Der Uhrenhersteller will damit seine zwei neuesten Chronometer, die „Defy Zero G Sapphire“ sowie die „Defy 21 Double Tourbillon Sapphire“ bewerben. Beide Uhren sind aufgrund der komplexen Struktur des Werkes besonders unabhängig von jeglicher Einwirkung von Schwerkraft. Um das zu demonstrieren, erhält jeder Käufer der insgesamt auf 20 Stück limitierten Uhren einen Flug mit dem „Zero G“-Flugzeug der Firma Novespace. Genauso wie ein paar ausgewählte Journalisten.

Beim Betreten des Airbus auf einem Flugfeld nahe der französischen Stadt Bordeaux fällt sofort der Unterschied zu einer normalen Linienmaschine auf. Die vorderen beiden Drittel des Innenraums sind weitestgehend leer – und der Boden, die Decke sowie

Schaumstoffpolstern ausgekleidet. Als ob man sich im Inneren einer großen, röhrenförmigen Gummizelle befinden würde. Nur im hinteren Drittel befin-

den sich normale Flugzeugsitze, auf denen man während des Start- und Landevorgangs Platz nimmt.

Nach etwa einer halben Stunde (der Startprozess entspricht dem

eines normalen Linienflugs) und einer Flughöhe von circa 6000 Metern schnallen sich die Passagiere ab und begeben sich in den vorderen Bereich des Fliegers.

Das Tochterunternehmen der französischen Raumfahrtagentur CNES veranstaltet diese Flüge übrigens normalerweise aus wissenschaftlichen Gründen, um Experimente in der Schwerelosigkeit durchzuführen. Doch pro Jahr werden auch eine Handvoll Flüge kommerziell vermarktet – für einen Ticketpreis von 6900 Euro pro Passagier. Das mag teuer klingen, ist aber für das Erlebnis der Schwerelosigkeit ein verhältnismäßig günstiger Preis. Der erste Weltraumtourist, der Milliardär Dennis Tito, bezahlte für seinen Trip im Jahr 2001 in einer Sojus-Kapsel noch 20 Millionen Dollar. Der britische Unternehmer Richard Branson genauso wie Amazon-Gründer Jeff Bezos investierten seitdem Milliardenbeträge, um den Weltraumtourismus zu erschließen. Bei Bransons Firma Virgin Galactic kostet das Erlebnis von circa drei bis vier Minuten Schwerelosigkeit 415.000 Euro, Bezos' Blue Origin verlangt einen ähnlichen Preis. Dafür befindet man sich mit 80 bis 100 Kilometer Höhe dann auch wirklich an der Grenze zum Weltall und damit in der Schwerelosigkeit, während ein Parabelflug das Phänomen nur für circa 22 Sekunden in der Atmosphäre simuliert.

Nach einer kurzen Einweisung durch unseren Instruktor legen wir uns auf den Boden, dann ertönt das Wort „thirty“ als Durchsage aus dem Cockpit. Das bedeutet, dass wir ab sofort mit einem Neigungswinkel von 30 Grad steil nach oben fliegen. Insgesamt drei Piloten sind übrigens gleichzeitig am Steuer der Maschine nötig, um dieses komplexe Manöver durchzuführen.



PRÄZISION

Um der Schwerkraft zu trotzen, schlagen zwei Tourbillons in der Zenith „Defy 21 Double Tourbillon Sapphire“, 175.000 Euro



„Fourty“ ertönt als Nächstes aus dem Lautsprecher, der Druck wird noch einmal einen Tick stärker. In dieser Phase des Fluges wirkt das 1,8-Fache der normalen Schwerkraft auf den Körper. Dann ertönt das Wort „Injection“ – und die Magie beginnt. Das Flugzeug befindet sich nun im freien Fall. Auf einmal fühlt sich alles unglaublich leicht an, ich mache einen kleinen Sprung nach vorne – und lande fast drei Meter weiter auf dem Boden. Damit sich die Passagiere langsam an den Effekt gewöhnen können,

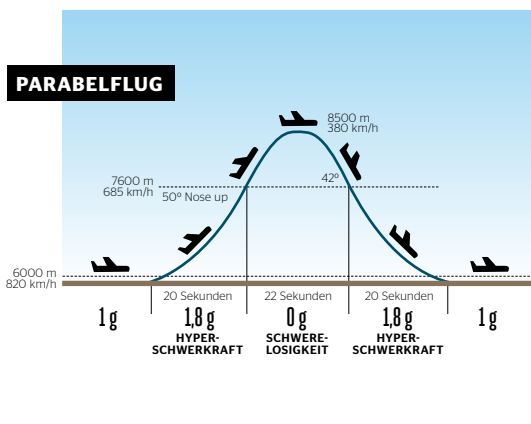
versuche ich, meinen Körper unter Kontrolle zu bringen, doch anders als unter Wasser bringt das in der Schwerelosigkeit herzlich wenig. Nach ein paar Minuten erfolgt der zweite Versuch. Dieses Mal schaffe ich es, ein paar Pirouetten zu drehen und mich anschließend an einem Seil an der Wand wieder zu stabilisieren, bevor die 22 Sekunden erneut vorbei sind. Im dritten bis zehnten Flug traue ich mich schon etwas mehr. Ich mime zunächst den fliegenden Buddha, dann versuche ich mich an diversen Superhelden-Posen – vom fliegenden Superman mit ausgestreckten Armen bis zum an der Decke entlangkrabbelnden Spiderman. Oben und unten verlieren ihre Bedeutung. Ich drehe ein kleines Video mit dem Handy, das praktischerweise, ohne dass ich es halten muss, schwerelos vor mir schwebt. Der schwerste Teil ist jedoch immer am Ende der 22 Sekunden: Denn wer bei dem Kommando „Pull out“ immer noch an der Decke hängt, den erwartet ein harter Fall auf den knapp zwei Meter tieferen Boden des Flugzeugs (der jedoch, wie anfangs erwähnt, gut ausgepolstert ist). Manch anderen Passagieren wird dabei sogar etwas schlecht. Zum Glück wurden vorher kleine Papiertüten verteilt.

Nach insgesamt 15 Parabeln ist alles vorbei, und wir begeben uns wieder auf unsere Plätze für den Landeanflug. Im Gespräch mit meinem Sitznachbarn stelle ich fest, dass es sich um den Franzosen Jean-Jacques Favier handelt, einen echten Astronauten, der im Jahr 1996 mit der Raumfähre Columbia volle 17 Tage im Weltraum verbracht hat. Auf meine Frage, inwiefern das Erlebnis heute seiner Erinnerung an den echten Weltraum entspricht, sagt er: „Wissen Sie, wenn man aus dem kleinen Fenster des Space Shuttle auf diesen blauen Planeten guckt, das fühlt sich schon noch mal etwas anders an.“ Das nächste Mal dann, denke ich mir.



EINFACH ABGEHOSEN

Um in einem Flugzeug Schwerelosigkeit zu simulieren, müssen die Piloten erst steil nach oben fliegen, um dann das Flugzeug auf einer ballistischen Flugbahn wieder nach unten fallen zu lassen. An der Spitze der Parabel entstehen so 22 Sekunden Zero Gravity



simulieren die Piloten bei den ersten drei Flügen zunächst einmal 0,3 g (entspricht der Schwerkraft des Mars) und dann zweimal 0,16 g (entspricht der Schwerkraft des Mondes). So muss sich Neil Armstrong gefühlt haben.

Dann folgt der vierte Parabelflug, und ich hebe wortwörtlich ab, fange an zu schweben. Unwillkürlich kann ich, wie übrigens alle anderen Passagiere auch, nicht mehr aufhören zu grinsen. Als ich mich leicht vom Boden abstoße, schwebte ich langsam durch den Raum – und kollidiere sofort mit zwei der anderen Passagiere. Mit Hilfe von Schwimmbewegungen



PERFEKTE CUBA LIBRE FÜR ALLE!

Jetzt PLAYBOY lesen und eine Flasche EMINENTE RUM im Sparpaket sichern!

IHR EMINENTE RUM-SPARPAKET*:

1 Flasche FINCH WHISKY	49,90 € UVP
6 Ausgaben PLAYBOY	53,40 €
Regulärer Preis	103,30 €
Ihre Ersparnis	58,30 €
GESAMTPAKET NUR	<u>45,00€</u>

Eminente Reserva besitzt die Ästhetik eines traditionellen hellen kubanischen Rums. Gleichzeitig verkörpert er auch die Komplexität und die Tiefe eines sehr alten Rums, und kann daher sehr gut pur, sowie auch auf Eis oder in Cocktails, genossen werden.

Gleich bestellen:

Tel. 0451 4906840**
abo.playboy.de/eminente

*Enthält 1 Flasche Eminente Rum (700ml, 41,3% Alkohol) zum Paketpreis von nur 45,00€. Alle Preise in Euro inklusive der gesetzl. MwSt. sowie inklusive Versandkosten. Angebot und Lieferung nur an Personen über 18 Jahren. Pflichtinformationen gemäß der Lebensmittel-Informationsverordnung sind abrufbar unter abo.playboy.de/eminente. Sie haben ein gesetzl. Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter abo.playboy.de/agb abrufen. **Verantwortlicher und Kontakt:** Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 251273. **Ortsüblicher Tarif.



Emilia



PLAYMATE

*Unsere Miss Juni, die 20-jährige
EMILIA JUNG, betrachtet ihre
Aktaufnahmen als Kunstwerke.
Und auch wir finden: Malerischer
hätte man die Schönheit aus Freiburg
kaum inszenieren können ...*

fotos **HENRIK PFEIFER**

















**NOCH MEHR
HEISSE BILDER**

von

EMILIA

gibt's hier:

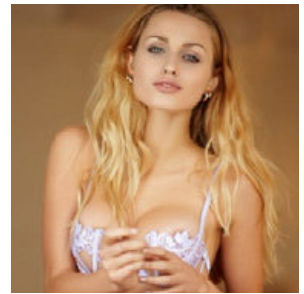
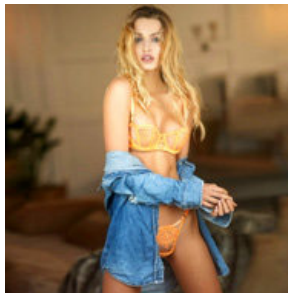
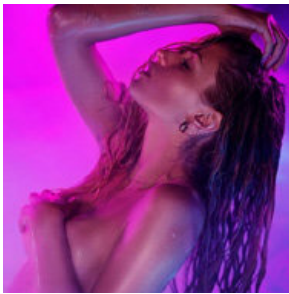
premium.playboy.de





Emilia J.

EMILIA JUNG



geburtsdatum **28. SEPTEMBER 2001** geburtsort **EMMENDINGEN** wohnort **FREIBURG** maße **92-58-90** gröÙe **180 CM**

Die Selbstbewusste

Auf das Foto-Shooting hatte ich einfach Bock. Die Playboy-Fotos sind sehr ästhetisch geworden und für mich mehr Kunst als Nacktheit. Wir haben sie an zwei verschiedenen Orten aufgenommen: zum einen im Schwarzwald, inmitten der Natur und der Berge, zum anderen in einem schicken Berliner Hotel. Beides hat wahnsinnig viel Spaß gemacht und war sehr entspannt. Mit dem Nacktsein vor der Kamera hatte ich kein Problem. Im Gegenteil: Ich zeige mich und meinen Körper gerne – schließlich tue ich auch viel dafür, dass er so aussieht. Neben dem Modeln arbeite ich noch als Personal Trainerin und mache schon seit fünf Jahren Kraftsport. Ich kann mir daher gut vorstellen, in Zukunft eine Ausbildung oder ein Studium zu beginnen, das in

den Fitness- oder in den Ernährungsbereich geht.

Die Starke

Neben dem Sport und dem Modeln ist auch die Musik ein wichtiger Teil meines Lebens. Seit zwölf Jahren spiele ich bereits Gitarre. Vor allem Rockmusik gefällt mir. Ich stehe auf Old-School-Rock, zum Beispiel die Musik von Nirvana oder Metallica. Auch von der Sängerin Pink bin ich ein Mega-Fan. Sie ist ein großes Vorbild für mich, weil sie, ebenso wie ich, schon schwere Zeiten durchstehen musste und diese gemeistert hat. Ihre Musik habe ich oft gemeinsam mit meinem Vater gehört, der vor einigen Jahren gestorben ist. Ihre Songs geben mir Kraft und zeigen mir: Es darf auch mal schwer sein im Leben, aber es geht trotzdem weiter.

Die Gesellige

Familie und Freunde sind mir sehr wichtig. Ich habe generell immer gern Leute um mich. Vermutlich liebe ich auch deshalb Spieleabende so. Besonderen Spaß machen mir Kartenspiele wie Poker. Aber auch Computerspiele mache ich ab und zu. Da zocke ich am liebsten „League of Legends“.

Die Reflektierte

Momentan bin ich Single. Wenn ein Mann mich erobern will, sollte er sportlich sein. Sportlichkeit spiegelt sich auch im Mindset wider: darin, dass er diszipliniert ist und weiß, was er will. Auch Selbstständigkeit, Intelligenz und Unabhängigkeit wirken auf mich attraktiv. Wenn es um die Optik geht, stehe ich auf den Beachboy-Look: auf einen muskulösen Körper, etwas längere Haare und einen leicht hippiemäßigen Stil.

Ein Mann betritt einen Raum, in dem sieben Frauen im Kreis sitzen. Er nimmt sich einen Stuhl, setzt sich dazu und sagt: „Hallo, mein Name ist Rainer, und ich bin sexsüchtig.“ Darauf sagt die Wortführerin der Runde: „Es tut mir leid, die Therapiegruppe für sexsüchtige Männer findet im übernächsten Raum statt, das hier ist eine Selbsthilfegruppe für alleinerziehende Mütter.“ Darauf Rainer: „Ja, ich weiß!“

Bei der Verkehrskontrolle: Der Autofahrer kurbelt das Fenster runter. Der Polizist beugt sich ins Auto hinein und sagt: „Hier riecht's aber verdächtig nach Alkohol!“ Darauf der Autofahrer: „Jetzt, wo Sie näher kommen, riech ich es auch!“

Der junge Fahrer eines teuren Sportwagens wird von der Polizei gestoppt. Ein Polizist tritt an das Auto, weist den jungen Mann auf eine Geschwindigkeitsüberschreitung hin und verlangt, die Fahrerlaubnis und die Fahrzeugpapiere zu sehen. Der Jungspund händigt dem Polizisten die Unterlagen aus und fragt frech: „Wissen Sie eigentlich, wer mein Vater ist?“ Der Polizist schaut ihn an und antwortet: „Nein, aber es tut mir wirklich sehr leid, dass Ihre Mutter Ihnen diese Frage offenbar nicht beantworten kann.“

Eine Frau kommt schluchzend aus der Umkleidekabine. Der Mann fragt: „Was ist los?“ Darauf sie: „Zu eng!“ Er: „Die Hose oder die Umkleidekabine?“



Die Arzthelferin fragt den Patienten: „Sie sind das erste Mal beim Corona-Test?“ Darauf er: „Woher wissen Sie das?“ Sie: „Intuition!“ Er: „Kann ich mich dann wieder anziehen?“

Was bekommt man, wenn man WASSER und BIER vermischt? Einen aufs Maul.

Neulich im voll besetzten Wartezimmer beim Hausarzt. Die Arzthelferin ruft: „Aus datenschutzrechtlichen Gründen dürfen wir Sie nicht mehr mit dem Namen aufrufen – daher bitte der Herr mit den Potenzproblemen in Behandlungszimmer zwei.“

Kommt ein modischer junger Mann mit bunten Söckchen, Skinny-Jeans und Hipster-Bart zum Arzt und sagt: „Herr Doktor, ich weiß nicht, was los ist: Jedes Mal, wenn ich vorm Spiegel stehe, bekomme ich eine Erektion.“ Sagt der Arzt: „Ist doch klar, Sie sehen ja auch aus wie eine Muschi.“



Am Stammtisch erzählt Rudi: „Neulich hab ich mir von einem Kollegen einen spitzenmäßigen Pornofilm ausgeliehen. Nur am Anfang war der etwas komisch. Die erste Viertelstunde ist gar nichts passiert, da stand bloß einer mit seinem Penis in der Hand und hat blöd geguckt.“ Kalle fragt: „Und dann?“ – „Dann hab ich gemerkt, dass ich den Fernseher noch gar nicht an hatte.“

Ein Mann steht nackt vor dem Spiegel, betrachtet sich und seufzt: „Noch zwei Zentimeter mehr, und ich wäre der König!“ Antwortet der Spiegel: „Noch zwei Zentimeter weniger, und du wärst die Königin!“

Der Metzger packt zur Eröffnung seines neuen Ladens jedem Kunden ein Extrawürstchen in die Tüte. Am nächsten Tag kommt eine Kundin und sagt: „Sie haben mir gestern versehentlich ein Würstchen zu viel eingepackt.“ – „Nein“, sagt der Metzger, „das war Absicht, das gab es kostenlos zur Einführung.“ – „Oh nein“, sagt die Frau, „und ich hab's gegessen!“

HUMOR WIRD BELOHNT ...

Wenn Sie einen Witz beisteuern, erhalten Sie von Playboy und Belvedere Vodka als Dankeschön eine exklusive Flasche Belvedere Heritage 176. Der Darkowskie-Roggen wird im traditionellen Mälzverfahren bis 176° Fahrenheit erhitzt und entfaltet in der anschließenden Destillation Tiefe und Komplexität. Im Geschmack offenbaren sich unverwechselbare Noten von Walnuss, Piment und Honig. Am besten pur oder auf Eis mit einem Hauch Zitrone genießen!

Unsere Anschrift:

**PLAYBOY
KOUNELI MEDIA GMBH**

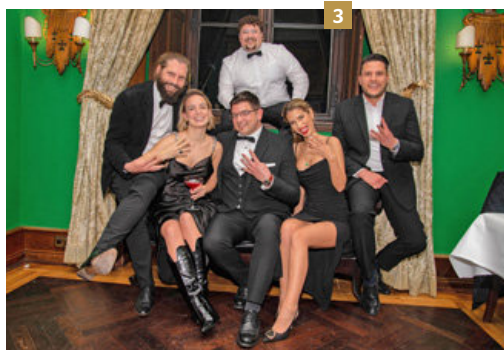
Stichwort: „Playboy Witz“
Kaiser-Ludwig-Platz 5
80336 München
E-Mail: leserservice@playboy.de

Leider können wir nicht alle Einsendungen berücksichtigen.

Es gelten unsere Teilnahmebedingungen, die Sie bei den Bezugsquellen hinten im Heft finden.







1 Lauter gute Typen: Die Teilnehmer des Gentlemen's Weekend freuen sich über ein gelungenes Wochenende und den Jaguar E-Type, Baujahr 1961. **2** Kamingespräch: Playboy-Chef Florian Boitin hatte Action-Model Miriam Höller zu Gast. **3** Männer-Quartett: die vier von 4Gintlemen um die Gründer Michael Kulisz (l.), Maik Süßmuth (vorne) und Pascal Plum (r.). **4** Bar-Queen: Playmate Laura Schulz mit dem 4Gintlemen. **5** Mit Stil: Mario Rodmann (Carlos André, r.) und Teilnehmer Armin Treidl. **6** Feuer und Flamme: die Carlos André „Cast Off“ Premium Zigarren. **7** Traumduo: Laura Schulz (Miss April 2022) und Julia Römmelt (Playmate des Jahres 2021). **8** Schachmatt: Alexander Breuer (l.) setzte sich im Blitz-Turnier-Finale gegen Andreas Maderer durch. **9** Lernen vom Besten: Schachgroßmeister Sebastian Siebrecht. **10** Liebe auf den ersten Blick: Wolfgang Lindner mit dem Jaguar F-Type. **11** Der „Eiffelturm des Ruhrpotts“: Ausflug zur Zeche Zollverein. **12** Kompetenzzentrum: das Jaguar Classic Centre in Essen-Kettwig. **13** Ausfahrt: Mit Jaguar-Power ging es durchs Ruhrgebiet



10



11



12



13

Gentlemen's WEEKEND

SPIEL AUF HOHEM NIVEAU

Ein Schachgroßmeister, historische Fahrerlebnisse und exquisite Genüsse machten unser jüngstes GENTLEMEN'S WEEKEND rund um das „Schlosshotel Hugenpoet“ zur unvergesslichen Geschichte

Erst war es nur eine Mini-Serie auf Netflix, dann wurde es zum globalen Trendsport. Mit dem Serien-Drama „The Queen's Gambit“, angelehnt an die berühmte Spieleröffnung Damengambit, erfuhr das Schachspiel gerade eine weltweite Renaissance. Der französische Mathematiker Blaise Pascal hatte das Strategiespiel einst als „die Turnhalle des Geistes“ beschrieben. Passend also, dass sich die „Turnhalle“ der Teilnehmer des jüngsten Playboy Gentlemen's Weekend an einem historischen Ort befand: dem „Schlosshotel Hugenpoet“, einem denkmalgeschützten Wasserschloss in Essen-Kettwig, dessen Ursprünge bis in die Zeit Karls des Großen reichen. Seit 1831 ist die imposante Anlage im Besitz eines westfälischen Adelsgeschlechts. Und der heutige Schlossherr, Maximilian Freiherr von Fürstenberg, ließ es sich nicht nehmen, die Ankömmlinge persönlich durch die Gemächer zu führen.

Kurzum: Das Männerwochenende stand diesmal ganz im Zeichen historischer Errungenschaften und bedeutender Meisterwerke. Vor dem „Schlosshotel Hugenpoet“ parkten die neuesten Modelle der englischen Edelschmiede Jaguar, und neben dem F-Type und dem F-Pace SVR stand auch ein rot lackierter E-Type, Baujahr 1961, zur Ausfahrt bereit. In den feinen Karossen ging es für die Playboy Gentlemen zunächst zum Jaguar Land Rover Classic Centre Europe, wo die Hausherrn Dr. Ralf Klasen und Oliver Schepp-Danne Wissenswertes über die Jaguar-Historie und den Werterhalt sowie die Restaurierung der Preziosen zu berichten wussten. Am folgenden Tag durften die Teilnehmer selbst ans Steuer: Ab ging's zur Besichtigung eines echten Unesco-Welterbes, der Zeche Zollverein, auch „Eiffelturm des Ruhrgebiets“ genannt.

Neben den technischen Meisterwerken kamen die Playboy-Gentlemen auch mit meisterlichen Genüssen in Berührung: ob beim Zigarren-Tasting mit Mario Rodmann, der die Männerrunde mit feinsten Carlos André Zigarren verwöhnte, oder mit dem Herrenquartett von 4Gentlemen, das alle durstigen Kehlen mit köstlichsten Drink-Kreationen auf Gin-Basis erfrischte. Und es ging natürlich um Schach. Hierzu war extra der Schachgroßmeister Sebastian Siebrecht angereist, der die Teilnehmer in die Fein- und Besonderheiten des berühmten Brettspiels einweihte.

Zum Abschluss stellte Playboy-Chef Florian Boitin den Gentlemen dann noch einen prominenten Überraschungsgast vor: Playboy-Cover-Star Miriam Höller erzählte beim Kaminesgespräch von ihren Erfahrungen als Deutschlands bekanntestes Action-Model. Merke: Nicht nur beim Schach ist die Dame eindeutig die stärkste Figur ...



PLAYBOY WIRD 50, FEIERN SIE MIT!

Jetzt PLAYBOY lesen und eine Flasche feinsten VEUVE CLICQUOT sichern!

IHR BIRTHDAY-SPARPAKET*:

1 Flasche VEUVE CLICQUOT	44,80 € UVP
6 Ausgaben PLAYBOY	53,40 €
Regulärer Preis	98,20 €
Ihre Ersparnis	53,20 €
GESAMTPAKET NUR	<u>45,00 €</u>

Gleich bestellen:

Tel. 0451 4906840**
abo.playboy.de/veuve50

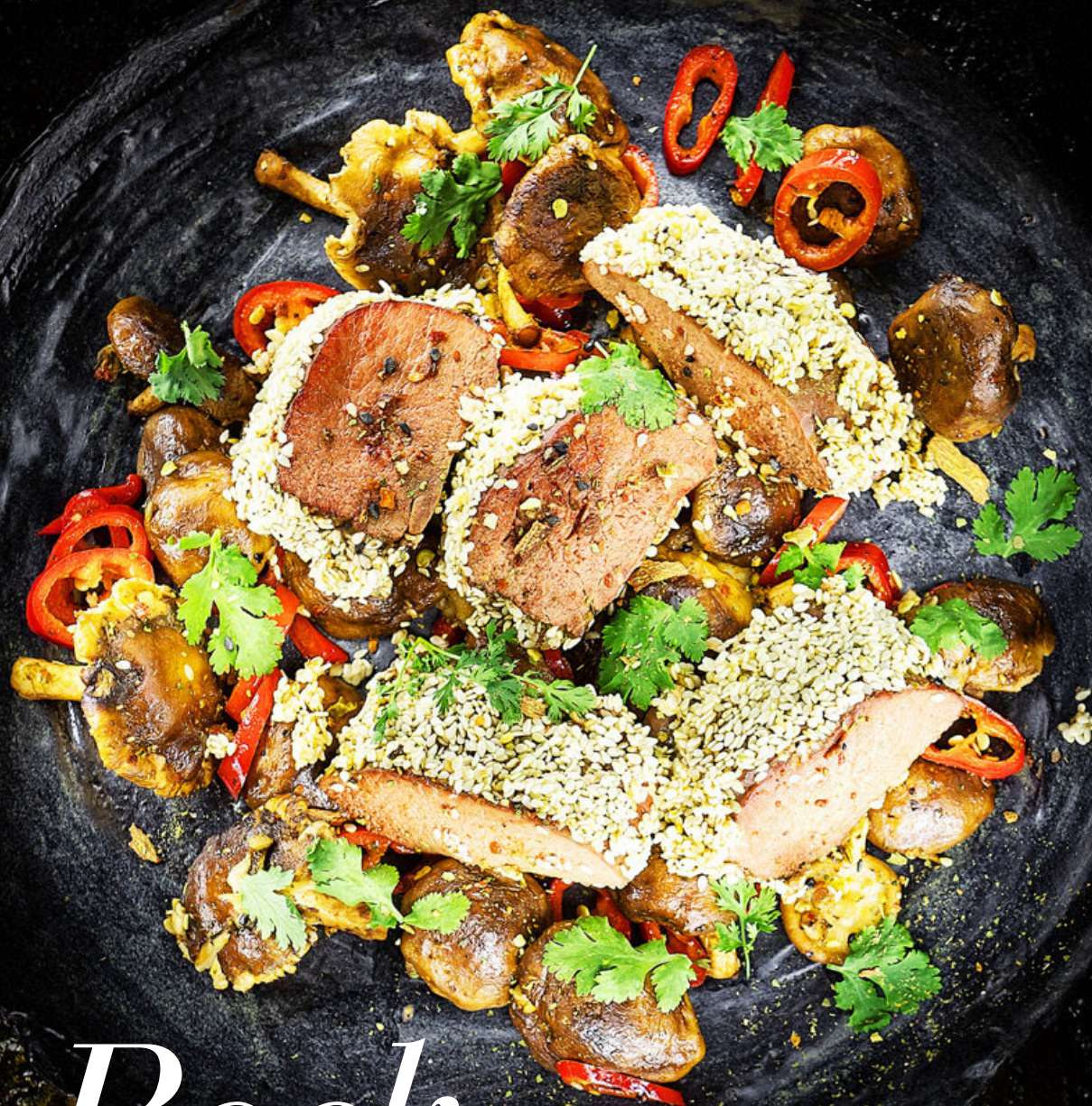
*Enthält 1 Flasche Champagner VEUVE CLICQUOT (0,75 l, 12 % Alkohol) zum Paketpreis von nur 45,00 €. Alle Preise in Euro inklusive der gesetzl. MwSt. sowie inklusive Versandkosten. Angebot und Lieferung nur an Personen über 18 Jahren. Pflichtinformationen gemäß der Lebensmittel-Informationsverordnung sind abrufbar unter abo.playboy.de/veuve50. Sie haben ein gesetzl. Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter abo.playboy.de/agb abrufen.
Verantwortlicher und Kontakt: Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 251273. **Ortsüblicher Tarif.



GRILL-SPECIAL

Jetzt wird's **HEISS**

Kaum eine Nation ist so grillbegeistert wie die Deutschen. Deshalb geht es zum START DER PLAYBOY-GRILLSAISON nicht nur um Wurst und Bier, sondern auch um richtig wilde Sachen: Wie gelingen Reh und Hirsch, welche Beilagen passen dazu, und was versprechen die neuesten Geräte? Dazu gibt's Wein aus Kalifornien ... Feuer frei!



Bock auf GRILL

*Fleisch von Reh und Hirsch sind auf dem Rost zu Unrecht seltene Spezialitäten
– man braucht nur die richtigen Rezepte. Wir haben sie für Sie gesammelt:*
DREI WILDE STÜCKE für den Natur-Grillmeister

◀ REH-OBERSCHALE mit Teriyaki und Sesam

Gericht für: 4 PERSONEN
Dauer: 30 MINUTEN

2 Reh-Oberschalen mit **2 EL geröstetem Sesamöl** einpinseln und mit **1 EL asiatischem Grillgewürz** bestreuen. Bei direkter Hitze (250–300 Grad) 1–2 Minuten pro Seite heiß angrillen, damit zarte Röstaromen entstehen. Das Fleisch vom Grill nehmen und großzügig mit **3 EL Teriyaki-Sauce** bestreichen. **5–6 EL geschälte weiße Sesamsaat** auf einem flachen Teller ausbreiten und die Oberschalen darin wälzen, sodass eine Art Panade entsteht. Den Grill auf indirekte Hitze einstellen und das Fleisch bei 140–150 Grad ca. 15–20 Minuten bis zu einer Kerntemperatur von 54 Grad ziehen lassen. Währenddessen **600 Gramm kleine Shiitake-Pilze** putzen. **4 milde rote Chilischoten** in 3–5 mm dicke Ringe schneiden und mit den Pilzen in eine Schüssel geben. **1 ½ TL geröstetes Sesamöl** und **asiatisches Grillgewürz** dazugeben und alles sorgfältig vermischen. Den Rost aus dem Grill nehmen und ein feuerfestes Küchensieb in die Glut drücken. Die Pilz-Chili-Mischung in

das Sieb geben und unter ständigem Bewegen, am besten mit einem Löffel, 3–4 Minuten grillen. Falls Sie keinen Holzkohlegrill haben, das Ganze im Grill-Wok oder auf der Gussplatte machen. Das Gemüse auf vier Schalen verteilen, das Fleisch in nicht zu dünne Tranchen schneiden und auf das Pilz-Chili-Gemüse setzen. Mit **1 Handvoll frischen Korianderblättern** garnieren.

TAFELSPITZ VOM HIRSCH

Gericht für: 4 PERSONEN
Dauer: 60 MINUTEN

2 Tafelspitze vom Hirsch à 400 Gramm mit **2–3 EL Olivenöl** einpinseln und mit **BBQ-Gewürz** rundum würzen. Den Tafelspitz bei indirekter Hitze (130–140 Grad) und geschlossenem Deckel bis zu einer Kerntemperatur von 58–62 Grad ziehen lassen. Das dauert etwa 40–60 Minuten. Den Tafelspitz in Tranchen schneiden und dekorativ auf Tellern anrichten.

Dazu passen **Glutlauch**, **Buchenpilze** und **Kräuteröl**. Das ganze Rezept finden Sie unter playboy.de/heinzle-hirsch-tafelspitz

GRILL-SPECIAL Food



NATUR-FÜHRER

Alles, was Wald und Wiese hergeben, sammelt der Band „Gefundenes Fressen“ (Brandstätter, 35 Euro) – für Grill, Herd und Ofen



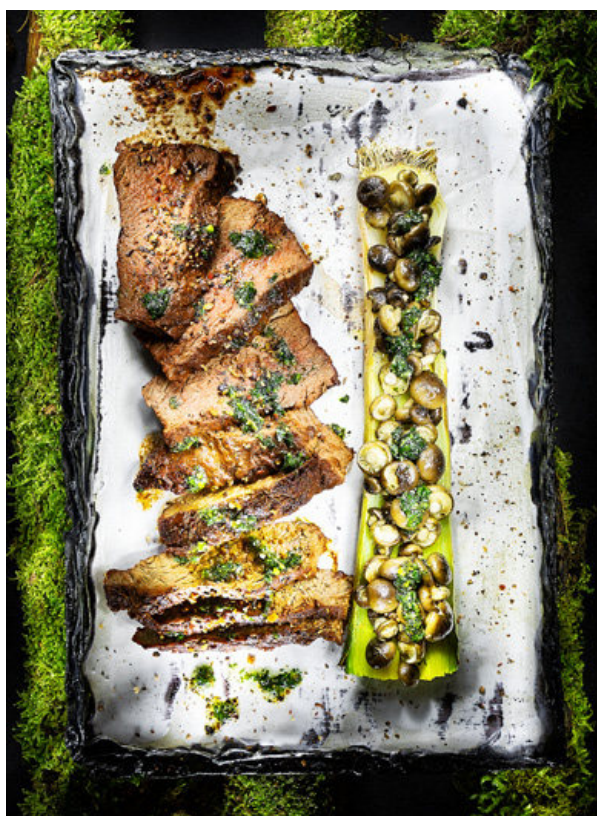
MAIBOCK- SCHASCHLIK

Gericht für: 4 PERSONEN
Dauer: 30 MINUTEN

Für die Gewürzmischung **3 Lorbeerblätter**, **1 EL Wacholderbeeren**, **½ EL Piment** und **1 EL Koriandersaat** in einer Pfanne ohne Fett anrösten. Darauf achten, dass die Gewürze nicht zu dunkel werden, da sie sonst bitter werden können. Etwas abkühlen lassen und in einem Mörser oder einer Gewürzmühle mit **1 EL Salz** fein mahlen. **1 ausgelöste Rehbockkeule** (ca. 1,8 kg) in ungefähr 4 cm große Würfel schneiden und mit der Gewürzmischung und **2 EL Speiseöl** in einer Schüssel für ca. 20 Minuten marinieren. Während das Fleisch mariniert, **4 weiße Zwiebeln** schälen und in mundgerechte Stücke schneiden. **1 rote Paprika** ebenfalls mundgerecht aufschneiden. Die Spieße abwechselnd mit Fleisch, Zwiebeln und Paprika bestücken. Am besten über Holzkohle grillen und mit **Wildkräutern** garnieren.

WALD-FRÜCHTE

Neben Reh und Hirsch gibt's in Tom Heinzel's neuem Buch „Wild gegrillt“ (Heel Verlag 29,95 Euro) auch Rezepte für Wildschwein, Hase, Wildente und anderes Getier



h

text
**PHILIPP
NOWOTNY**

Herr Rummel, was ist das Besondere an Wildfleisch?

Mehr bio geht einfach nicht. Ich komme aus dem Harz und sehe die Tiere hier auch wild herumlaufen. Und es ist einfach mal was anderes, sonst gibt's ja oft nur Rind, Schwein und Hühnchen. Beim Wild trennt sich dann die Spreu vom Weizen, weil es nicht ganz einfach ist.

Was ist die größte Herausforderung beim Wildgrillen?

Dass die Stücke zu trocken werden?

Ja. Im Fleisch hab ich bis zu 75 Prozent Wasser, das beim Grillen weniger wird. Das will ich natürlich nicht. Manche Griller wickeln deshalb Schweinespeck um ihr Wildfleisch. Ich will aber ja Reh essen und schmecken – und nicht Schwein. Deshalb habe ich einen Spezialtrick: Ich creme das Fleisch mit Mayonnaise ein, ganz dünn, sodass man es kaum sieht. Anders als Öl, das sich mit Wasser nicht verbinden kann, ist Mayonnaise eine Emulsion, die sich wie eine Sonnenmilch um das Fleisch legt. Das Fleisch bleibt so saftiger.

Früher wurde Wildfleisch gerne sehr lange mariniert, das macht man heute nicht mehr, richtig?

Genau, ich selbst verwende sogar kaum Kräuter, weil ich ja genau diesen Wildgeschmack haben will. Aber auch meine Eltern haben Wild noch tagelang in Buttermilch oder Rotwein eingelegt. Damals hatten die

Jäger noch keine so guten Kühlmöglichkeiten, und das Fleisch roch oft ein bisschen. Um den Geschmack wieder herauszukriegen, wurde mariniert. Aber wenn Sie sich heute Wild beim Händler oder beim Metzger des Vertrauens besorgen, ist das meistens frisch. Wenn Sie das Fleisch direkt vom Jäger beziehen, sollten Sie es sich einfach mal genau anschauen.

Worauf sollte ich achten?

Wenn Jäger nur ab und zu was schießen, packen sie das Fleisch teilweise unvakuumiert ins Gefrierfach, dann gibt es Gefrierbrand, es bilden sich Eiskristalle auf dem Fleisch. Wenn es nur geschmort wird, ist das nicht so schlimm, aber auf dem Grill brauchen Sie gutes, frisches Fleisch, sonst wird es trocken.



GRILL-SPECIAL Tipps

„Beim Wild trennt sich DIE SPREU VOM WEIZEN“

*Grillchef ANDREAS RUMMEL
über die hohen Ansprüche von Reh,
Fasan & Co. auf dem Rost*



Auch die Art der Jagd macht einen Unterschied, oder?

Ja, bei der Ansitzjagd erschießt der Jäger das Tier, ohne dass dieses das wirklich mitbekommt, und nimmt es gleich aus. Bei einer Treibjagd werden die Tiere oft rennend erschossen, die können dann auch einige Zeit herumliegen, bevor sie aufgebrochen werden. Das merkt man am Fleisch. Wenn man es grillt, kann es etwas nach Leber schmecken. Unterhalten Sie sich also am besten mit Ihrem Jäger, und fragen Sie ihn, wie er gearbeitet hat.

Welche Wildtiere eignen sich besonders für den Grill?

Hirsch, Reh, Wildschwein, Fasan – einmal quer durch den Wald. Im Grunde kannst du alles grillen. Bei den Teilen gibt es ein paar Unterschiede. Beim Reh zum Beispiel gilt der Rücken als Edelstück, aus den Keulen lassen sich super Steaks machen, und die Schulter kann man gut schmoren. Man kann das ganze Tier vom Kopf bis zum Schwanz verarbeiten, man muss nur wissen, wie.

Worauf muss ich dazu am Grill noch achten?

Das wichtigste Instrument – egal, ob Wild oder nicht – ist ein Kerntemperaturmesser. Dann ziehen Sie sich aus dem Internet die einschlägigen Kerntemperaturen heraus, das kommt nämlich immer auf die Stärke des Fleisches an. Wissen ist besser als raten. Auch ich als Profi kann das nicht mit dem Finger fühlen. Das Tier ist für mich gestorben, da will ich es doch so schmackhaft wie möglich auf dem Teller haben.

SELBSTSTÄNDIGER GRILLER

Andreas Rummel war einer der ersten Deutschen, die Grillen zum Beruf machten. Er hat zahlreiche Meister- und Rekordtitel eingefahren. Sein Wissen teilt er auf YouTube („Rummel Grill TV“) und in seinen Workshops



DIE KOHLEKUGEL

Wenn Sie beim Grillen auf ordentlich Holzkohle-Aromen stehen, sollten Sie sich den komplett überarbeiteten „Napoleon Pro Charcoal Cart Leg“ anschauen: kompakt designt in wertigem Platinum-Porzellan mit höhenverstellbarem Gusseisenrost und abnehmbarem Aschebehälter. Sprich: Auch der Grillmeister muss sich nicht die Hände schmutzig machen.

Preis: 319 Euro, grillfuerst.de



DIE HOLZKLASSE

Im „Traeger Timberline 850“ verfeuern Sie Holzpellets – was für charakteristischen Smoke-Geschmack auf 850 Quadratzoll Fläche sorgt. Sie können damit theoretisch sogar auf eine einsame Insel ziehen und trotzdem alle Bequemlichkeiten nutzen: Die Temperaturen lassen sich auch ohne Internet via App steuern.

Preis: ca. 1660 Euro, traeger.com



DER SPONTANE

Klein, aber fein: Der „Weber Go Anywhere“ ist Ihre mobile Holzkohle-Lösung, wenn Sie mal unterwegs oder im Park picknicken – oder schlecht ausgestattete Freunde mit Würstchen & Co. besuchen wollen. Mit 42 × 26

Zentimetern kann er wie ein Koffer getragen werden und passt sogar auf den Fahrradgepäckträger. Bis zu sechs Personen werden damit satt.

Preis: 110 Euro, weber.com

GRILL-SPECIAL Neuheiten

Outdoor-KÜCHEN

Kugel oder Kiste? Kohle, Pellets oder Gas? Alles eine Typ-Frage.

Fünf HEISSE TIPPS zum Saisonstart



DER STYLER

Veredelt nicht nur Ihre Speisen, sondern auch Terrasse und Balkon: Der „Everdure 4K“ ist ein extrem schicker Outdoor-Ofen, in dem Sie bei niedriger Temperatur schön langsam Ihre besten Stücke schmoren lassen, aber auch – zum Beispiel für Steaks – voll aufdrehen können. Das Ganze läuft mit Gas, wird über Sensoren kontrolliert und über ein elektronisches Display gesteuert.

Preis: 2159 Euro, everdure-grillshop.de

DER HYBRID

Gas oder Kohle? Der „Charbroil Professional Pro S 3“ macht die alte Glaubensfrage überflüssig, denn mit dem nötigen Zubehör kann er beides. Die Hochleistungsbrenner schaffen satte 900 Grad, was in geübten Händen für die perfekte Kruste sorgt.

Preis: 969 Euro, charbroil.de



Deftig GRÜN

*Wir servieren: zwei GEMÜSE-
BEILAGEN, die auf dem Grilltisch
gerne im Mittelpunkt stehen dürfen*

Frisch: CAESAR-SALAT

(4 Personen)

Für das Dressing **8 Sardellenfilets** fein hacken und mit **200 Gramm Mayonnaise** verrühren. **1 TL Dijonsenf**, **1 abgezogene Knoblauchzehe**, **frisch gepresster Saft von 1 Zitrone** und **1 TL Worcestersauce** unterrühren. Zum Schluss **40 Gramm geriebenen Parmesan** unterheben. Das Dressing mit **Salz** und frisch gemahlenem **schwarzem Pfeffer** abschmecken. Für die Croûtons **1 kleines Baguette** in Scheiben schneiden (oder 5 Scheiben Weißbrot). Die Brotscheiben von beiden Seiten mit insgesamt **4 EL Butter** bestreichen und in einer Pfanne goldgelb braten. Nach dem Abkühlen würfeln. **2 Romanasalat-Köpfe** halbieren, auf einer Platte verteilen und mit dem Dressing beträufeln. Vor dem Servieren die Croûtons dazugeben und den Salat mit **4 EL grob geriebenem Parmesan**, **Petersilie** und **Pfeffer** bestreuen.

Herzhaft: KARTOFFELPÄCKCHEN MIT BRAUNER BUTTER

(4 Personen)

180 g Zucker mit **100 ml Weißweinessig** und **300 ml Wasser** aufkochen. Abkühlen lassen. **2 abgezogene rote Zwiebeln** in den Sud geben und mindestens 1 Stunde marinieren. Währenddessen **16 Frühkartoffeln** gründlich abbürsten (oder schälen). In leicht gesalzenem Wasser etwa 20 Minuten kochen, bis sie sich leicht einstechen lassen. Die Kartoffeln abgießen und ausdampfen lassen. Den Backofen auf 200 Grad vorheizen. Die Kartoffeln halbieren, **1 Bund grünen Spargel** in Stücke schneiden, **1 Bund Radieschen** putzen und halbieren. In einer Pfanne **50 Gramm Butter** erhitzen, bis sie braun wird. Die Pfanne vom Herd nehmen, das Gemüse und **1 EL Thymian** hineingeben. **Salzen** und **pfeffern**.

Vier Stücke Backpapier an den Enden zusammendrehen. Das Gemüse mit der Butter auf die Päckchen verteilen. Im Ofen etwa 15 Minuten backen. Mit den eingelegten Zwiebeln und Thymian garnieren. Mit Zitronenspalten servieren.

BEGLEITER ZUM ABBEISSEN

Diese und mehr
Rezepte für Grill-
gemüse, Saucen
und Dips gibt's im
neuen Buch „Grill-
Beilagen (Christian
Verlag, 17,99 Euro)



1



GRILL-SPECIAL Beilagen

2



KOHL-KÖPFE

Nicht nur Funken, sondern auch morbide Extravaganz versprüht die **Totenkopf-Kohle von SchupplerSchwarz**.

Insgesamt 15 Stück gibt's in der Packung, gefertigt werden sie in einer Leipziger Manufaktur aus Buchenholz – ganz ohne chemische Zusätze. Die Kohle wäre sogar biologisch abbaubar, würden wir sie nicht viel lieber verbrennen. Es gibt sie übrigens auch in weiteren Formen.

Preis: ca. 20 Euro, schupplerschwarz.de



MESSER-PARADE

Purer Genuss: Beim Grillen sollte vor allem das Fleisch im Mittelpunkt stehen, das Sie stilvoll mit den **Steakmessern der Serie Nuova von WMF** in mundgerechte Häppchen teilen. Dank Wellenschliff schneidet die Klinge besonders scharf, dank schlicht-elegantem Design ergänzt das Besteck jede Tisch-Deko.

Preis: ca. 45 Euro, wmf.com



GRILL-SPECIAL *Gadgets*

Freunde fürs FEUER

Gute Messer, bessere Saucen und bester Whisky: Wir empfehlen nützliche TOOLS UND BEGLEITER für Ihr nächstes Grill-Abenteuer

DIP-TIPP

Auch ohne Smoker dürfen Sie Ihren Speisen Rauchnoten verleihen, zum Beispiel mit der kräftigen Sauce **BBQUE Grill & Buchenholz** – ausgeliefert im sympathischen Flachmann-Format. Für das geschmackliche Finish zeichnet aber keine Spirituose, sondern bayerisches Bier verantwortlich.

Preis: ca. 4,50 Euro, bbque.de



DOPING FÜRS FLEISCH

Marinade verbrennt beim Grillen gerne mal und schmeckt dann eher säuerlich – mit diesem **Edelstahl-Marinaden-Injektor von Napoleon** geht die Aromen-Dosis gleich unter die Haut. Dadurch wird das Fleisch weniger schnell trocken – und der Geschmack auf dem Teller intensiver. Zwei Nadeln gibt's dazu, die Sie je nach Dicke der Flüssigkeit aufsetzen.

Preis: 27,50 Euro, napoleon.com



WÜRSTEL-WHISKY

Ein Single Malt aus Down Under, der nicht nur nach, sondern gerne auch während Ihres Grill- und BBQ-Abends genossen werden darf. Der **Starward Left-Field** stammt aus Australiens spannendster Brennerei, wegen des Klimas in Melbourne braucht die No-Age-Abfüllung nur wenige Jahre, um ordentlich Reife zu sammeln. Das Rotweinfass ist danach deutlich zu schmecken. Voll und fruchtig.

Preis: ca. 35 Euro, whisky.de



ROST-SCHWERT

Fast einen halben Meter lang ist die **Grillmachete von Grillrost**, die aus massivem Edelstahl geschmiedet ist. Der Apparat ist Messer und äußerst komfortabler Wender (und Flaschenöffner) in einem. Der Griff aus Buchenholz – und somit auch Ihre Hand – bleibt der Gluthitze angemessen fern.

Preis: 37 Euro, grillrost.com



text

PHILIPP NOWOTNY



California DRINKING

*Zu Rind, Schwein oder Wild dürfen Sie
fast alles trinken – am besten jedoch
AMERIKANISCHEN ROTWEIN
mit voller Frucht und starken
Röstaromen*

a

m Grill gilt vielleicht noch mehr als sonst im Leben: Erlaubt ist, was gefällt – gerade dann, wenn Sie die begleitenden Getränke auswählen. Immer dabei: mindestens eine Kiste frisch gekühltes Bier (im Norden eher Pils, im Süden eher Helles, dazu ein paar IPA). Auch nicht verkehrt: Drinks wie Gin Tonic. Immer beliebter bei Puristen: Vertreter aus der großen Welt der Whiskys, an heißen Sommertagen gerne auf japanische Art als Highball auf Eiswürfeln und mit Soda. Aber auch beim Wein herrscht heute große Freiheit und längst nicht mehr die Regel, dass zu rotem Fleisch nur rote Tropfen passen. Probieren Sie also zu Steaks und Wurst ruhig mal Weißburgunder oder gut gereiften Riesling. Für richtig spätbarocke Genuss-Feste am und neben dem Grill schwören

WEIN
DES
MONATS

19 CRIMES SNOOP CALI RED

Nimmt den Mund so voll wie Snoop Dog, der dem Etikett sein Gesicht leiht. Mit Frucht und Power

wir aber wie Fleischpapst Lucki Maurer („Ein Maul voll Rotwein ist immer gut“) auf kalifornische Reben.

Seit mehreren Jahrhunderten pflegt der Golden State die Weinkultur – und ist dabei zum Synonym für amerikanische Weine allgemein gereift: Rund neun von zehn amerikanischen Weinen kommen aus Kalifornien, das sich extrem weit von der mexikanischen Grenze die Westküste entlang nordwärts zieht. Durch seine schiere Größe lässt sich der Bundesstaat in mehrere grundverschiedene Klimaregionen einteilen, deren Bedingungen teils dem Burgund und der Champagne ähneln, teils der französischen Atlantikküste, teils Italien, Spanien oder sogar Nordafrika. Das wohl bekannteste Gebiet Kaliforniens ist das Napa Valley, nicht weit entfernt von San Francisco. Bereits seit mehr als einem halben Jahrhundert gelten die hier produzierten Weine als Spitzenvertreter – wie der hier unten vorgestellte Cabernet Sauvignon vom legendären Weingut Robert Mondavi, das 1966 gegründet wurde und seitdem mit den höchsten Preisen überschüttet wird. Der „Cabi“ verbringt drei Monate auf der Maische und 16 Monate in Eiche – dabei wird er extrem rund, holt sich rauchige Noten und passt ideal zu edlem Fleisch. Weil Qualität seinen Preis hat (in diesem Fall 65 Euro), können Anfänger mit dem deutlich erschwinglicheren Zinfandel (10 Euro) aus demselben Haus starten. Darin stecken neben der kalifornischen Hauptsorte zu einem Viertel vier weitere Reben. Das Ergebnis ist ein würziger Speisebegleiter, nicht nur am Grill. Als Geheimtipp gilt außerdem die Cuvée vom eigentlich australischen Weinhaus 19 Crimes, für die sich mit Snoop Dog ein prominenter heimischer Pate fand, der anscheinend nicht (wie etwa Brad Pitt) Lust auf zarte Rosés aus der Provence, sondern auf kräftige Töne im Glas hat.

MONDAVI NAPA VALLEY CABERNET SAUVIGNON

Die Edelrebe aus dem kalifornischen Parade-Anbaugebiet. Erdig, würzig, dunkle Frucht mit satten Röstaromen



MONDAVI WOODBRIDGE ZINFANDEL

Primitivo nennt man die Rebe in unseren Breitengraden, drüben hinterm Großen Teich sagt man Zinfandel: satte Tannine, schwarzer Pfeffer und dunkle Schokolade



SPITZENWEINE ZUM SPITZENPREIS

Die kalifornischen Weine gibt's im exklusiven 6er-Paket (3-mal Mondavi Woodbridge Zinfandel, 2-mal 19 Crimes Snoop Cali Red, 1-mal Mondavi Napa Valley Cabernet Sauvignon) mit **15 Prozent Rabatt** zum Vorzugspreis von **111,90 Euro** im Playboy-Weinshop unter **weinshop.playboy.de**



de.ooni.com



ADVERTORIAL

Ooni macht Sie zum glücklichen Pizza-Bäcker!



Jeder liebt Pizza – doch wie sie auch zu Hause gut gelingt und der italienischen Tradition gerecht wird, ist gar nicht so leicht zu sagen, oder? Doch! Mit einem Ooni Pizzaofen backt jeder ganz einfach leckere, authentisch neapolitanische Pizza

Wer Pizza mag, wird Ooni lieben!

Wer Pizza zu Hause backen möchte, muss keine Kompromisse eingehen, denn mit einem Pizzaofen von Ooni gelingt die Pizza wie beim Italiener. So ist der Ooni Karu 16 Multi-Brennstoff Outdoor Pizzaofen der erste und einzige Pizzaofen, der von der Associazione Verace Pizza Napoletana, der anerkannten internationalen Autorität für echte neapolitanische Pizza, für den Hausgebrauch empfohlen wurde. Leckere Pizza gelingt darin nicht nur so authentisch wie in Italien, das Backen ist auch kinderleicht. Hobbybäcker und Pizzafans kommen an einem Ooni Pizzaofen nicht vorbei!



Top-Modell: Der Ooni Karu 16 Multi-Brennstoff Outdoor Pizzaofen

kann mit Holz, Holzkohle und mittels Adapter auch mit Gas geheizt werden. Preis: 799 Euro



de.ooni.com

Make pizza – Pizzabacken verbindet!

Selbst gemachte Pizza ist mehr als ein leckeres Abendessen. Wenn Sie gemeinsam mit Freunden und Familie den Teig zubereiten, die Pizza mit frischen Zutaten belegen und dann in den heißen Ofen schieben, wird das Essen zum verbindenden Genusserlebnis.



Schneller Pizzateig

Drei gehäufte Esslöffel Mehl in warmes Wasser einrühren, Hefe hinzugeben und an einem warmen Ort fünf Minuten ruhen lassen. Die Hälfte des Mehls mit der Hefemischung vermengen und dann das Salz und das restliche Mehl hinzufügen. Jetzt ist Kraft gefragt, denn der Teig muss rund zehn Minuten geknetet werden. Dann geben wir etwas Olivenöl in eine Schüssel, legen den Teig hinein und lassen ihn an einem warmen Ort ruhen, bis der Teig die doppelte Größe erreicht hat. In der Zwischenzeit heizen wir den Ofen an.

750 g starkes Brotmehl (z. B. Type 812) | 480 ml warmes Wasser | 30 g frische Hefe oder 10 g Trockenhefe | 1 EL Salz | 1 ½ EL Olivenöl | 100 g Hartweizengrieß zum Bestäuben



GRILL-SPECIAL
Umfrage des Monats

WIE GRILLEN DIE Deutschen?

Es gibt Wurst und Bier, und der Mann steht am Rost: Streng traditionelle Muster prägen unsere Outdoor-Küche, denn die ist tief verankert in unserer Nachkriegsgeschichte, als die Idee des amerikanischen Barbecue hierzulande zündete wie nirgends sonst außerhalb der USA. Kein Wunder, dass Deutschland, das Mutterland der neuzeitlichen Bratwurst, Erhebungen zufolge heute Europameister im Grillen ist. Rund 16 Prozent der Deutschen zünden im Frühjahr und Sommer 2022 sogar mehrmals pro Woche die Kohlen (oder das Gas) an, und 46 Prozent grillen auch im Herbst und Winter, wie die aktuelle Norstat-Umfrage für Playboy zeigt. Kurz: Grillen ist hierzulande mehr als ein Hobby. Dass sich in einer solchen Tradition nur schwerlich Neuerungen durchsetzen, sieht man am Vegetarismus-Trend. Nur 4,3 Prozent der deutschen Feuerköche verzichten auf Fleisch auf dem Rost. Immens hoch hingegen ist die Toleranz gegenüber Grillgerüchen und Rauch in Deutschland: 82,7 Prozent der Befragten bekunden, sie hätten sich noch nie durch grillende Nachbarn gestört gefühlt.*



75,3 %

der Deutschen
grillen im
Sommer.

73,2 %

haben
einen
eigenen Grill.

64,1 %

schmeißen ihn
mehrmals im
Monat an.

WAS KOMMT AUF DEN ROST? TOP 5:

- | | | |
|----|--------|----------|
| 01 | 65,2 % | Würste |
| 02 | 55,5 % | Steaks |
| 03 | 53,1 % | Geflügel |
| 04 | 41,8 % | Schwein |
| 05 | 33,8 % | Rind |

UND WAS TRINKEN WIR DAZU? TOP 5:

- | | | |
|----|--------|------------|
| 01 | 77,3 % | Bier |
| 02 | 65,6 % | Wasser |
| 03 | 62,6 % | Softdrinks |
| 04 | 34,8 % | Wein |
| 05 | 13,4 % | Schnäpse |

PLAYBOY-UMFRAGE IN KOOPERATION MIT **norstat**



FLEISCHLOS-TREND? NICHT BEIM GRILLEN!

9,8 %

Nicht einmal jede/r Zehnte sagt: „Ich grille immer häufiger pflanzliche anstelle tierischer Produkte.“

VOR ALLEM DIE KOHLE ZÄHLT!

Mehr als die Hälfte der Deutschen grillen mit Kohle. (Gas: 18,7 %, beides abwechselnd: 16,4 %, Holzfeuer: 5 %)

52,1 %

GRILLEN IST MÄNNERSACHE

61,4 %

Meistens stehen die Männer am Rost (**Männer und Frauen:** 26,7 %, eher die **Frauen:** 7,7 %)

WORAUF ES UNS BEIM GRILLEN ANKOMMT - TOP 3

- | | | |
|----|--------|--------------|
| 01 | 78,6 % | Geschmack |
| 02 | 66,4 % | Geselligkeit |
| 03 | 40,9 % | Erlebnis |

DARAUF ACHTEN WIR BEI GRILLPRODUKTEN - TOP 5

- | | | |
|----|--------|---------------------------|
| 01 | 75,0 % | Qualität und Herkunft |
| 02 | 42,6 % | Preis |
| 03 | 31,0 % | Nachhaltigkeit und Umwelt |
| 04 | 12,6 % | Nährwerte wie Kalorien |
| 05 | 7,5 % | nichts davon |



**WEIN
SHOP**

weinshop.playboy.de



1 ANDRES RIESLING FEINHERB 2020

Das Weingut Andres am Lilienthal überzeugt mit seinem Riesling auf ganzer Linie: im Glas blass-gelb, in der Nase ein berauschendes Aroma von Apfel, Pfirsich, Zitrusfrüchten und frischen Kräutern, im Geschmack fruchtig mit passender Säure und cremigem Schmelz. Er eignet sich bestens zu Gerichten mit Fisch oder Fleisch und auch zu Pasta.

2 MOTZENBÄCKER EVA 2020

Ökologisch zertifiziert: Mit viel Respekt vor der Natur und dank aufwendiger Handarbeit entstehen auf dem Weingut Motzenbäcker in der Pfalz exzellente Sekte und Weine. Der Riesling Eva 2020 entzückt mit tropischer Frucht. Blauschimmelkäse und Geflügelgerichte unterstützen seine exotische Note.

3 J. TRAUTWEIN RIESLING TONMERGEL 2019

Bereits in der vierten Generation steht die Familie Trautwein für herausragende Weine aus Rheinhessen. Ihr eleganter Riesling aus dem Jahr 2019 eignet sich zum sofortigen Genuss, dank seines Reifepotenzials aber auch zur Lagerung. Das feine Zitrus-Bouquet und die ansprechende Mineralik empfehlen sich zu Geflügel, Gemüse und asiatischen Gerichten.

RIESLING- KLASSIKER

*Sie erhalten je eine Flasche unserer
sechs Top-Riesling-Weine
aus Deutschland*



4 SCHMITT RIESLING FEINHERB 2020

In Rheinhessen reifen die Reben für diesen angenehmen, nach Pfirsich duftenden und schmeckenden Riesling des Weinguts Schmitt. Sein feines Säure-Süß-Spiel verwöhnt den Gaumen. Ein perfekter Begleiter zu einem leichten Dinner – oder zu einem Sonnenuntergang ganz ohne Beilagen.

5 TOM'S FINEST 2019 RIESLING LEBENSFREUDE „WEICHE SÄURE TROCKEN“

Die Tom's-Finest-Weine aus der Moselregion sind ein Hochgenuss für alle, die wenig Säure bevorzugen. So wie der Riesling 2019: ein runder, unkomplizierter, trockener Wein mit sehr leichter, angenehmer Säure und intensivem Aprikosen-Aroma.

6 HAMECKER RIESLING 2020

Ehrgeizige Winzer aus der Pfalz schaffen mit der Weinlinie Hamecker charaktervolle, feine Weine. Das gilt auch für ihren Riesling: in der Nase ein verführerisches Aroma von Aprikose, im Geschmack saftiger Pfirsich und ein Hauch Limette mit frischen Akzenten. Er passt bestens zu Fisch- und Pastagerichten, Salat oder auch mal zu einem Streusel-Apfelkuchen.

6

Flaschen für
34,90 €
statt 51,48 €

Königin der Trauben

*Sechsmal die Nummer eins unter den deutschen Weinen: unsere
RIESLING-HOCHGENÜSSE aus der Pfalz und Rheinhessen*

weinshop.playboy.de



100 % SICHERHEIT
Sichere Zahlung und Versand



ÜBER 600 WEINE
Von Wein-Klassikern bis hin zu
exklusiven Geheimtipps



HOHE EXPERTISE
Empfohlen von PLAYBOY

Sämtliche Preise inkl. Mehrwertsteuer. Das Angebot gilt nur, solange der Vorrat reicht. Abgabe von Alkohol erfolgt nur an Personen über 16 Jahre.
Anbieter: Intersellers GmbH, Hans-Stießberger-Straße 2 a, 85540 Haar bei München



AUF LEICHTEN SOHLEN

*Wie sehen die idealen
SOMMERSCHUHE aus?
Ganz verschieden – von sportlich
bis elegant. Hauptsache, sie
sind luftig, bequem und
kein Ballast am Bein*

redaktion
RONALD BECKER
fotos
DIRK BADER

Windbreaker mit Kapuze
und Kängurutasche aus
Bio-Baumwolle und recycelter
Kunstfaser von LangerChen,
ca. 160 Euro; Baumwoll-T-Shirt
von Reserved, ca. 13 Euro;
Badeshorts aus Kunstfaser
von Anerkjendt, ca. 40 Euro;
Stroh-Trilby von Stetson,
ca. 100 Euro; Crossbody-Bag
aus Kunstfaser-Mix, zum
überwiegenden Teil recycelt,
von COS, ca. 70 Euro;
Ripsband-Sandalen mit
Klettverschlüssen von
Zara, ca. 20 Euro



FREIZEIT

Mit Sneakern kommt man bestens durch kühle und warme Sommertage. Wenn es dann richtig heiß wird, steigen Sie auf Slides oder Flip-Flops um. Die kann man guten Gewissens auch in der Stadt tragen – gerade wenn sie aus edlem Leder gefertigt sind



Chunky Sneaker mit Veloursleder- und Netzstoff-Details von Diesel, ca. 150 Euro



Kalbsleder-Flip-Flops mit Leder- statt Gummisohle von Brioni, ca. 600 Euro

Veloursleder-Slides mit gekreuzten Riemen von Officine Creative, ca. 380 Euro



Sneaker aus Veloursleder und italienischer Ballonseide von Pius Gabor, ca. 100 Euro



Sneaker aus Kunstleder mit farbigen Details von ACBC x Missoni, ca. 385 Euro



Slides aus Kalbsleder mit Bastriemen von Manolo Blahnik, ca. 595 Euro

Kalbsleder-Slides mit überkreuzten Riemen von Bottega Veneta, ca. 590 Euro



Chunky Sneaker mit Obermaterial aus Kalbsleder von Just Cavalli, ca. 290 Euro



BUSINESS

Wenn die Temperaturen steigen, sollte man seinen Füßen auch im Job genügend Luft gönnen. Slipper aus Flecht- oder Veloursleder sind dafür wie gemacht. Zum Anzug passen aber auch Retro-Sneaker mit braunem oder schwarzem Oberleder



Pennyloafer aus Kalbsleder mit Gummisohle von Prada, ca. 950 Euro



Laschen-Slipper aus Ziegenvelours von Gianvito Rossi, ca. 650 Euro

Bicolor-Schnürer mit Lochmuster-Details von Henry Stevens, ca. 300 Euro



Retro-Sneaker aus Flechtleder vom Kalb von Doucal's, ca. 330 Euro



Monk-Sandale aus Kalbsleder von Ralph Lauren Purple Label, ca. 795 Euro



Loafer aus Kalbsleder mit ultraleichter Gummisohle von Hermès, ca. 690 Euro

Sneaker aus Kalbsleder in Kroko-Optik von Fratelli Rossetti, ca. 330 Euro



Pennyloafer aus geflochtenem Kalbsleder von Magnanni, ca. 415 Euro





Nadelstreifen-Anzug aus Schurwolle von Eduard Dressler, Zweiknopf-Sakko, ca. 550 Euro, Hose 250 Euro; Baumwollhemd mit leichtem Stretchfaser-Anteil, ca. 80 Euro, Seidenkrawatte, ca. 30 Euro, beides von Olymp; Traveller-Hut aus Viskose von Stetson, ca. 140 Euro; Crossbody-Bag aus Hanfcanvas mit Rindsleder-Details von Bree, ca. 350 Euro; Oxford-Schnürer aus geflochtenem Kalbsleder von Shoepassion, ca. 320 Euro



PFLEGE

FRISCH BLEIBEN

Wie DEODORANTS & ANTITRANSPIRANTE wirken, welche sich für verschiedene Hauttypen eignen und wann man sie am besten aufträgt? All das und mehr verraten wir Ihnen hier – der Sommer kann also kommen

WAS IST DER UNTERSCHIED ZWISCHEN EINEM DEO UND EINEM ANTITRANSPIRANT?

Körpergeruch wird von Deos durch Alkohol oder Duftstoffe überdeckt und verhindert. Ein Deo wirkt antibakteriell und enthält keine Aluminiumsalze. Anders ist dies bei Antitranspiranten. Diese unterbinden nicht nur den Schweißgeruch, sondern auch die lästige Achselnässe – und zwar mithilfe von Aluminiumsalzen. Diese sorgen dafür, dass sich die Schweißdrüsen verengen und man deutlich weniger schwitzt.

ALUMINIUMSALZE SIND IN VERRUF GERATEN. WAS IST AN DEN EINWÄNDEN DRAN?

Auch wenn das Aluminium in den Antitranspiranten äußerlich aufgetragen wird, kann es sein, dass ein geringer Teil davon in den Körper gelangt. Aluminium kann sich im Körper anreichern und negative Effekte auf Nieren, Knochen und Nerven haben. Der Stoff steht zudem im Ruf, Brustkrebs (kann auch Männer treffen) oder Demenz zu begünstigen. Bisher wurden jedoch keine Zusammenhänge wissenschaftlich nachgewiesen. Es gibt aber mittlerweile auch

redaktion
MABEL NEUMANN

aluminiumfreie Deo-Produkte, die ebenso wirksam wie Antitranspirante gegen unangenehmen Geruch sind – und auch so lange wirken, dass man nicht nachsprühen bzw. neu auftragen muss.

KANN SICH DIE DEO-WIRKUNG MIT DER ZEIT VERÄNDERN?

Nein. Was sich aber ändern kann, sind Stoffwechselprozesse im Körper. Verantwortlich hierfür sind andere Essgewohnheiten oder hormonelle Veränderungen, die die Zusammensetzung des Schweißes ändern. Darum kann ein Deo plötzlich anders riechen. Was hilft: einfach mal ein neues Deo ausprobieren.

WANN SOLLTE MAN DEOS & CO. AM BESTEN AUFTRAGEN?

Ein Deo wird am besten direkt nach dem Duschen oder zwischendurch aufgetragen – so entfaltet es die Wirkung sofort und hinterlässt einen frischen, angenehmen Geruch. Antitranspirante sollte man dagegen besser abends

auftragen. So können sie ihre Wirkung über Nacht entfalten. Die Schutzwirkung wird auch durch eine Dusche am nächsten Morgen nicht aufgehoben.

ROLL-ON, STICK ODER SPRAY: WAS PASST ZU WEM?

Roll-ons und Balsam-Deos, die feuchtigkeitsspendende Wirkstoffe wie Glyzerin oder Kamillenextrakt enthalten, eignen sich bei trockener Haut. Durch das gezielte Auftragen wirken sie sehr zuverlässig. Sticks sind dank ihrer festen Konsistenz praktisch für Vielflieger, und Sprays sind besonders hygienisch, da sie ohne direkten Körperkontakt aufgetragen werden.

IMMER MEHR FIRMEN BIETEN NACHHALTIGE DEOS – MEISTENS IN FESTER STICK-FORM – AN. WAS KÖNNEN DIE?

Die nachhaltigen festen Deos stecken in Papierhüllen und sind so besonders umweltschonend. Sie enthalten keine synthetischen Zusatzstoffe, was sie sehr verträglich macht. Maisstärke absorbiert die Feuchtigkeit, während Natron unerwünschten Körpergeruch auf natürliche Weise verhindert. 





HAUPTSACHE, DUFT
 Wenn die Tage heißer und Sport wie Arbeit nicht weniger werden, kommt kein Mann ums Deodorieren herum. Dabei gilt: Einfach nur kräftig sprühen ist weniger hilfreich als kluges Dosieren und die Abstimmung auf den eigenen Hauttyp



◀ „Men 24h Deo“ sorgt mit dem würzig duftenden Pflanzenstoff Cumarin für lang anhaltende Frische. Von Declaré, 75 ml, ca. 20 Euro

▶ „Deodorant For Men Well Done“ schützt mit einer veganen C₂H₆O-Cooling-Formel vor unangenehmen Gerüchen. Von Butcher's Son, 150 ml, ca. 2 Euro



▶ „Antitranspirant Men Aktiv Schutz“ wirkt mit Zink-Ionen gezielt und lang anhaltend gegen Schweiß und Geruch. Von Hidrofugal, 150 ml, ca. 3 Euro

▶ „OptiMale Déodorant 24H“ Antitranspirant-Roll-on enthält zu 94 Prozent Stoffe natürlichen Ursprungs. Von Payot, 75 ml, ca. 22 Euro



▶ „N°17 Oceanic Boost“ ist ein Antitranspirant, das 48 Stunden Schutz bieten soll. Von 8x4, 150 ml, ca. 2 Euro

▶ „Dry Impact Anti-Transpirant“ hilft mit einer antibakteriellen Schweißschutz-Formel. Von Nivea Men, 150 ml, ca. 2 Euro



▶ „Clinical Control 96H“ ist ein Antitranspirant mit antibakteriellen Aktivstoffen. Von Vichy, 50 ml, ca. 11 Euro

DAMENWAHL

Die Suche der Frauen nach Qualität im sexuellen Überangebot ist keine leichte Aufgabe. Sie lohnt sich aber, denn sie bringt spannende Erkenntnisse



A person is lying on their back in a swimming pool, surrounded by several large, pink inflatable toys that look like phallic shapes. The person's head is visible, and they appear to be looking up. The water is a clear blue-green color.

Eine Frau 55 und Männer

Unsere Autorin suchte nach dem Richtigen – und fand: ZEHN ANTWORTEN AUF GROSSE SEX-FRAGEN

text MIA GATOW

„Nie wieder tu ich mir das an!“, sage ich nach meiner letzten Trennung zu meinem Freund Mat. „Ich bin fertig mit Romantik. Dieser Shit zerstört meine Seele.“ Mat nickt mitfühlend. Ihm wurde auch schon das Herz gebrochen.

Doch noch bevor der nächste Frühling dämmt, vermisse ich den Sex. „Super, das ist ein Zeichen dafür, dass du wieder zum Leben erwachst“, sagt meine Freundin Sarah. Nun muss ich doch wieder da raus und auf Dates. Das ist ja ohnehin eine gruselige Aussicht, aber noch schlimmer ist es, weil ich inzwischen nüchtern bin und mir niemanden mehr schöntrinken kann. Ich fühle mich wie ein Teenager. Als hätte ich rein gar nichts gelernt in den letzten anderthalb Jahrzehnten. Mat findet, das sei ein Fall von Impostor-Syndrom. „Du hast doch tonnenweise Erfahrung!“, sagt er, „sei ehrlich – wie viele stehen auf deiner Liste?“ Es sind ungefähr 55, gebe ich zu. Kann sein, dass ich ein paar wegen Cocktails oder aus Scham vergessen habe. „Na also“, sagt Mat, „du willst mir doch nicht erzählen, du hättest aus diesen 55 überhaupt nichts gelernt?“

Da war etwas dran. Manchmal denke ich sogar, in mancher Hinsicht war ich vor 15 Jahren schlauer. Eine meiner wichtigsten Lektionen habe ich sogar schon mit dem ersten Typen gelernt.

Sex ohne Geschichte ist wie Brot ohne Butter

Der Erste war ein Punk mit einem ultramarinblauen Iro, einem Adler-Tattoo auf der Brust und einer hinreißenden Madonna-Zahnlücke. Ich lernte ihn in einem Grufti-Club kennen und schlich mich schon am nächsten Abend heimlich zu ihm nach Hause in einen Plattenbau am Stadtrand, um endlich meine Jungfräulichkeit zu verlieren. Er war 30 und entsetzt zu hören, dass ich erst 15 war. „Das ist doch bestimmt nicht legal“, sagte er. Damals gab es glücklicherweise noch keine Smartphones, mit denen wir das hätten googeln können. Ich lachte ihn aus, sagte ihm, für jemanden, der so gefährlich aussehe, sei er ein ganz schöner Schisser, und zog mein T-Shirt aus.

Sex war seltsam, aber interessant. Es fühlte sich an, wie ein hartes Stück Holz in mir zu haben, was störend wäre, wenn es nicht gleichzeitig mega angenehm wäre. Auch überraschte mich, dass sich 90 Kilo Gewicht auf mir wahnsinnig sexy anfühlten. Damals glaubte man noch an das Jungfernhäutchen, und weil nichts wehtat, dachte ich darüber nach, wann ich es mir wohl kaputt gemacht hatte. Und darüber, wie ich meinen Freundinnen von dem Sex würde erzählen können. Und darüber, ob meine Mutter herausfinden würde, dass ich nicht bei Jenny übernachtete. Von dem eigentlichen Sex bekam ich so wenig mit. Aber um den ging es schließlich auch nicht. Als der Punk schlief, schlich ich ins Badezimmer und starrte mich im Spiegel an. Ich sah genauso aus wie vorher. Sex war scheinbar nicht die große Sache, als die sie verkauft wird. Warum ich diesen Denkfehler machte, wurde mir erst Jahre später klar: Random Sex kann man mit jedem haben. Guter Sex braucht eine gute Geschichte.

Verlass deinen Sugar-Daddy

Es gibt die Phase im Leben einer jeden Frau, da ist sie bereit für einen älteren Mann, der ihr was über Sex und das Leben beibringt. Der Deal geht so: Er bekommt ihre Jugend, ihren Optimismus, ihre Lust, morgens aufzustehen, ihre ehrliche Bewunderung dafür, dass er ganz normale Erwachsenenensachen macht. Sie bekommt im Gegenzug seine sexuelle Erfahrung und den Egoboost, für einen erwachsenen Mann interessant zu sein – die Sorte Mensch, die am meisten Macht in der Welt hat. Meinen

Sugar-Daddy traf ich, als ich 20 war. Er war Anfang 40 und sagte mir bei unserer zweiten Begegnung vollkommen ironiefrei:

„Ich werde dich zu einer Frau machen.“ Er versprach nicht zu viel. Er lehrte mich den Unterschied zwischen okayem Sex als nettem Zeitvertreib und der Sorte Sex, für den man bereit ist, sein ganzes restliches Leben hinzuschmeißen.

Abgesehen davon hatte er allerdings fast nur Probleme. Er trank zu viel und nahm zu viel Kokain, er behandelte seine Freunde schlecht und zog seine Businesspartner ab.

Ich hätte ihn sehr viel früher verlassen sollen, denn im Rückblick betrachtet war das, was er über Sex wusste, kein exklusives Geheimwissen. Beim Sex und in der Kunst gilt: Du kannst tun, was du willst, solange du es mit ausreichend Zuversicht und Selbstvertrauen tust. Das ist es, was dein alter Lover weiß und was du selbst hoffentlich schnell lernst. Und sowie du es gelernt hast: Verlass den alten Sack. Lass dich bewundern von Leuten, die auf Augenhöhe sind.

Es ist nicht alles Gold, was glänzt

Als ich schon eine Weile aus Langeweile den Ex-Freund meiner Freundin Jo datete, die ihn mir nahegelegt hatte, weil er einen sehr großen Penis hat, sah ich auf einer Party das erste Mal dessen Bruder Frank. Als Frank den Raum betrat, hielt alles den Atem an. Er war der schönste Mann, den ich je außerhalb des Kinos gesehen hatte.

Ich schmiss mich sofort an ihn ran und brachte ihn dazu, mich für die nächste Woche zu sich nach Hause zu Spaghetti mit Tomatensauce einzuladen. Das ganze Dinner über kämpfte ich gegen den Drang, ihn wie eine Besessene anzustarren.

Sein Repertoire beim Sex war jedoch enttäuschend. Er hatte offenbar die meisten seiner Moves aus Pornos – die denkbar schlechteste Informationsquelle, falls man anstrebt, eine Frau zu befriedigen. Er gehörte zu den unglückseligen

Männern, die glauben, diese ruppigen Bewegungen, die an eine Nähmaschine erinnern, seien gutes Fingern, und während er sich über mich senkte, achtete er mehr auf seinen Bizeps als auf mich. Mitten in der Nacht klingelte es Sturm an seiner Haustür, und ich hörte ihn in die Sprechanlage zischen: „Maren, ich kann jetzt nicht, ich bin nicht allein!“ Da verstand ich: Dieser Mann hatte genug damit zu tun, Armeen von Frauen daran zu hindern, seine Tür einzutreten. Er würde nie ein guter Liebhaber werden. Er hatte nicht den geringsten Anlass dazu.

Die Liebe deines Lebens ist nicht der Sex deines Lebens

Irgendwo auf der Welt gibt es einen Menschen, der erschaffen wurde, um mit dir Sex zu haben. Wenn ihr das Glück habt, einander zu finden, dann ist es so, als ob zwei Fremde, die sich nie zuvor begegnet sind, sich in feinsten Garderobe in einem golden schimmernden

Ballsaal treffen und tanzen, als hätten sie jahrelang dafür geübt. Ihr werdet sein wie Wasser, das in Wasser fließt, eine makellose Kreation, ein Kunstwerk.

Der Haken: Die Chance, dass dieser Mensch in irgendeiner anderen Hinsicht zu dir passt, tendiert gegen null. Also seid nicht gierig. Genießt den perfekten Sex. Versucht nicht, ihn festzuhalten.

5 Offene Beziehungen sind nichts für Anfänger

Den Russen lernte ich kennen, als ich gerade keine Lust auf Monogamie hatte. Was sich gut traf, denn er war verheiratet. Wir hatten innerhalb der ersten 20

Minuten unserer Bekanntschaft Sex miteinander und danach noch sehr oft, und jedes Mal, wenn es passierte, gingen rechts und links Sachen in Flammen auf, Kleidung, Möbel und Essgeschirr wurden zerstört, und ich glühte noch tagelang nach. Wir waren besessen voneinander. Da wir beide kein Interesse daran hatten, „zusammen“ zu sein, beschlossen wir, eine offene Beziehung zu haben. Wir glaubten, das würde alles einfacher machen. Keine Monogamie, keine Ansprüche, keine Erwartungen, keinen Stress. Spoiler: Es ging nicht gut aus. Du lernst ja auch nicht, mit vier Bällen zu jonglieren, bevor du es mit zweien kannst (bad pun intended).

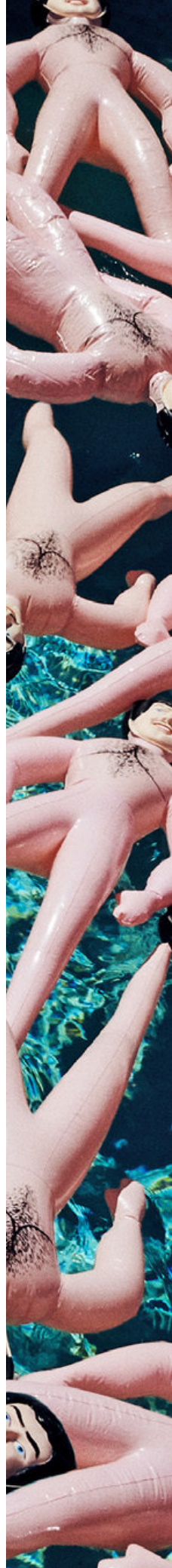
Ich weiß heute: Offene Beziehungen sind nur dann einfach, wenn man ein gefühlloses, rücksichtsloses Arschloch ist. Und nette Menschen sollten nur dann offene Beziehungen haben, wenn sie beziehungstechnisch richtige Profis sind. Denn es wird verdammt anstrengend. Du bist am besten gut therapiert, ausgeschlafen und durchtrainiert. Du musst Zeit und Energie investieren. Du musst dich selbst und den anderen wirklich kennenlernen. Du musst furchtlos sein. Du musst deine Kindheitsmuster kennen und Emotionsmanagement beherrschen. Du musst bereit sein, extrem unangenehme Gefühle auszuhalten. Du musst allein sein können. Du musst ein wirklicher Erwachsener sein. Andernfalls wirst du dich schneller in Eifersucht und Machtkämpfen aufreiben, als du „Blaubeerkuchen“ sagen kannst.

Das Rezept für wirklich gutes Lecken

Als ich noch Barkeeperin war, unterhielt ich mich mal mit einer Frau am Tresen über Oralsex. Sie klagte darüber, dass 99 Prozent der Männer darin Nietener seien. „Ich habe einen, der ganz fantastisch leckt“, prahlte ich. Ich datete gerade einen italienischen Maler, mit dem ich nicht viel sprach. „Wirklich?“, fragte die Frau interessiert. „Was ist sein Geheimnis?“ Mir wurde klar: Ich hatte keine Ahnung. Während der Maler es mir mit dem

6

4



Mund besorgte, war ich offensichtlich so weggetreten, dass ich hinterher nicht mehr sagen konnte, was genau geschehen war. Also nahm ich mir vor, beim nächsten Mal mitzudenken. Als der Maler in der Nacht zwischen meinen Beinen war, notierte ich mental: Er leckt zuerst sehr ausgiebig die Innenseiten meiner Schenkel und umkreist die empfindlichsten Stellen so lange, bis mein Körper zittert und bittelt. Erst dann schiebt er zwei Finger in mich und beginnt langsam, meine Klitoris zu lecken. Er bleibt stoisch im gleichen Rhythmus, alles ein bisschen wie in Zeitlupe, „todlangweilig eigentlich“ ist das Letzte, was ich denke, bevor der erste Orgasmus mir alle Lichter ausknipst.

7 Wenn er dich nicht leckt, kann er dich nicht leiden

Eigentlich lief es gut mit Diego. Wir knutschten im Getränkelerager der Bar, in der wir arbeiteten, teilten unsere Kaugummis und gingen regelmäßig zusammen nach Hause. Doch eines Morgens fiel mir auf, dass er mich noch nie geleckt hatte. Ich fragte ihn danach. Er gab mir die überraschende Antwort, dass er prinzipiell keine Frauen lecke. „Das ist einfach nicht mein Ding“, sagte er.

Männer, die nicht lecken – keine Ahnung, was mit euch nicht stimmt. Ich vermute, ihr könnt Frauen einfach nicht leiden. Folgendes gilt immer, und zwar für alle: Wenn jemand irgendeinen Teil eures Körpers ablehnt, dann ist das eine komplette Ablehnung. Es gibt keine partielle Akzeptanz. Sex findet immer mit dem ganzen Menschen statt.

Guter Küsser ist nicht gleich guter Liebhaber

Mit Francesco rumzuknutschen war himmlisch. Ich ging darum davon aus, dass er ein guter Liebhaber sein musste. Wie naiv ich doch war. Als wir endlich in der Kiste landeten, berührte er mich wie ein kaputtes Elektrogerät, zu dem er die Bedienungsanleitung verloren hatte. Sein ganzer Körper signalisierte, dass er alleine trainieren dem Sex vorziehen würde. Alle seine Bewegungen wirkten mechanisch, und wenn irgendwas nicht sofort funktionierte, änderte er die Stellung (was selten hilft). Schließlich versuchte er halbherzig ein bisschen Analsex, und als ich genervt den Kopf schüttelte, ließ er sich kommentarlos flach auf das Bett fallen und schlief schneller ein, als ich je-

mals einen Mann hatte einschlafen sehen. Ich machte ein Foto von ihm für meine Freundinnen, schmierte mir in der Küche ein Käsebrötchen und ging dann nach Hause. Das Küssen behielt ich trotzdem in guter Erinnerung.

Nüchterner Sex ist the real deal

Meine Jahre als Cool Girl hatten ihren Tribut gefordert: Mit 32 hatte ich mir eine mittelgroße Alkoholabhängigkeit eingehandelt, und da ich mir meinen Teint nicht ruinieren wollte, hörte ich auf zu trinken.

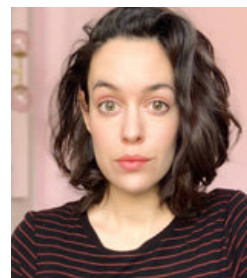
Der Erste, mit dem ich nüchternen Sex hatte, war Luca, ein wunderschöner Latino mit melancholischen Augen, den ich in meinem AA-Meeting kennengelernt hatte. Als

er mich das erste Mal küsste, auf einer abendlichen Straße voller Menschen, fühlte es sich an, als würden wir zusammen von einer Klippe springen. Und als wir zusammen nach Hause gingen, starb ich fast vor Aufregung. Ich und ein heißer Typ, den ich kaum kannte, beide vollkommen klar im Kopf, alles hell und gut ausgeleuchtet, nicht mal der mildeste Buzz, um die harten Kanten meiner Realität aufzuweichen.

Ich machte das, was ich immer mache, wenn ich nervös bin: Ich übernahm die Kontrolle. Als ich seinen Schwanz im Mund hatte, hielt ich den Blickkontakt. Lange. Was easy ist, wenn du sowieso unscharf siehst. Aber nüchtern ist es eine Superpower. So lernte ich besser spät als nie: Es gibt nichts Besseres als nüchternen Sex. Der Punkt am Sex ist nicht Virtuosität, sondern Intimität. Was mich zu meiner letzten und härtesten Lektion bringt.

Der beste Sex ist Vanilla

Als erbarmungsloses Partygirl mit einer Aversion gegen Disney-Romantik fällt es mir immer noch schwer, es zuzugeben. Doch am Ende des Tages gewinnt Blümchensex. Sorry, aber die Missionarsstellung ist so zeitlos wie Bluejeans. Und das Waghalsigste und Beste, was man im Bett machen kann, ist, jemandem tief in die Augen zu schauen, in den man verliebt ist.



MIA GATOW
ist 37 Jahre alt und lebt in Berlin, wo sie als Autorin, Illustratorin und Designerin arbeitet. Für uns geht sie der Frage nach, was sie aus ihren Männer-Begegnungen über das Sexleben gelernt hat. Mehr zu ihr unter: [instagram.com/mia_gatow](https://www.instagram.com/mia_gatow)





EINEN TAG FRAU SEIN: WER HAT LUST?

Unsere SEX-KOLUMNISTIN SOPHIE ANDRESKY wäre zum Körpertausch bereit – und erzählt uns Männern hier, wie das ist, wenn man mit Brüsten durch die Stadt spaziert. Und wie sie den geliehenen Adonis-Body zurückzugeben plant: völlig leer gevögelt

SOPHIE ANDRESKY

hat zwei Passionen: Männer verführen und Bestseller schreiben.

Ihr neuester Roman heißt „Vögelwild“ (Heyne Hardcore, 12,95 Euro). Die nächste Folge (Nr. 101) ihrer Kolumne handelt von: Sex mit Ex-Partnern



➤ Männer sind wunderbar. Und auch euer Leben erscheint mir im Gegensatz zu meinem Frauenalltag oft so wunderbar, dass ich mich in die Fantasie versteige, wie toll es wäre, einmal nur einen einzigen Tag lang ein Mann zu sein. Offenbar teilen viele Menschen diesen Gedanken, denn Bodyswitch-Filme wie „Im Körper des Feindes“ oder „Freaky Friday“ oder „Hot Chick“ sind immer ein Hit. Und natürlich wäre ich extrem neugierig, wie sich Sex denn so anfühlt für einen Mann. Wie ist das, wenn man sein Geschlechtsteil ohne tantrische Verbiegungen oder einen Spiegel sehen kann? Wenn man in eine warme, feuchte Muschi eindringt? Wie fühlt sich ein männlicher Orgasmus an? Für euch Männer wäre das doch auch interessant, das Mysterium Frau endlich selbst zu erleben, Höhepunkte, die den ganzen Körper erschüttern, und natürlich Brüste zu haben. Steve Martin hat mal gesagt, wenn er eine Frau wäre, würde er den ganzen Tag an seinen Brüsten herumspielen. So viel kann ich euch verraten: Das tun wir nicht, und sehr oft sind die Hupen einfach im Weg.

An meinem Männertag würde ich jedenfalls versuchen, so viel Sex wie möglich zu haben. Ich würde mir einen blasen lassen, zu einer erotischen Massage gehen, einen Dreier und Prostatamassage ausprobieren. Natürlich würde ich bei dem Programm Viagra brauchen, aber was soll's. Ich würde shoppen gehen, ohne von der Verkäuferin auf Problemzonen angesprochen oder sonstwie beleidigt zu werden (Frauenprodukte von Kosmetik bis Klamotten werden fast alle über Demütigung verkauft), und niemand würde das, was ich sage, anzweifeln (ob beim Arzt oder im Baumarkt, ich weiß nicht, wie oft ich bei einer Problemschilderung schon „Das kann gar nicht sein“ gehört habe). Ich ginge nachts entspannt durch Berlin. Niemand würde mir „Schnucki“ oder „Fotze“ hinterherrufen. Niemand würde mit mir diskutieren, ob man gleichzeitig einen tollen Job und Kinder haben kann. Ich würde nicht lächeln müssen, weil mich sonst wildfremde Menschen fragen, warum ich so ernst bin. Und wenn ich auf meiner Meinung bestehe, murmelt niemand, ob ich so zickig bin, weil ich gerade meine Tage habe. Nachts würde ich um zwei Uhr noch einen großen Döner „scharf mit alles“ essen, denn mein Stoffwechsel würde das einfach wegstecken. Es wäre großartig! (Was würdet ihr erleben wollen, wenn ihr einen Tag eine Frau wärt? Erzählt es mir unter sophie@andresky.com.)

Aber ich glaube, wenn ich dann alles probiert hätte, Penetration, Masturbation, Oralsex, anonym, zu dritt und bei der Massage, wäre ich irgendwann sehr müde. Denn so leicht und unkompliziert ist ein Männerleben ja auch nicht, und es gibt ganz viel, worauf ich überhaupt keine Lust hätte. Mich für Sport und Autos interessieren zu müssen, immer nur dunkle einfarbige Kleidung zu tragen, ununterbrochen Bartwuchs, zum Orgasmus zu kommen nach drei Minuten und nie zu wissen, ob der Penis mitspielt oder nicht. Immer anfangen zu müssen beim Flirten, mir doof vorzukommen, wenn ich tanze. Dieser ständige Konkurrenzkampf mit anderen Männern, ob im Job, beim Flirten oder beim Sport. Gefühle zu verstecken, weil mich sonst alle komisch angucken, bei Picknicks immer am Grill stehen und Getränkekisten schleppen zu müssen. Der Druck, immer mehr arbeiten und immer mehr verdienen zu müssen. Dieses strunzdumme Konstrukt, was ein echter Mann zu sein und zu tun hat. Die ängstlichen Blicke von Frauen abzukriegen, nur weil ich nachts durch die gleiche Straße laufe. Ich glaube, das ist alles sehr anstrengend.

Da bin ich doch lieber eine Frau, halte es mit Luciletric und freue mich, dass ich ein Määädchen bin. Und beim Sex frag ich halt, wie es sich für euch anfühlt. Das ist dann Information und Dirty Talk in einem. Win-win.

SHOPPING SPECIAL



www.eis.de

Seit 2006 avancierte EIS zum Vorreiter in Sachen diskreter Liebesangelegenheiten zum führenden Onlineshop für intime Lifestyle-Produkte und über 25.000 Artikeln.

Gutscheincode: **2022PB40**

EIS

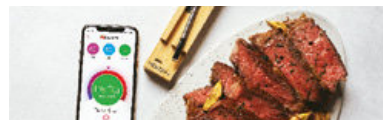
Entdecke Deine Intimität

Es rappelt
in der
Kiste

40%
GUTSCHEIN*

EIS GmbH
Am Lenkwerk 3, 33609 Bielefeld

*Nur online auf www.eis.de einlösbar. 40% auf alle außer Bücher, Aktionsprodukte, Sateliter & Teleshops. 1x pro Kunde pro Bestellung. Nicht mit anderen Aktionen kombinierbar. Gültig bis 30.06.2022.



MEATER

store-de.meater.com

Kochen und grillen auf einem neuen Level mit MEATER, dem weltweit erfolgreichsten smarten Fleischthermometer für perfekt gegartes Fleisch!

Gutscheincode: **BBQPB20**

Für perfekten
Genuss
zu Hause

20%
GUTSCHEIN*

Apption Labs GmbH
Frei-Otto-Strasse 4, 80797 München

*Gilt für MEATER, MEATER Plus und Block. Nicht mit anderen Gutscheinen kombinierbar. Keine Barauszahlung. Gültig bis 30.06.2022.



www.afew-store.de

Der AFEW STORE aus Düsseldorf ist einer der bekanntesten Sneaker Stores weltweit. Seit 2008 findet ihr bei uns neben klassischen Sneakern auch limitierte und exklusive Schuhe und Klamotten, die es sonst fast nirgends zu finden gibt.

Gutscheincode: **PLAYSNEAKER**

A FEW

Jetzt
Gutschein
sichern!

5€
GUTSCHEIN*

AFEW GmbH
Oststr. 36 - 40211 Düsseldorf

*Gutschein nicht einlösbar für Release Artikel. Gültig im Zeitraum 12.05. - 31.12.2022.



www.kreutzers.eu

Wir stillen deine Fleischeslust! Und mehr als das: bei uns findest Du beste Lebensmittel und Genussmittel aus allen Kategorien, Wein & Hardware.

Primecode: **fleisch**

24 Monate
Statt €99,99
Gratis!

20%
RABATT*

Kreutzers Gourmet GmbH
Alte Nürnbergerstr. 28, 93059 Regensburg

*Dieses Angebot ist gültig bis zum 30.06.2022. Nicht mit anderen Gutscheinen kombinierbar.



www.shop-apotheke.com

Entdecken Sie die ganze Welt der Gesundheit. Bei SHOP APOTHEKE haben Sie immer die ganz große Auswahl zu günstigen Preisen. Ob frei verkäufliche Arzneimittel, hochwertige Apotheken-Kosmetik oder alles für Ihre Gesundheit und Ihr Wohlbefinden. Hier finden Sie über 100.000 Produkte, eine kompetente Beratung, erstklassige Services und Vorteile.

Gutscheincode: **PLAY2022**

Jetzt
Vorteile
sichern!

20€
GUTSCHEIN*

Shop Apotheke Service BV.
Erik de Rodeweg 11-13, 5975 WD Severum, Niederlande

*Nur bei Bestellung im Shop oder über die App. 20% Rabatt auf alle Produkte. Nicht einlösbar auf Produkte, die bereits reduziert sind. Keine Barauszahlung. Ein Gutschein pro Kunde/Bestellung. Keine Kombination mit anderen Gutscheinen. Gültig bis 30.06.2022. Sitz der Apotheke: Severum, NL. NL-Verkaufsstelle.



HAWESKO
Hanseatisches Wein und Sekt Kontor

www.hawesko.de

HAWESKO ist Deutschlands Nummer Eins im Versand hochwertiger Weine, Champagner & Spirituosen. Mit über 5.000 Produkten finden Weinentdecker und -kenner den richtigen Wein.

Gutscheincode: **weinliebe22**

Weintrends
Top Marken
Preishighlights

20€
GUTSCHEIN*

Hanseatisches Wein- und Sekt-Kontor HAWESKO GmbH, Friesenweg 24, D-22763 Hamburg

*Dieses Angebot ist gültig bis zum 30.06.2022 für Bestellungen ab 100€. Alkoholische Getränke werden nur an Personen ab vollendetem 18. Lebensjahr geliefert. Nicht mit anderen Gutscheinen kombinierbar.



www.brille24.de

Brillenliebhaber aufgepasst! Brille24 bietet Brillenmodelle von Markenherstellern und qualitativ hochwertiger Eigenmarken an.

Gutscheincode: **B24-2022**

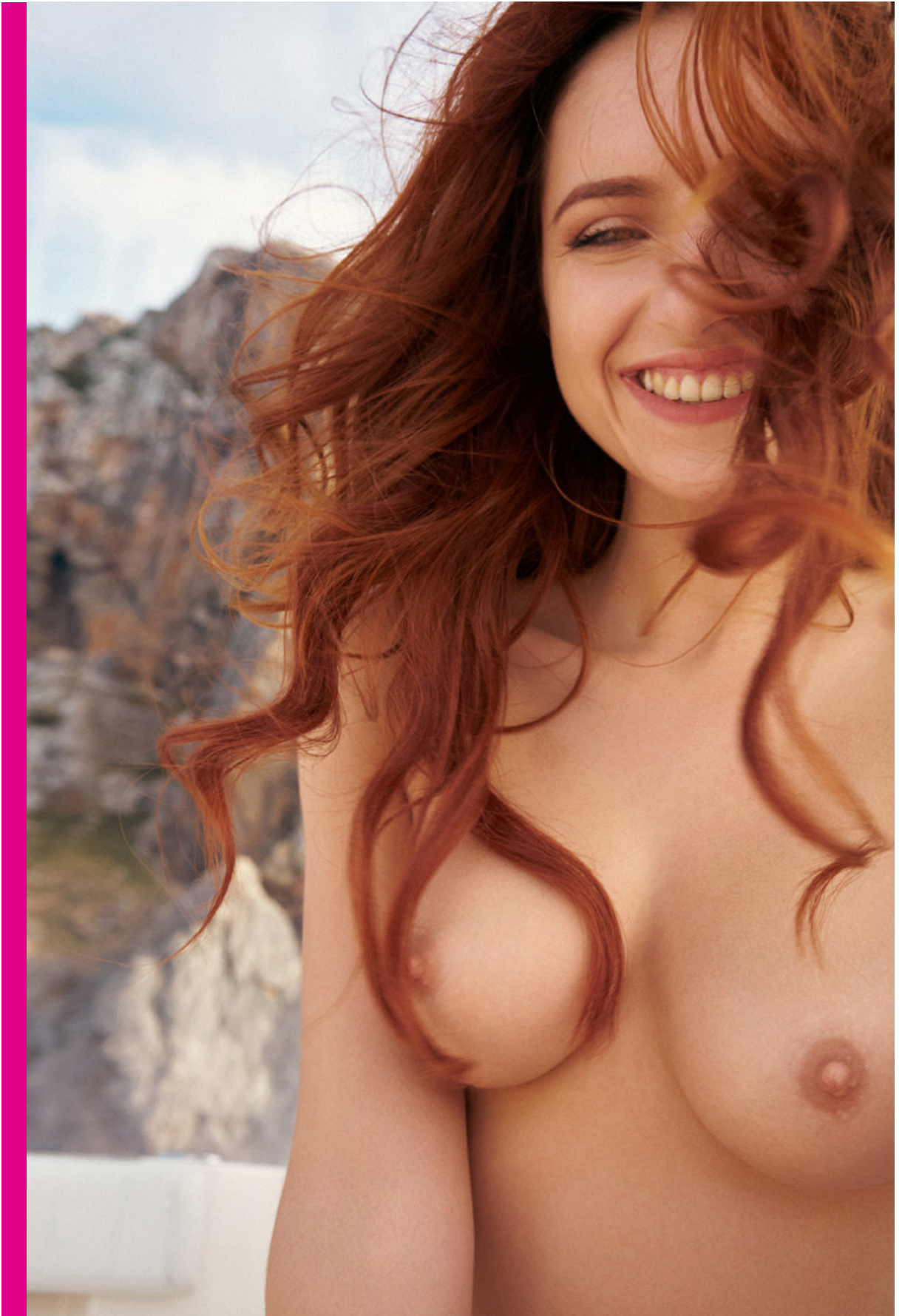
BRILLE24

Jetzt
Vorteile
sichern

20%
GUTSCHEIN*

Brille24.de ist ein Angebot der: 4CARE GmbH
Fraunhoferstr. 17, 24118 Kiel, Deutschland

*Nur einlösbar auf Brillen ab einem Warenwert von 49,90€. Nicht einlösbar auf Brillen der OMNIO Kollektion und bereits reduzierte Brillen. Der Gutscheinbetrag ist nicht auszahlbar. Nur online einlösbar und gültig bis zum 31.12.2022.





BLLENDE SECHS

Der Sonne so nah

*In Port de Sóller auf Mallorca
chartert die 21-jährige Engländerin
SOPHIA BLAKE ein Boot – und
wagt sich trotz Frühlingstemperaturen
ins Meer. Freuen Sie sich auch
auf einen richtig heißen
Sommer?*

fotos und produktion
SIMON BOLZ

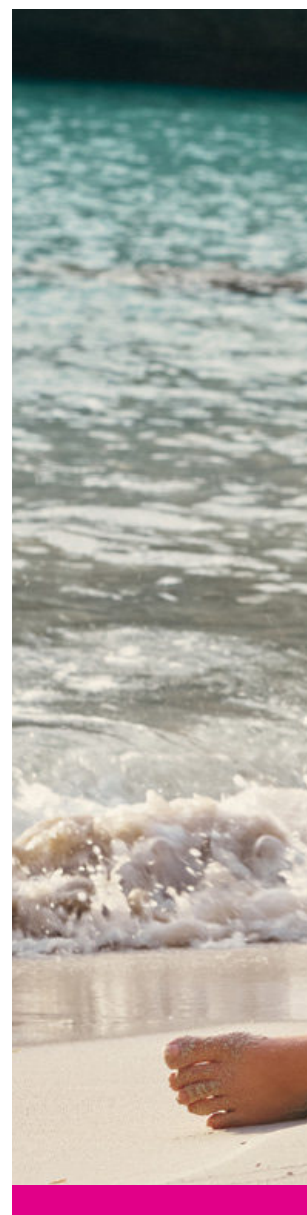






MODEL: SOPHIA BLAKE







KULTUR

Was Sie diesen Monat sehen, lesen und hören sollten

PORTRÄT

DER ÜBER- ALLES- FLIEGER

*Nach 36 Jahren verkörpert
TOM CRUISE jetzt als
„Top Gun“-Pilot wieder
die Elite der Besten.*

*Darunter macht es der
Hollywood-Star schon
lange nicht mehr. Porträt
eines Besessenen*

„Das Ende kommt unausweichlich, Maverick“, spricht ein durchfurchter Ed Harris. „Deine Art wird aussterben.“ – „Möglich“, sagt Maverick Cruise. „Aber nicht heute.“ – „Du solltest ein Admiral mit zwei Sternen sein. Aber du bist immer noch Hauptmann“, tadelt Ed Harris. „Eines der Mysterien des Lebens“, schulterzuckt Cruise.

Mit diesem Dialog triezt uns der Trailer für „Top Gun: Maverick“ nun schon seit zwei Jahren – so lange wurde der Start der von niemandem ersehnten, dann aber dann doch heiß erwarteten Fortsetzung von Cruise und seinen Superhornissen (so heißen die Jets wirklich!) verschoben.

Spricht er über sich selbst? Der 59-Jährige ist tatsächlich der letzte Überlebende der aussterbenden Spezies Superstar. Und es gehört zu den großen Mysterien seiner

Auch wenn es nicht immer ganz so zahnarztreklamestrahlend war: Dieses spezielle Cruise-Lächeln funktioniert – bei den Frauen und auf der Leinwand



Karriere, dass er noch keinen Oscar gewonnen hat. Vielleicht ist sein Genre nun auf der Metaebene angelangt: Cruise, der unterdekorierte Held, der über den unterschätzten Schauspieler referiert. „Wenn Tom hört, etwas sei unmöglich“, sagt sein junger Kollege Miles Teller bewundernd, „dann geht er an die Arbeit.“

Tom Cruise ist ein Paradox. Er ist fast 60, hat drei gescheiterte Ehen vorzuweisen und schlimmen Scientologen-Unfug verzapft. Er hat sich auf Oprahs Couch blamiert, mit Brooke Shields über den Sinn von Antidepressiva bei Wochenbettdepression gestritten (Cruise ist gegen Psychologie und Medikamente), und trotzdem schafft er es immer noch, dass man sofort vergisst, was man alles über ihn zu wissen glaubt, wenn es dunkel wird im Kino und er von einem Hochhaus baumelt oder an einem Flugzeug hängt. Alles wird gut. Wir werden es schaffen. Seine Hingabe und sein schierer Wille, sich einer Rolle mit vollem Körpereinsatz hinzugeben, ist unter seinen A-List-Kollegen einzigartig.

Möglicherweise ist Cruise schon längst der bessere Bond. Er liefert die Stunts, die man sich von dem britischen Agenten wünscht, und Ethan Hunts weibliche Mit- und Gegenspieler sind Bond-Girls mindestens zwei Generationen voraus. Wie Bond weicht Ethan Hunt nie von der bewährten Formel ab. Es gibt eine Mission, die er als Superagent eigentlich ablehnen müsste, es gibt Endgegner, die die Welt bedrohen, es gibt pulstreibende Verfolgungsjagden in mondänen Locations und fantastisch choreografierte Schlägereien in Herrentoiletten. Würde es einen Unterschied machen, wenn Tom Cruise nur so täte, als ob? Wahrscheinlich. Mindestens unterbewusst. Denn Tom Cruise lässt uns teilhaben an den Plagen, die er im Dienste des Publikums und seines Perfektionismus auf sich nimmt.

„Mission: Impossible“ ohne Tom Cruise ist undenkbar, zu sehr hat er die Fans verwöhnt mit seiner Detailversessenheit. Nicht nur die großen Stunts sind einzigartig atemberaubend und selbst gemacht, auch die Nebenschauplätze sind hingebungsvoll und originell in Szene gesetzt. Cruise, so wirkt es, gibt sein Leben für die Marke. Daniel Craig dagegen wollte sich lieber umbringen, als noch einmal im Auftrag Ihrer Majestät die Welt zu retten. Während James Bond in seiner Identitätskrise die Leichtigkeit und der Humor verloren gingen, liefert Ethan Hunt zuverlässig, was man von ihm erwartet. Und hat Spaß

dabei. „Mission: Impossible 7“ steht noch ein Jahr vor dem Kino-Start, da sickert schon durch, dass Tom Cruise für Teil acht in Südafrika probt, kopfüber aus einem Doppeldecker zu baumeln, der sich im wirbelnden Sturzflug befindet. Er tut das, ahnt der Zuschauer, weil er es will. Nicht weil er muss.

In „Top Gun – Maverick“ lässt Tom Cruise es vergleichsweise ruhig angehen. Er trainiert eine Gruppe junger Top-Gun-Absolventen, Mike Teller spielt Bradley „Rooster“ Bradshaw, Sohn von Mavericks verstorbenem bestem Freund Nick „Goose“ Bradshaw. Aber selbstverständlich ist trotzdem alles over the top in „Top Gun“: 800 Stunden Footage – so viel wie für die „Herr der Ringe“-Trilogie – hätten sie gedreht, erzählt Regisseur Joseph Kosinski, weil in den Jets kein Platz für die Crew war und die Schauspieler selbst für Licht und Ton sorgen mussten. Tom Cruise fliegt natürlich selbst. Hoch, höher, am höchsten.

Vom Fliegen träumte er schon als kleiner Junge, erzählte er dem Playboy in seinem letzten großen Interview. Er war 20, als er Regisseur Sydney Pollack traf. Pollack hatte gerade „Tootsie“ abgedreht und Cruise „Lockere Geschäfte“. „Ich sollte 20 Minuten mit Sydney über dieses ‚Top Gun‘-Projekt sprechen, aber dann wurden zwei Stunden daraus. Unser gemeinsames Interesse war die Fliegerei. Sydney wurde ein lebenslanger Freund, und nachdem wir ‚Die Firma‘ 1993 abgedreht hatten, schenkte er mir Flugstunden zum Abschied.“ Natürlich dauerte es nicht lange, bis Cruise eine „Marchetti“ besaß – das gleiche Modell, das die Navy zu Trainingszwecken einsetzt – und Kunststücke flog.

Cruise kann nicht anders, als der Beste zu sein. Ganz egal, ob er als Zwölfjähriger in einem Eisladen jobbte

text
**BRIGITTE
STEINMETZ**

1 Mit dem Flieger-Drama „Top Gun – Sie fürchten weder Tod noch Teufel“ gelang Tom Cruise 1986 der endgültige Durchbruch. 2 In der Fortsetzung „Top Gun: Maverick“ ist er ab dem 26. Mai als Ausbilder einer Sondermission zu sehen





1



2



3

1 In den 80ern hatte Cruise eine Affäre mit Cher – sie sei verrückt nach ihm gewesen, gestand die 16 Jahre ältere Sängerin später. Weitere Prominente Partnerinnen des Schauspielers waren Nicole Kidman, Penélope Cruz und Katie Holmes. 2 Neben vielen anderen wichtigen Rollen wurde der Agent Ethan Hunt in der „Mission: Impossible“-Filmreihe zu einer der markantesten Figuren seiner Karriere. 3 Ähnlich prägend, aber kontroverser diskutiert: die Mitgliedschaft des 59-Jährigen in der Glaubensgemeinschaft Scientology

(„Ich habe nur zwei Wochen ausgehalten, aber ich war der beste Eisverkäufer“) oder für „Mission: Impossible – Rogue Nation“ lernt, sechseinhalb Minuten die Luft anzuhalten – länger, als je ein Schauspieler vor ihm oder die meisten Taucher, ehrlich gesagt.

Cruise ist nicht nur der teuerste Stuntman aller Zeiten, seine Besessenheit treibt den Schulversager (dem während seines einjährigen Besuchs eines Priesterseminars ein IQ von 110 attestiert wurde) dazu, sich in kürzester Zeit die unterschiedlichsten Fähigkeiten einzu-bläuen. Für „Operation Walküre“ paukte er nicht nur seinen Text, sondern gleich richtig Deutsch. Für „Last Samurai“ trainierte er 365 Tage lang mit dem Schwert. Für „Rock of Ages“ übte er ein halbes Jahr täglich fünf Stunden Singen und drei Stunden Tanz, um am Ende eine Arena dermaßen in Grund und Boden zu rocken, dass sogar Def Leppard die Spucke wegließ.

Woher dieser übermenschliche Ehrgeiz? Wie viele Schauspieler wuchs auch Cruise in unsteten Verhältnissen auf, der Vater gewalttätig, die Mutter bald alleine, umziehen von Kentucky nach Ottawa, nach New Jersey, 14 Schulen in 15 Jahren. Klingt ganz ähnlich wie die Kindheit von Johnny Depp. Nur dass Johnny in jungen Jahren Mädchen aufriss und Tom sich den Arsch.

Sein Fleiß zahlte sich aus, denn noch bevor „Top Gun“ ihn vom vielversprechenden Talent zum Hollywood-Helden befördern sollte, zog Cher bei ihm ein. Cher, damals 38 und auf dem Zenit ihres Cher-Seins, hegt heute noch zarte Gefühle für den blut-jungen Cruise. „Er tat mir leid wegen seiner schweren Kindheit“, sagte sie in einer Talkshow. Sie bezeichnet ihn tatsächlich auch als einen der fünf besten Liebhaber, die sie je hatte. Nun gut, sie hatte ihn, bevor er sich von Scientology den Kopf verdrehen

ließ. Aber doch: Die Diskrepanz zu dem Mann, der Tom Cruise heute zu sein scheint – ein L.-Ron-Hubbard-Jünger, dem seine letzte Ehefrau Katie Holmes mitsamt der gemeinsamen Tochter Suri davonlief –, erscheint zu aberwitzig. Der Mann, der angeblich Auditions für seine Freundinnen abhält, der Mann, dem es in „Eyes Wide Shut“ nicht einmal unter der Regie von Stanley Kubrik gelingen wollte, seine damals Noch-Frau Nicole Kidman überzeugend zu verführen: Vielleicht ist seine Persönlichkeit im Bett genauso irisierend wie in der Öffentlichkeit.

Das Beeindruckendste am Schauspieler Cruise ist seine Langlebigkeit in einem Business, das die Jugend verehrt. Mit 59 spielt er dieselben Action-Rollen wie vor 30 Jahren. Seine

Wangen sind ein bisschen voller, und seine Bundweite ist eine Nummer größer als in „Top Gun“ 1986, aber die Energie, das Breitwandlächeln und seine Geschmeidigkeit sind unverändert. Letztere ist übrigens eines von Cruises Geheimnissen ewiger Jugend. Geschmeidigkeit und Balance. Viel wichtiger als reine Muskelmasse für einen virilen Gesamteindruck.

Cruise ist nicht nur der größte und fleißigste Action-Held unserer Zeit, die sich so sehr nach Helden sehnt. Er bleibt auch der rätselhafteste. Seit Beginn seiner Karriere war er immer ebenso Rebell wie Konformist, ein Char-meur und ein bisschen unheimlich. Wie der Sportagent in Cameron Crowes „Jerry Maguire“, der nobel und skrupellos zugleich schien. Er hat in Unterhose Luftgitarre gespielt („Lockere Geschäfte“) und sich für „Interview mit einem Vampir“ die Haare blond gefärbt und die Zähne spitz gefeilt, er überzeugte Kritiker im Crime-Drama „Collateral“ und in Steven Spielbergs „Krieg der Welten“. Er hätte beinahe einen Oscar gewonnen als hypnotischer Guru in „Magnolia“ und als gelähmter Patriot in „Geboren am 4. Juli“ (Cruise ist am 3. geboren). Er bezeichnet sich selbst als Kontrollfreak und arbeitet dennoch harmonisch mit den mächtigsten Regisseuren Hollywoods zusammen. Michael Mann, Martin Scorsese, Francis Ford Coppola, Steven Spielberg, alle loben seine Professionalität. Werner Herzog nennt ihn einen angenehmen Menschen, und Clint Eastwood glaubt, er sei einer der wenigen Schauspieler, an die man sich noch in 100 Jahren erinnern wird. Selbst seinen vielgeteilten Wutausbruch am Set von „Mission: Impossible 7“ im Dezember 2020 könnte man wohlwollend als Ausdruck seiner Professionalität sehen. Die Tonaufnahmen von

einem Cruise, der Crew-Mitglieder zusammenschreit und mit Rauswurf bedroht, weil sie nicht genug Covid-Abstand hielten, sind unauslöschlich im Internet verewigt. Doch warum verlor er die Nerven? Weil „Mission: Impossible“ sein Baby ist und mit 270 Millionen Dollar Produktionskosten das Budget keine Drehunterbrechungen wegen Krankheit mehr zuließ? Oder weil er in der Scientology-Hierarchie möglicherweise den Führer David Miscavige schon überholt hat und sein Wutausbruch wie eine Art Zorn Gottes zu verstehen ist?

Für jemanden, der sich so viel Mühe für seine Fans gibt, der wochenlang um die Welt jettet, um bei jeder einzelnen Premiere Hände zu schütteln, scheint Cruise sich wenig um Kritiker zu scheren. Seit „Eyes Wide Shut“ bewirbt er sich nicht mehr um Charakterrollen, wie andere Veteranen seines Alters sie suchen. Dafür ist er einer der letzten „Dollar-One-Stars“. Ein Deal aus dem goldenen Zeitalter Hollywoods, der Cruise Prozente vom Kino-Start an garantiert und nicht erst, wenn der Film Gewinn eingebracht hat. Auch ein Grund, warum er sich mit seinem Studio Paramount anlegte, das pandemiegeschädigt am liebsten alle Filme zügig streamen würde. Nicht mit Cruise. Seine Filme bleiben mindestens drei Monate im Kino. Verdient er so doch mehr als das Studio an ihnen. Bis heute haben seine Filme weltweit zehn Milliarden Dollar eingespielt.

Wenn man sich fragt, warum er seinen Eifer nicht darauf verwendet, endlich einen Oscar zu gewinnen, wird man im YouTube-Archiv seiner Scientology-Auftritte fündig. Cruise hat seinen Preis schon längst bekommen, 2014 bei der Verleihung der Scientology-„Medal of Valor“. Da salutiert er mit Führer David Miscavige, wie immer gekleidet in einer „Top Gun“-Fantasie-Uniform, vor dem Bildnis von L. Ron Hubbard. Und spricht mit der Medaille um den Hals von der Kanzel ins tosende Publikum: „I’m here for you and I care for you so very, very much!“ Man wünscht sich, es wäre ein Deepfake, aber die Technik existierte damals noch nicht. (Der aktuelle @Deeptomcruise-Account auf TikTok zeigt dagegen einen Cruise, der für harmlosen Schabernack zu haben ist. So, wie wir ihn aus zahllosen Talkshows kennen und ihn uns wünschen.)

Glaubt man JLOs bester Freundin Leah Remini („King of Queens“), die Scientology 2013 den Rücken kehrte, wird Cruise in den niedrigeren Rängen längst als gottgleich, als „deity“ verehrt. Verstörender Gedanke: Vielleicht werden Cruises Stunts immer waghalsiger, weil er sich für unsterblich hält?

Andererseits hängte er sich schon als kleiner Junge bei Sturm an den höchsten Ast am Baum vor seinem Haus, um sich von den Böen zum nächsten Baum wehen zu lassen. Mutig ist er also von Natur aus. Nur: Wie viel höher will er noch hinaus?

Viel höher. Nächstes Jahr wird Cruise einen Film an Bord der ISS drehen, unterstützt von der NASA und Elon Musks Space X, produziert von Universal Pictures. Der Titel ist noch unbekannt, das Drehbuch von Regisseur Doug Liman und „Mission: Impossible“-Drehbuchautor und -Regisseur Christopher McQuarrie nach einer Story, die sich Cruise selbst ausgedacht hat.

Es soll um einen glücklosen Typen (Cruise) gehen, der entdeckt, dass allein er die Fähigkeiten besitzt, die Erde vor einer großen Bedrohung zu retten.

Obacht, Gott.



»VERSTÖRENDE GEDANKE: VIELLEICHT WERDEN CRUISES STUNTS IMMER WAGHALSIGER, WEIL ER SICH FÜR UNSTERBLICH HÄLT?«





GESCHICHTEN-UNTERRICHT

Folgen Sie unseren LITERARISCHEN HELD(INN)EN DES MONATS durch New York, München, in die U-Haft in Hamburg und die Landschaften Ostafrikas

MARIO GIORDANO: „TERRA DI SICILIA“ (GOLDMANN)

Was für ein Leben: Der Sizilianer Barnaba Carbonaro zeugt 24 Kinder und bringt es vom armen Analphabeten zum einflussreichen Unternehmer auf dem Münchner Großmarkt. Grandiose Familiensaga um Carbonaros Mandarinen-Imperium sowie um die Siege und Niederlagen eines Mannes, der nie aufgibt. Der Plot spielt 1880 bis 1960.

FRAN LEBOWITZ: „NEW YORK UND DER REST DER WELT“ (ROWOHLT)

Hemd, Jackett, Jeans, Cowboy-Boots: So schlurft Lebowitz durch Martin Scorseses Netflix-Serie „Pretend It's a City“. In ihrem Buch lästert und lacht die 71-jährige Schriftstellerin über Kunst, Liebe, Sport und das Leben in New York. Exaltiert, selbstironisch und immer im distinktierten Plauderton. Köstliche kurze Texte!

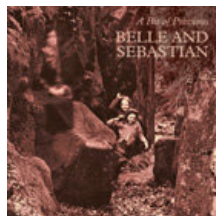
LINUS GESCHKE: „DAS LOFT“ (PIPER)

In einem stylischen Hamburger Loft wird Henning, einer der drei Bewohner, brutal ermordet. Hauptverdächtige sind die anderen beiden: Sarah und Marc, ein Paar. In Untersuchungshaft beschreiben sie den Fall aus ihren Perspektiven. Doch klar ist: Eine(r) lügt. Meisterhaft konzipierter Rätsel-Thriller mit überraschendem Finale.

ABDULRAZAK GURNAH: „DAS VERLORENE PARADIES“ (PENGUIN)

Vor 28 Jahren erschien dieses Abenteuer des aktuellen Literaturnobelpreisträgers. Im Mittelpunkt: Yusuf, ein Junge, der jahrelang mit einer Handelskarawane durch Wüsten, über Berge und Seen reist. Der gefährliche Trip wird zur Coming-of-Age-Geschichte. Erstaunlicher Roman über eine Zeitenwende für Yusuf und Ostafrika.

text **GÜNTER KEIL**

MUSIK**BELLE AND SEBASTIAN: „A BIT OF PREVIOUS“ (MATADOR)**

Frischer Folk-Pop aus Glasgow: Die Schotten singen zwar auch übers Älterwerden, ihre Songs klingen aber alles andere als eingerostet. Eher verspielt, voller Gute-Laune-Gitarren. Perfekter Sommer-Soundtrack!

Für Fans von Fools Garden

**RAMMSTEIN: „ZEIT“ (UNIVERSAL)**

Auf Studio-Album Nummer acht lotet die wohl erfolgreichste Band des Landes wieder menschliche Abgründe aus: Albträume, Inzest, Tod, unerwartete Beißattacken, unappetitliche Schönheits-OPs und ungeschützten Sex. Dazu erstaunlich viel Humor.

Für Fans von Till Lindemann

**ANNA CALVI: „TOMMY“ (DOMINO)**

Die Kult-Serie „Peaky Blinders“ läuft bei uns erst am 10. Juni in die Finalrunde ein – musikalisch gibt's mit dieser EP aber einen Vorgeschmack: Gitarren-Virtuosin Anna Calvi zeichnet für den Soundtrack verantwortlich – und hat dabei kongenial auch Nick Cave gecovered.

Für Fans von „Peaky Blinders“

**WIEDER-
ENTDECKT**

von Playboy-
Musikexperte
DJ John Munich

**MANU CHAO: „CLANDESTINO“ (VIRGIN RECORDS)**

Die Scheibe von 1998 hat mehr zu bieten als den sensationellen Hit „Bongo Bong“. Der süffige Reggae-Mariachi-Worldbeat-Sound wirkt musikalisch zwar einfach, ist tatsächlich aber große Kunst. In den Lyrics gibt's starke politische Botschaften – schon damals ging es um Flucht und Ausgrenzung.

FILM**„DOG“**

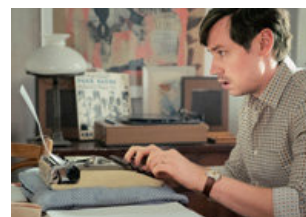
Channing Tatum, der mit diesem Film sein Regie-Debüt feiert, hat als Ex-Army-Ranger eine wichtige Reise vor sich – und dabei eine komplizierte Lady an seiner Seite: Militärhündin Lulu, die ihn in den Wahnsinn, aber auch zu neuen Erkenntnissen treibt. Ab 19. Mai im Kino

Für Fans von Buddy-Roadmovies

**„ONE OF THESE DAYS“**

Beim Wettbewerb eines Autohauses in der texanischen Provinz kämpfen die Kandidaten darum, so lange wie möglich ihre Hand an einem Pick-up-Truck zu halten – der letzte Standhafte darf den Wagen mit nach Hause nehmen. Packende Milieustudie. Ab 19. Mai im Kino

Für Fans von „Mare of Easttown“

**„LEANDER HAUSSMANNS STASIKOMÖDIE“**

Im letzten Teil seiner DDR-Trilogie erzählt Regisseur Haußmann von den jungen, wilden Jahren eines blauäugigen Stasi-Spitzels (David Kross, später Jörg Schüttauf), der angeworben wurde, um die Boheme des Prenzlauer Bergs zu zersetzen. Ab 19. Mai im Kino

Für Fans von „Sonnenallee“

**WIEDER-
ENTDECKT**

von Playboy-
Autorin
Mareike Opitz

**„LA BOUM - DIE FETE“ (1980)**

Für eine Zeitreise direkt in die 80er braucht es keine Schulterpolster oder Neon-Leggings, sondern nur einen Blick in die Augen von Sophie Marceau und ein paar dahingeschnulzte Zeilen: „Dreams are my reality ...“ – zack, bum, angekommen. Am 7. Juni im Rahmen der „Best of Cinema“-Reihe in ausgewählten Kinos



VIELEN DANK an Vlens Mueller-Feller @Speedball Productions GmbH, www.speedball-productions.com, für die organisatorische Unterstützung unserer Foto-Produktion mit Yeliz Koc und die traumhafte Location!

FOTO: ANA DIAS

DATENSCHUTZINFORMATIONEN IM ZUSAMMENHANG MIT GEWINNSPIELEN

Verantwortlicher und Veranstalter ist die Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München. Den Datenschutzbeauftragten erreichen Sie unter dieser Adresse oder unter datenschutz@kouneli-media.de. Wir verarbeiten (auch mithilfe von Dienstleistern) die von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten auf Grundlage von Art. 6 Abs. 1 b) der DSGVO, soweit und solange dies zur Durchführung des Gewinnspiels und zur Gewinnbereitstellung erforderlich ist oder Sie anderweitig eingewilligt haben. Zwecks Gewinnbereitstellung werden Ihre Kontaktdaten ggf. an den jeweiligen aus der Gewinnspielbeschreibung ersichtlichen Gewinnspielpartner und an mit der Bereitstellung des Preises beauftragte Dritte offengelegt. Ihnen stehen Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde zu.



BEZUGSQUELLEN

» Update Stil

SPORTTASCHEN, SEITE 27

Adidas, Kundenhotline 091 32/90243 93, Herzogenaurach, www.adidas.de; **Nike**, Kundenhotline 069/95 20 64 53, Frankfurt am Main, www.nike.com; **Under Armour**, Kundenhotline 008 00/82 76 68 71, www.underarmour.de

» Stil

SOMMERSCHUHE, SEITE 104-107

ACBC x Missoni über Zalando, Kundenhotline 030/20 21 98 00, Berlin, www.zalando.de; **Anerkjendt** über We Love PR, 089/25 55 55 40, München, www.anerkjendt.de; **Bottega Veneta** über Mr Porter, Kundenhotline 0800/5 89 53 33, www.mrporter.com; **Bree** über Bree Collection, 040/696 32 55 30, Hamburg, www.bree.com; **Brioni** über Mr Porter, Kundenhotline 0800/5 89 53 33, www.mrporter.com; **COS**, Kundenhotline 0800/800 66 06, www.cosstores.com; **Diesel**, Kundenhotline 0800/000 69 74, www.diesel.com; **Doucal's** über Zalando, Kundenhotline 030/20 21 98 00, Berlin, www.zalando.de; **Eduard Dressler** über Dressler Bekleidungswerke Brinkmann, 060 26/50 20, Großostheim, www.eduard-dressler.com; **Fratelli Rossetti** über Zalando, Kundenhotline 030/20 21 98 00, Berlin, www.zalando.de; **Gianvito Rossi** über Mr Porter, Kundenhotline 0800/5 89 53 33, www.mrporter.com; **Henry Stevens** über Shoepassion, Kundenhotline 030/60 98 37 00, Berlin, www.shoepassion.de; **Hermès**, 089/5 52 15 30, München, www.hermes.com; **Just Cavalli** über Zalando, Kundenhotline 030/20 21 98 00, Berlin, www.zalando.de; **LangerChen** über Langer und Chen, 081 58/904 97 77, Tutzing, www.langerchen.com; **Magnanni** über Zalando, Kundenhotline 030/20 21 98 00, Berlin, www.zalando.de; **Manolo Blahnik** über Mr Porter, Kundenhotline 0800/5 89 53 33, www.mrporter.com; **Officine Creative** über Mr Porter, Kundenhotline 0800/5 89 53 33, www.mrporter.com; **Olymp**, Kundenhotline 0800/65 96 72 22, www.olymp.com; **Pius Gabor**, Kundenhotline 0800/266 77 49, www.gabor.de; **Prada** über Mr Porter, Kundenhotline 0800/5 89 53 33, www.mrporter.com; **Ralph Lauren Purple Label** über Mr Porter, Kundenhotline 0800/5 89 53 33, www.mrporter.com; **Shoepassion**, Kundenhotline 030/60 98 37 00, Berlin, www.shoepassion.de; **Stetson**, Kundenhotline 0800/7 83 87 66 www.stetson.eu/de; **Zara**, Kundenhotline 0800/5 89 16 03, www.zara.com

» Pflege

DEODORANTS, SEITE 108-109

8x4 über Achtung!, 040/4 50 21 00, Hamburg, www.8x4.de; **Butcher's Son** über SPRLC HH, 01 72/4 33 39 94, Hamburg, www.butchers-son.de; **Declare** über Stadtgespräch PR, 089/61 46 57 10, München, www.declare-beauty.com; **Hidrofugal** über Achtung!, 040/4 50 21 00, Hamburg, www.hidrofugal.com; **Nivea** über Beiersdorf, 040/49 09 91 28, Hamburg, www.nivea.de; **Payot** über Stefanie Flötgen Beauty & Lifestyle PR, 023 31/58 94 70, Hagen, www.payot.com; **Vichy** über L'Oréal Deutschland, 02 11/4 37 81 36, Düsseldorf, www.vichy.de

TEILNAHMEBEDINGUNGEN FÜR GEWINNSPIELE

Veranstalter der Gewinnspiele ist die Kouneli Media GmbH (siehe Impressum). Teilnahme nur für Personen über 18 Jahre mit Wohnsitz in Deutschland, Österreich oder der Schweiz. Mitarbeiter des Veranstalters, der Gewinnspielpartner sowie von deren Dienstleistern und ihre jeweiligen Angehörigen dürfen nicht teilnehmen. Mehrfachteilnahmen sowie die Teilnahme über Gewinnspiel-Eintragungsservices sind unzulässig. Die Gewinner werden durch Losverfahren ermittelt. Eine Barauszahlung des Gewinnwertes ist nicht möglich, der Gewinnanspruch ist nicht übertragbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



FOTOS: STEPHEN WAYDA (3)

LOS ANGELES, 1992

Ziemlich genau 30 Jahre ist es her, dass Anna Nicole Smith mit diesen Fotos als Playmate ihre Karriere zündete. Im Centerfold-Text formulierte sie, 24 Jahre jung, ihren ehrgeizigen Traum, die neue Marilyn Monroe

zu werden. Es war der Startschuss für eine turbulente Karriere, in der sie ihrem großen Vorbild nacheiferte, stets für Schlagzeilen sorgte und in mehreren Hollywood-Filmen auftrat. Leider war auch ihr nur ein kurzes Leben beschieden. Anna Nicole Smith starb im Februar 2007 mit nur 39 Jahren an einer Überdosis Medikamente. Sie wurde nur drei Jahre älter als Marilyn Monroe.

*Der nächste PLAYBOY erscheint
am 9. Juni 2022*

A portrait of a man with a beard and short dark hair, wearing a dark blue button-down shirt. He is sitting in an office environment with blurred windows and lights in the background. His hands are clasped in front of him.

„Heute vielleicht so
wichtig wie noch
nie: die Fakten zu
den Nachrichten.“

FOCUS
Das Magazin.

**HIER
SIND DIE
FAKTEN**



BAUME & MERCIER

MAISON D'HORLOGERIE GENEVE 1830



YOU DON'T NEED A PASSPORT
TO SEE THE RIVIERA

since '73